Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

37 (8.2.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-744818

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei den Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Februar 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 37 — Oldenburg, Dienstag, den 8. Februar 1927 — 61. Jahrgang

Faschismus und Gewerkschaften.

Der vor einigen Tagen geschlossene Friede zwischen den ehemaligen Führern der sozialistischen Gewerkschaft und dem Faschismus hat in der ganzen Welt außerordentlich große Beachtung gefunden. Die Sachlage wurde so dargestellt, als ob die letzte Hochburg der gewerkschaftlichen Opposition vor dem faschistischen Syndikalismus kapituliert hätte. In Wirklichkeit liegen die Dinge etwas anders.

Die Opposition der Gewerkschaftsführer, die jetzt aufgegeben worden ist, war durchaus platonisch. Sie hatte gar keine praktischen Folgen und hatte keinerlei Machtmittel, mit denen sie den Syndikalismus hätte wirksam bekämpfen können. Man darf also den Uebertritt der Gewerkschaftsführer nicht überschätzen, zumal die Zugeständnisse an den Faschismus keine Preisgabe der politischen Ueberzeugung bedeuten. Die Verständigung ist lediglich erfolgt, weil angesichts der arbeitsorganisatorischen Verhältnisse in Italien eine praktische Arbeit der ehemaligen Gewerkschaftsführer nur möglich war, wenn sie innerhalb der faschistischen Organisation vollzogen wurde. In der Erklärung, die von den Gewerkschaftsführern über die Zugeständnisse an den Faschismus veröffentlicht wurde, heißt es: „Wir würden uns selbst widersprechen, wenn wir gegen den korporativen Staat und gegen die „Charta der Arbeit" Stellung nähmen, die der Faschismus zu verwirklichen beabsichtigt. Wir brauchen uns nur auf unsere früheren Revolutionen und Gesetzentwürfe zu berufen, um festzustellen, daß es uns obliegt, durch unsere Aktion und unsere Kritik zum guten Erfolg dieser Versuche beizutragen. Aber in welcher Weise kann dies geschehen? Das Gesetz vom 3. April 1926 löste die Frage, indem es den Nichtfaschisten die Möglichkeit bot, auf Grund des Artikels 12 eine tatsächlich (nicht rechtlich) bestehende Gewerkschaftsorganisation zu bilden. Die in der Folge eingetretenen Veränderungen in den allgemeinen Verhältnissen des Landes erlauben es nicht mehr, sich auf diesen Artikel 12 zu stützen."

Es ist natürlich sehr einfach, die Erklärungen der ehemaligen Gewerkschaftsführer als einen Umfall oder einen Kniefall vor dem Faschismus zu bezeichnen. Man muß aber, um die Haltung der sozialistischen Gewerkschaftsführer zu verstehen, den politischen Faschismus scharf von dem wirtschaftlichen Faschismus trennen, politisch kann es selbstverständlich keine Brücken zwischen Sozialismus und Faschismus geben. In der Wirtschaft sind die Verhältnisse etwas anders. Der faschistische Syndikalismus ist ein Experiment, das keine Vorgänger hat, von dem sich also noch nicht von vornherein sagen läßt, ob er der Wirtschaft und der Allgemeinheit Nutzen bringt oder nicht. In der Tat enthält der Gedanke des „korporativen Staates" sehr viel sozialistische Elemente (bekanntlich ist ja auch der Faschismus aus dem Sozialismus, zum mindesten, was die Person seines Führers anbetrifft, hervorgegangen). Den sozialistischen Gedankengängen entspricht vor allem der Eingriff des Staates in die Wirtschaft, der außer bei dem Faschismus lediglich in Sowjetrußland zu beobachten war. Daß die Methoden dieses Eingriffes nicht ganz die Methoden des sozialistischen Staates sind, ändert schließlich nicht viel an dem Prinzip. Die Gewerkschaftsführer erklären daher, daß sie keinen Anlaß haben, den faschistischen Eingriff in die Wirtschaft und die Reform des Gewerkschaftswesens nach den Grundsätzen des faschistischen Syndikalismus prinzipiell abzulehnen. Das bedeutet eine Mitarbeit am Staat, jedoch noch keinen Uebergang zum Faschismus. Man kann sich infolgedessen nicht wundern, daß die Faschistische Partei selbst diesem Ereignis keine sehr große Bedeutung beimißt und vor allen Dingen nicht glaubt, daß das faschistische Regime einen großen Nutzen von dem Frieden zwischen dem Faschismus und den ehemaligen sozialistischen Gewerkschaftsführern haben wird.

Dennoch muß man annehmen, daß diese Versöhnung nicht nur eine äußerliche ist, sondern, daß sie wesentlich dazu beitragen wird, die widerstrebenden Elemente dem Faschismus näher zu bringen. Das Manifest der ehemaligen Gewerkschaftsführer trägt Namen wie Azzimonti, Rigola, Maglione u. a., Namen, die unter den italienischen Arbeitnehmern einen guten Klang haben.

Der sogenannte Uebertritt der Gewerkschaftsführer wird ferner die Folge haben, daß mit den wenig angenehmen Elementen in der Leitung der Syndikate aufgeräumt wird. Es ist kein Geheimnis, daß in der Leitung der Syndikate zum großen Teil Männer sitzen, die ihre Stellung auf Kosten der Arbeitnehmer und auf Kosten des guten Rufes der faschistischen Gewerkschaften schamlos ausbeuten, ohne daß die Oeffentlichkeit sich dagegen wehren kann. Die Leiter dieser Syndikate sind fast durchweg ohne gewerkschaftliche Schulung. Das wird anders werden, wenn die führenden Kräfte der ehemaligen sozialistischen Gewerkschaften sich in den Dienst der faschistischen Gewerkschaftsorganisation stellen.

Zu dem Entschluß der ehemaligen Gewerkschaftsführer mag außerdem die Tatsache beigetragen haben, daß die Sozialisten bisher den schärfsten Verfolgungen ausgesetzt waren. Ein großer Teil der italienischen Sozialisten hat bekanntlich freiwillig das Land verlassen, oder hat es verlassen müssen. Mißhandlungen sozialistischer Politiker und Wirtschaftler waren an der Tagesordnung. Vielleicht hofft man, durch die Versöhnung der ehemaligen sozialistischen Gewerkschaftsführer mit dem Sozialismus den inneren Frieden wiederherstellen zu können.

Vor neuen Angriffen gegen Keudell.

Die Untersuchung.

Kein Anlaß zu einem Rücktritt Keudells.

rf. **Berlin**, 7. Februar. (Eig. Meld.)

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die Angelegenheit des Reichsinnenministers v. Keudell wird in der heutigen Presse sehr verschieden beurteilt. Während die Oppositionspresse von der Wahrscheinlichkeit eines Rücktritts Keudells spricht, hält die Regierungspresse daran fest, daß die Vorwürfe gegen Keudell haltlos sind und daß sie, auch wenn sie sich zum Teil bewahrheiten sollten, keinen Anlaß geben könnten, von Keudell zum Rücktritt zu zwingen. In der Regierungspresse wird darauf verwiesen, daß Herrn von Keudell nach dem Kapp-Putsch von dem preußischen Innenminister Severing ein Amt in der Verwaltung angeboten worden sei, daß also sogar der sozialdemokratische preußische Innenminister die Haltung Keudells in den Kapptagen nicht als Hindernis für eine weitere Beschäftigung Keudells ansah. Ferner wird darauf hingewiesen, daß im preußischen Kabinett der volksparteiliche Minister von Richter gewesen wäre, der sich ebenfalls an dem sogenannten Kapp-Putsch beteiligt habe.

Wie verlautet, werden die Sozialdemokraten demnächst neues Material über Keudell beibringen. Von sozialdemokratischer Seite wird behauptet, daß einwandfreie Beweise für die aktive Beteiligung Keudells am Kapp-Putsche vorlägen.

Die Untersuchung der Vorwürfe gegen Keudell ist bereits aufgenommen worden. Das preußische Innenministerium hat heute dem Reichskanzler die Akten über die Angelegenheit zur Verfügung gestellt. Die Untersuchung wird nicht, wie es in der Presse hieß, vom ehemaligen Reichsinnenminister Külz oder dem Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons, geführt, sondern vom Reichskanzler Dr. Marx selbst. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, beurteilt man in Regierungskreisen die Angelegenheit sehr ruhig. Man glaubt, die Untersuchung schon in wenigen Tagen erledigen zu können. Lediglich das Zentrum hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, starke Bedenken gegen Keudell. Doch hält man es für ausgeschlossen, daß es über diese Angelegenheit zu einem Bruch zwischen Zentrum und Deutschnationalen kommen könnte. Die Deutschnationalen werden, wie man hört, ohne Rücksicht auf den Ausgang der Untersuchung an Keudell festhalten. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß Keudells damalige Tätigkeit durchaus gesetzmäßig war, und daß man zumindest aus den damaligen Vorgängen keinen Anlaß herleiten könne, Herrn v. Keudell aus seinem Amte zu entfernen.

Die Deutschnationale Volkspartei ist der Ansicht, daß sich zur Zeit des Kapp-Putsches auch andere hervorragende Mitglieder der Koalitionsparteien in ähnlicher Weise verhalten haben wie Herr v. Keudell, ohne daß jemals ein Vorwurf gegen sie erhoben wurde. Die Partei müsse es daher als eine Provokation auffassen, wenn man aus der Angelegenheit Keudell jetzt eine Staatsaktion mache.

*

Der Reichskanzler prüft die Vorwürfe gegen Keudell.

Berlin, 7. Februar.

Gegenüber der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, wonach Reichskanzler Marx die Akten in Sachen Keudell erst heute angefordert habe, und wonach dieses Ersuchen des Reichskanzlers im preußischen Innenministerium noch nicht eingetroffen sei, wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß das Ersuchen des Reichskanzlers bereits am Sonnabend telegraphisch erfolgt ist, und daß die Akten zurzeit nach der Reichskanzlei unterwegs sind.

Die Grenzvereinbarung.

Der Abrüstungsvertrag.

Berlin, 7. Februar.

Der Notenwechsel zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem Präsidenten der Botschafterkonferenz über die endgültige Bereinigung der Restpunkte liegt nunmehr vor. Die Vereinbarung zwischen dem bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung, Generalleutnant von Pawelsz, und dem Interalliierten Militärausschuß von Versailles über das System der befestigten Werke der deutschen Ost- und Südgrenze hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der Verhandlungen, welche über die Auslegung der Artikel 180 und 196 des Vertrages von Versailles stattgefunden haben, wird, um in Zukunft jeden Zweifel auszuschließen, folgendes festgestellt:

1. **Unbeschadet der der Küstenzone durch den Artikel 196 auferlegten Beschränkungen wird das System der befestigten Werke der deutschen Ost- und Südgrenze so aufrechterhalten, wie es 1920 von der Interalliierten Militärkontrollkommission aufgenommen worden ist, wobei Einverständnis darüber besteht, daß unter Ost- und Südgrenze das Gebiet zu verstehen ist, das sich von der Linie der von der Interalliierten Militärkontrollkommission aufgenommenen befestigten Werke unter Einbeziehung dieser befestigten Werke bis zur deutschen Grenze erstreckt. Die durch die genannten befestigten Werke gebildete Linie ist in der Anlage festgelegt.**
2. Soweit nicht in Ziffer 3 etwas anderes vereinbart ist, werden in diesem Gebiet nur die befestigten Werke und Unterstände aufrechterhalten werden, die 1919 bestanden haben und 1920 von der Interalliierten Militärkontrollkommission aufgenommen worden sind, wobei Einverständnis darüber besteht, daß diese Werke und Unterstände mit der damaligen Zweckbestimmung und an der damaligen Stelle erhalten werden und daß weder ihre Zahl noch ihre Ausdehnung vergrößert werden soll. An ihnen werden nur Instandhaltungsarbeiten vorgenommen werden. Jedoch kann bei diesen Werken und Unterständen das verderbliche Material (Erde, Holz, Ziegel) durch Beton- oder Mauerwerk ersetzt werden. In diesem Gebiet wird kein befestigtes Werk und kein Kriegszwecken dienender Unterstand gebaut werden, auch nicht zum Ersatz alter, eingebneter Feldstellungen.
3. Im Wege des Vergleichs erklären sich die alliierten Regierungen damit einverstanden, daß von den seit 1920 gebauten Unterständen 54 erhalten bleiben, nämlich bei Glogau auf dem linken Ufer der Oder 8 Unterstände, bei Lötzen 15 Unterstände, bei Königsberg 31 Unterstände. Diese Werke werden in die von der Interalliierten Militärkontrollkommission aufgestellte Aufnahmeliste eingetragen werden. Alle übrigen seit 1920 errichteten Unterstände, nämlich bei Glogau auf dem rechten Ufer der Oder 7 Unterstände, bei Küstrin auf dem rechten Ufer der Oder 5 Unterstände, bei Königsberg 22 Unterstände werden innerhalb einer Frist von 4 Monaten vom 15. Februar ab gerechnet, zerstört werden. Von den 22 zu zerstörenden Unterständen bei Königsberg werden 17 durch die deutsche Regierung bezeichnet werden, fünf werden durch die alliierten Regierungen ausgewählt werden, sobald die der deutschen Regierung überlassene Bezeichnung der 17 Unterstände erfolgt ist.
4. Deutschland gibt die Versicherung, daß in dem in Ziffer 1 bezeichneten Gebiet keine anderen, seit der Aufnahme gebauten befestigten Werke oder einem Kriegszwecke dienenden Unterstände vorhanden sind als diejenigen, die der Interalliierten Militärkontrollkommission mitgeteilt worden sind.

Paris, den 31. Januar 1927.

Der Chef des Stabes des Interalliierten Militärausschusses.
(gez.): Baratier.

Der bevollmächtigte Vertreter der deutschen Regierung.
(gez.) von Pawelsz.

*

Die Anlage

bezeichnet die Linie der befestigten Plätze und Anlagen. Sie ist wie folgt festgelegt worden:

Eine gerade Linie von Königsberg nach Sensburg (von dem Punkt, wo sie die im Artikel 196 vorgesehene Küstenzone von 50 Kilometern verläßt), dann von Sensburg nach Marienburg (bis zu dem Punkt, wo sie die im Artikel 196 vorgesehene Küstenzone von 50 Kilometern erreicht). Eine Linie von dem Punkt, wo die Eisenbahn Dierschau—Konitz—Schneidemühl—Küstrin deutsches Gebiet erreicht, bis Küstrin, der Lauf der Oder von Küstrin bis Brieg, die Eisenbahn Brieg — Neiße — Kamenz — Glatz — Waldenburg — Görlitz — Bautzen — Pirna — Königstein, eine Linie von Königstein nach Hof, die Eisenbahn Hof—Neustadt—Regensburg, der Lauf der Donau von Regensburg bis Donaueschingen, die Eisenbahn Donaueschingen nach Neustadt, wo die Linie der entmilitarisierten rheinischen Zone erreicht wird.

Hörsing über die Regierung.

Dr. Marx konnte nicht anders.

Dortmund, 7. Februar.

Wie die „Tremonia" berichtet, sprach gestern Oberpräsident Hörsing auf einer Gaukonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Dortmund. Im Verlaufe seiner Rede kam er auch auf die Regierungsbildung zu sprechen. Hörsing betonte, daß sich Marx die größte Mühe gegeben habe und sich den besten Zentrumsmann und Republikaner neben Wirth mit in das Kabinett genommen habe, nämlich Dr. Köhler. Marx und Köhler seien Reichsbannerkameraden und bilden die beste Gewähr, daß keine reaktionäre Politik im neuen Kabinett aufkäme. Wer in den letzten Tagen den Kampf in der Zentrumsfraktion gesehen habe, sei davon überzeugt, daß Marx die Regierung gebildet habe, nicht um Kanzler zu bleiben, sondern aus der Ueberzeugung heraus, daß keine andere Möglichkeit mehr bestand.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Die Stärke der alliierten Artillerie.

London, 7. Februar.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der vor einigen Tagen höchst interessante Vergleiche über das den einzelnen Ländern zur Verfügung stehende Menschenmaterial brachte, gibt heute eine entsprechende Vergleichsstatistik über den Artilleriebestand Deutschlands und der übrigen alliierten Länder. In der Gruppe der leichten Geschütze, d. h. unter 10-Zentimeter-Kaliber, figuriert Deutschland mit 288 Geschützen an letzter Stelle, während die entsprechenden Zahlen für die anderen Länder lauten: Frankreich 1900, Italien 1500, Polen 1300, Tschechoslowakei 900, Belgien 500, Serbien 500. In der Gruppe der schweren Geschütze über 10-Zentimeter-Kaliber ist Deutschland überhaupt nicht vertreten. Frankreich verfügt über 1400 Geschütze, während in weitem Abstande Polen mit 400 folgt. Die Ziffer für Serbien hat der Korrespondent mit einem Fragezeichen versehen, und die Bemerkung hinzugefügt, daß sich die serbische Armee in einem Prozeß der Neurüstung befinde, so daß die angegebenen Ziffern wahrscheinlich nur ungenau seien. Andererseits schließen die Ziffern für die Feld- und Belagerungsartillerie nicht die riesigen Reservevorräte ein, die beispielsweise im Falle Belgien sich auf nicht weniger als 700 leichte und 150 schwere Geschütze beliefen. Der Korrespondent wirft dann die Frage auf, was Deutschland mit 288 leichten Geschützen gegenüber einer Totalmacht von 9000 Geschützen der Alliierten ausrichten könnte. In den nächsten Jahren werde Deutschland über eine große Anzahl von ausgebildeten Reservisten mit Kriegserfahrung verfügen, aber es könne ihnen nicht die unerläßlich notwendige Artillerie, Flugzeuge und andere maschinelle Ausrüstungen geben.

Deutscher Reichstag.

Die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 7. Februar.

Erste Beratung des Gesetzentwurfs über Arbeitslosenversicherung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns begründet die Vorlage in längeren Ausführungen, in denen er betont, der Reichstag habe in immer wiederholten Entschließungen die Einführung der Arbeitslosenversicherung verlangt. Der Uebergang von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeitslosenversicherung solle auch den Uebergang zur Selbstverantwortung und Selbstbeteiligung der Versicherten bewirken, wie es die Vorlage will. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung richtet sich nach dem Arbeitslohn. Es sind sieben Lohnklassen eingerichtet, um je 6 Mk. steigend von 12 Mk. Wochenlohn in der ersten bis 42 Mk. in der 7. Klasse. Die Unterstützung beträgt in den beiden ersten Klassen 45 Prozent, in den drei mittleren 40 Prozent und in den beiden höchsten Klassen 35 Prozent des Wochenlohns. Die Anwartschaft auf die Unterstützung beginnt nach Leistung von 26 Wochenbeiträgen innerhalb von 12 Monaten. Die Unterstützung wird 26 Wochen lang, unter besonderen Umständen 39 Wochen lang, bezahlt.

Abg. Brey (Soz.) weist auf die erschreckend hohen Arbeitslosenziffern des vergangenen Jahres hin. Die erste Forderung sei Arbeitsbeschaffung, ein schnelleres Durchsetzen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, notwendig sei aber auch eine Verkürzung der Arbeitszeit und ein energisches Vorgehen gegen das Ueberstunden-Unwesen. Das vorliegende Gesetz sei unbefriedigend. Der Entwurf schaffe nicht eine Selbstverwaltung, sondern eine kaum beschränkte Herrschaft der Bureaukratie. Ueberall sei die Bevormundung der Versicherten festzustellen. Es sei nicht einzusehen, warum die Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschaltet werden.

Abg. Dr. Rademacher (Dtn.) bezeichnet die große Arbeitslosigkeit als eine Erscheinung, die leider chronisch zu werden scheine. Eine der Ursachen scheine auch die überstürzte Einführung des schematischen Achtstundentages im Jahre 1918 gewesen zu sein.

Zu begrüßen sei auch der in der Regierungserklärung verheißene Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Eine Stärkung des inneren Marktes durch Erhöhung der Löhne werde sich nicht ermöglichen lassen, weil nach der Ansicht der führenden Wirtschaftskreise die Lohnerhöhung ohne gleichzeitige Preiserhöhung der Produkte nicht durchführbar wäre. (Widerspruch links). Durch eine vernünftigere Steuerpolitik könnte aber auf eine Verminderung der Preise hingewirkt werden.

Die neue Regierung habe dadurch, daß sie als erstes Gesetzgebungswerk die Arbeitslosenversicherung vorlegt, bewiesen, daß sie die in der Regierungserklärung betonten sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte wirklich in die Tat umsetzen will.

Abg. Rädel (Komm.) bezeichnet die Vorlage als einen ganz untauglichen Versuch zur Lösung des Erwerbslosenproblems, das zu einem Dauerzustand geworden sei.

Die Herabsetzung des Etats des Arbeitsministers geschieht auf Kosten der Arbeitslosen (Minister Dr. Brauns: „Das hat mit den Unterstützungssätzen nichts zu tun, das ist eine Folge des Finanzausgleichs".) Wir lehnen diese Vorlage ab und werden auch gegen ihre Ueberweisung an den Ausschuß stimmen.

Die Weiterberatung wird um 6½ Uhr auf Dienstag, 3 Uhr, vertagt.

Vermutungen.

Stresemanns Rivierareise.

rf. **Berlin**, 7. Februar. (Eig. Meldg.)

Der Ort der Riviera, in dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Erholungsurlaub verbringen will, wird vom Auswärtigen Amt geheimgehalten. In politischen Kreisen traut man dem offiziellen Dementi der Nachrichten, daß Stresemann an der Riviera mit Staatsmännern anderer Staaten zusammentreffen werde, nicht recht, zumal aus Rom gemeldet wird, daß voraussichtlich eine Zusammenkunft zwischen Stresemann und Mussolini stattfinden werde. Ob diese Nachricht zutrifft, ist recht zweifelhaft. Für wahrscheinlicher halten wir, daß Stresemann kurz vor der Märztagung des Völkerbundsrates, bis zu der er seinen Urlaub ausdehnen will, mit dem französischen Außenminister Briand zusammenkommen wird. Schließlich ist die Märztagung des Völkerbundsrates der geeignete Anlaß, das Rheinlandproblem wieder aufzurollen. Innerhalb der offiziellen Tagung, deren Programm bereits feststeht, ist das naturgemäß nicht möglich.

*

Botschafter v. Neurath in San Remo.

Paris, 7. Februar.

Wie „Paris Midi" aus San Remo meldet, ist der deutsche Botschafter in Rom, v. Neurath, mit seiner Gemahlin gestern in San Remo zu einem 14tägigen Aufenthalt eingetroffen.

Der deutsche Botschafter v. Neurath ist nach San Remo gereist, um an einer Aufsichtsratssitzung des dortigen Kaiser-Friedrich-Krankenhauses teilzunehmen. Der jeweilige deutsche Botschafter in Rom ist von jeher Vorsitzender des Aufsichtsrates. Der Botschafter ist also nicht mit dem Zweck nach San Remo gereist, um den Reichsaußenminister Dr. Stresemann dort zu begrüßen, von dessen Urlaubsziel in Rom noch gar nichts bekannt ist.

Keine Zurückziehung der englischen Chinatruppen.

London, 8. Februar.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Das englische Kabinett beschäftigte sich gestern eingehend mit den Instruktionen für die auf dem Wege nach China befindlichen englischen Truppen. Wie amtlich verlautet, kann von einer Zurückziehung der Streitkräfte keine Rede sein. Dagegen sollen sie lediglich zur Verteidigung in Bereitschaft gehalten werden.

Die Südtiroler nach Sizilien überführt.

Innsbruck, 7. Februar.

Die beiden verbannten Südtiroler Deutschen Dr. Roldin aus Saturn und Lehrer Riedel aus Tramin sind aus dem Gefängnis in Trient nach Süditalien überführt worden. Als Verbannungsort ist für Dr. Roldin eine der kleinen Inseln nördlich von Sizilien bestimmt worden. Wohin Lehrer Riedel verbannt werden wird, ist noch unbekannt.

Keine geheimen Vereinbarungen mit dem Vatikan.

Berlin, 7. Februar.

Den in der Oeffentlichkeit immer noch verbreiteten Gerüchten über geheime Vereinbarungen mit dem Vatikan anläßlich der letzten Regierungsbildung ist mittlerweile sowohl von kirchlicher Seite als auch durch die Rede des Zentrumsführers von Guérard im Reichstage am 4. Febr. scharf entgegengetreten werden.

Seitens der Reichsregierung ist zu der Angelegenheit folgendes zu bemerken:

Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Heiligen Stuhle über den Abschluß eines Reichskonkordates haben anläßlich der Bildung der neuen Reichsregierung nicht geschwebt. Diese Frage ist in keinem Stadium der Besprechungen über die Regierungsbildung überhaupt nur berührt worden. Im übrigen kann über die in der Vergangenheit liegenden Konkordatsvorbereitungen folgendes mitgeteilt werden:

Das Problem einer Verständigung mit den kirchlichen Stellen über die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen Staat und Kirche, soweit eine Reichszuständigkeit auf diesem Gebiete in Frage kommt, ist seit Erlaß der neuen Reichsverfassung fast von allen Reichskabinetten ernstlich erwogen worden. Ein früheres vom Reichskanzler Dr. Marx geführtes Reichskabinett hat im Oktober 1924 beschlossen, die nötigen Vorarbeiten für ein Reichskonkordat wieder aufzunehmen.

Aber auch Reichskanzler Dr. Luther hat immer auf den Abschluß eines derartigen Konkordats Wert gelegt. Es darf ferner an die Erklärungen erinnert werden, die am 30. Juni 1920 zwischen dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und dem beim Reich beglaubigten päpstlichen Herrn Nuntius gewechselt worden sind. Der Herr Nuntius hat damals bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens betont, es sei seine Aufgabe in Berlin, mit den zuständigen Stellen die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Deutschland von neuem so zu regeln, wie es der neuen Lage und den heutigen Bedürfnissen entspreche. Herr Reichspräsident Ebert hat darauf erwidert, daß er mit dem Herrn Nuntius die Aufgabe, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Deutschland neu zu regeln, zu lösen gedenke. Das solle geschehen auf Grund der Verfassung der Republik, die vollste Gewissensfreiheit verbürge.

Auf dieser Grundlage sind die zuständigen Ressorts seit längerer Zeit in einer Prüfung der einschlägigen staatsrechtlichen und kirchenpolitischen Fragen begriffen, ohne daß es aber, wie eingangs bereits hervorgehoben, zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl bisher gekommen ist.

Halbmast anläßlich der Beisetzung des Mikados. Anläßlich der gestern und heute in Tokio stattfindenden Beisetzung des verstorbenen Mikados haben sämtliche Reichsbehörden in Berlin halbmast geflaggt. Nach einer Meldung aus Tokio hat der neue Mikado anläßlich der Trauerfeierlichkeiten für seinen verstorbenen Vater eineinhalb Millionen Yen für wohltätige Zwecke gestiftet und über 20 000 Strafgefangene amnestiert. Mehrere zum Tode verurteilte, darunter der Mörder des Premierministers Hara, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Ein berühmter Liebesroman.

Die Briefe der Adrienne Lecouvreur.

Zu den berühmtesten Liebesromanen der Weltgeschichte gehört der jener großen französischen Schauspielerin Adrienne Lecouvreur mit Moritz von Sachsen, dem genialen Sohne Augusts des Starken und der Aurora von Königsmark. Seitdem Scribe diese Liebe in einem viel gespielten Stück dramatisiert hat, ist die tragische Leidenschaft der Tragödin von ihren Nachfolgerinnen auf der Bühne immer wieder heraufbeschworen worden. Man wußte aber von dieser Liebe bisher nicht eben viel, denn die wichtigsten Zeugnisse, die persönlichen Geständnisse der beiden Liebenden, fehlten, und noch vor zwei Jahren beklagte der letzte Biograph der Schauspielerin den Verlust ihrer Briefe an Moritz von Sachsen, in denen ihr heißes Herz sich wohl am reichsten offenbart habe.

Diese Liebesbriefe Adriennes sind jetzt von dem Besitzer, dem Marquis d' Argenson, aus lange sorgsam behüteter Verborgenheit befreit und in den letzten Nummern der „Revue des Deux Mondes" veröffentlicht worden. Noch einmal spricht zu uns die Stimme der großen Künstlerin der Bühne und der Liebe, die das Publikum zur höchsten Begeisterung hinreißen konnte. Die Zeit vor 200 Jahren steigt vor uns auf — so ganz andersartig in ihren Moralanschauungen, und doch ewig gleich in der Tiefe der Gefühle. Nur die Schauspielerin redet, die „Königin der Comédie Française", die den Glanz der klassischen französischen Dramatik zu höchstem Leben erweckte und ebenso durch die Größe ihres Spiels wie durch ihre Schönheit allgemeine Bewunderung erregte.

Der eigentliche Held dieses Romans, der selbst stumm bleibt, auf den aber alles Licht in tausend strahlenden Reflexen fällt, ist Moritz von Sachsen, der schöne, die Welt bezaubernde Sohn eines leidenschaftlichen Vaters, von dem er die unbändige Lebenskraft, die Sucht nach Abenteuern und Genuß ererbte. Dieser kühne Kriegsheld und geistvolle Salonlöwe, der unzählige Schlachten und Festungen, unzählige weibliche Herzen gewann, dieser „Turenne des Zeitalters Ludwigs XV.", wie ihn Friedrich der Große genannt hat, kam 1720 nach Paris und wurde vom Regenten sofort zum „Feldmarschall" ernannt, nachdem er so manchen Sieg für die französischen Fahnen errungen. Dem feurigen Manne fiel die schönste Frau von Paris zu, Adrienne Lecouvreur, und kein Mensch wunderte sich, daß die beiden einander fanden; um so größer war das Staunen, daß die „beiden Turteltauben" zusammenblieben.

Freilich ist diese Liebe, die bis zum frühen Tode Adriennes dauerte, von schweren Stürmen erschüttert worden, und der Nachhall der Herzensängste und Eifersuchtsqualen einer leidenschaftlichen Frau tönt noch heute ergreifend aus den vergilbten Blättern. Adrienne selbst ist Moritz treu geblieben; sie, die vorher manche Liebhaber hatte, darunter auch Voltaire, gehörte nun dem einen allein; die hingebende und aufopfernde Liebe d' Argentals lehnte sie ab. Der Kriegsheld und Abenteurer aber, in viele kriegerische und politische Händel verstrickt, wird immer wieder von anderen Frauen angezogen. Jetzt ist er in Dresden, um von dem „väterlichen alten Sünder" die Ermächtigung zu der Reise nach Kurland zu erhalten, wo er sich die Herzogskrone erobern will. Er ist gleich bereit, nachdem er sich eben von seiner Gemahlin geschieden hat, die kinderlose junge Witwe des Herzogs, Anna Iwanowna, zu heiraten, muß aber von seinem Plan abstehen, weil Rußland und Polen dagegen sind, und kehrt nach Paris zu Adrienne zurück.

Zu diesem Zeitpunkt beginnen die Liebesbriefe der Schauspielerin — nichts als Liebesbriefe. Ihre Kunst, die Umwelt: all das ist für die leidenschaftliche Frau nicht mehr vorhanden. Sie lebt nur in dem Geliebten. Sie weiß, daß sie älter wird und daß sie die „schönen Tage", die ihr bleiben, nutzen muß. „Mißbrauche nicht mein Vertrauen und meine Geduld," fleht sie ihn an. „Denke daran, wie kostbar die Zeit ist und für mich hundertmal mehr als für Dich. Laß uns nicht vergeuden, was mir von meinen schönen Tagen bleibt, komm' zurück, wenn Du kannst, aber schädige nicht Dein Schicksal dadurch, denn ich würde mir das niemals vergeben."

Er ist unterdessen nach Moskau gegangen, und sie schreibt ihm täglich lange, lange Briefe. „Küsse diesen Brief, mein teurer Graf. Diese Blätter sind uns beiden gemeinsam. Ich lese immer wieder Deine letzten beiden Briefe und liebe nur Dich." Moritz bemühte sich zu gleicher Zeit um die Hand der Tochter Peters des Großen, der reizenden Elisabeth, aber Adrienne ist darüber nicht weiter beunruhigt; sie weiß, daß es sich dabei um eine Staatsaffaire handelt. Um so unglücklicher ist sie über andere Liebesabenteuer, bei denen sie die Beteiligung seines Herzens ahnt. Sie droht ihm, auch sie habe Verehrer; sie brauche nur zuzugreifen.

Als er wiederkehrt, ahnt sie, daß sie ihn verloren hat. „Fast drei Jahre der Abwesenheit haben mir nicht vier oder fünf Tage ruhigen Glücks bei Deiner Rückkehr gebracht." Sie fühlt, daß er „nur sich selbst liebt", und in dieser Gewißheit stirbt sie am 15. März 1730. An ihrem Totenbett stehen Moritz und Voltaire. Da sie ihren Stand nicht abgeschworen hat, kann sie kein christliches Begräbnis erhalten und wird bei Nacht und Nebel in ein unbekanntes Grab geworfen . . .

1. Kammermusikabend

im Kasino.

Jahre sind seit dem Abend in der Seminaraula vergangen, an dem die Vereinigung der Kammermusikfreunde gegründet wurde. Für unser Musikleben waren es Sturm- und Drangjahre, in denen die Teilnahme des Publikums leider erlahmte. Von der Vereinigung hörte man bald nichts mehr, und in diesem Winter wären selbst die vom Landesorchester veranstalteten Kammermusikabende ausgefallen, wenn sich nicht unser altes Oldenburger Quartett in die Bresche warf und gestern den Kasinosaal — füllte. Wir wollen nicht nach den Gründen der Musikkrise suchen, wo doch unser gesamtes abendländisches Kulturleben in einer unabsehbaren Krise steckt; wir wollen auch den Schlachtruf hie junge Kunst, hie Klassiker nicht aufwerfen. Wir verstehen manches an unseren zeitgenössischen Komponisten nicht, aber wir müssen wenigstens zu verstehen suchen, daß schöpferische Menschen nicht nur in den Fesseln der klassischen Vergangenheit schaffen können, wo ihnen doch das Beste und Schönste in seiner Art vorweggenommen ist. Die Kunst strömt mit dem Leben, und wenn wir, wie wir gestern so deutlich in uns fühlten, das kostbare Gut der Vergangenheit genießen, mögen wir daran denken, daß wir leben und kämpfen müssen, um nicht in eigenem Versagen zu erliegen. Wir können für diesen Weg die Versuche der besten Zeitgenossen ebenso wenig entbehren wie die Vorbilder großer Vergangenheit.

Ein erster Kammermusikabend im Februar ist eine Seltenheit, die Oldenburg sich hoffentlich nur einmal leisten wird. Unsere Kammermusiker Düsterdehn, Herbst, Möckel und H. Kufferath wurden vor einem stark gefüllten Saal mit herzlicher Wärme wie nach langer Abwesenheit begrüßt. Ihr Spiel galt zu Beginn einem Streichquartett Phil. E. Bachs, das sie aus der Vergessenheit hervorholten und in dem sich die formvollendete, tiefe Gedanklichkeit des 17. Jahrhunderts an drei schönen Sätzen offenbarte. Im Mittelpunkt des Konzertes aber stand Schuberts großes Streichquartett mit den Variationen über „Der Tod und das Mädchen". Die Variationen erfüllten den Andantesatz mit einem seltsamen, von überirdischen Mächten durchleuchteten Geist: Anfang und Schluß wie ein dumpfer Trauermarsch, dazwischen die oft von Dämonie besessenen Teile der lebhaften thematischen Spiele. Der erste wie der letzte Satz sind wiederum in sich abgeschlossene mächtige Tonwerke von unendlicher Vielseitigkeit, die jedoch in der formalen Anlage die Meinung Lügen strafen, daß sich der Romantiker nur uferlos seinen Einfällen hinzugeben

Landesbibliothek Oldenburg

Letzte Radiomeldungen.

Stresemann an der Riviera.

Paris, 8. Februar.

Wie Havas aus Nizza meldet, traf gestern Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Beaulieu an der französischen Riviera ein.

*

Weitere Beschießung Oportos. — Aufruhr auch in Lissabon?

Lissabon, 8. Februar.

Das offiziöse Kommuniqué, daß die Aufständischen von Orpoto sich ergeben hätten, bestätigt sich nicht. Die Beschießung Oportos durch die Regierungstruppen dauert trotz aller Dementi gestern weiter an. Eine große Zahl von Gebäuden wurde zerstört, das Theater Esanjuan, das Hotel Batalla und der Gouverneurpalast wurden stark zerschossen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt, jedoch wird sie sehr hoch geschätzt. Die Regierungstruppen haben einige Erfolge zu verzeichnen, während die Aufständischen sich verschanzt haben und sehr unter Mangel an Nahrung und Munition leiden. Die Aufstandsbewegung soll sich auf die Garnisonen Figueire und Tagueire ausgedehnt haben. Diktator Caclorna erklärte, daß die militärische Diktatur auch nach Niederwerfung des Aufstandes fortbestehen werde.

Wie der sozialistische Korrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet, ist auch in Lissabon eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, an der Flotte, republikanische Garde, Polizei und Infanterietruppen teilnehmen. Die Aufständischen sollen mehrere Punkte der Stadt besetzt haben. Die Bevölkerung soll sich bewaffnet haben und die Aufstandsbewegung unterstützen. Der Innenminister und der Minister für auswärtige Angelegenheiten sollen verhaftet worden sein.

*

Hetzrede Maginots.

Paris, 8. Februar.

In einer Hetzrede gegen Deutschland vor der Generalversammlung der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Commercy im Maas-Departement bezeichnete der frühere Kriegsminister Maginot die Rheinlandbewegung als ein Verbrechen gegen das Vaterland. Solange Frankreich die „Wacht am Rhein“ halte, hätten es und sein polnischer Verbündeter von Deutschland nichts zu befürchten.

Der „Matin“ will wissen, daß die neue deutsche Reichsregierung auf Grund der günstigen Berichte des Reparationsagenten, Parker Gilbert, an die Ausarbeitung eines Planes denke, um die vorzeitige und schrittweise Rheinlandräumung vom 25. Juni an zu fordern, da an diesem Tage die von der Botschafterkonferenz für die Zerstörung der Befestigungsanlagen festgesetzte Frist ablaufe.

Betrauung Dr. Külz' mit der Untersuchung gegen Keudell? Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, beabsichtigt Reichskanzler Marx, zu seiner persönlichen Entlastung für die Untersuchung in Sachen Keudell die Hilfe eines als neutral anzusprechenden Politikers heranzuziehen. Man nennt in diesem Zusammenhang den Namen des bisherigen Reichsinnenministers Dr. Külz.

*

Wahl- und Krönungsfeier im Vatikan.

Gestern, am vierten Jahrestage der Wahl Papst Pius XI., fand im Vatikan ein Fest statt, das, wie üblich, mit der Krönungsfeier am 12. d. M. verbunden wird. In der Kirche von St. Johann im Lateran wurde ein feierliches Te Deum abgehalten.

Ein chinesischer Schritt beim Völkerbund?

Der chinesische Gesandte in Rom, Chao Hsin Chu, der zugleich ständiger Delegierter beim Völkerbund ist, ist in Genf eingetroffen. Sein Besuch wird mit der Frage einer Behandlung des englisch-chinesischen Streitfalles vor dem Völkerbundsrat in Zusammenhang gebracht und hat in Völkerbundskreisen gewisses Aufsehen erregt. Eine Fühlungnahme zwischen dem Gesandten und dem Völkerbundssekretariat ist bisher jedoch noch nicht erfolgt.

Neues vom Tage.

Verhaftung in der Kölner Spritschieberaffäre.

Die Kriminalpolizei in Köln hat einen auswärtigen Spirituosenhändler verhaftet, der als Beauftragter der nach Brüssel geflüchteten Gebrüder Schwarz an zwei verschiedenen Stellen Entgällungsbetriebe leitete. Es wurde festgestellt, daß in den letzten zwei Monaten etwa 20 000 Liter Monopolin zu reinem Alkohol verarbeitet und die Fertigfabrikate verschoben worden sind. Die Betriebseinrichtungen, die größten der bisher festgestellten, wurden beschlagnahmt. Die Komplizen des Verhafteten sind bekannt, konnten aber noch nicht gefaßt werden.

Bestialische Roheit.

Aus Frankenthal wird gemeldet: In einer nicht alltäglichen und überaus rohen Weise hat sich der Landwirt Heinrich Hanstein in Großniedesheim in der Pfalz an den meisten Bürgern des Ortes gerächt. Er hatte in die Futterrübenbestände seiner Widersacher etwa 3000 Nähnadeln gesteckt und dadurch 19 Landwirten die Futterrübenernte verdorben. Mehrere Stück Vieh, die die Rüben mit den Nadeln fraßen, erlitten schwere innere Verletzungen und verendeten. Der dadurch verursachte beträchtliche Schaden trifft kleine Landwirte. Wegen der gemeinen Tat wurde Hanstein vom Schöffengericht in Frankenthal zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Auf der Suche nach dem Berliner Bankier Kuhnert.

Der Berliner Polizeipräsident hat die französischen Polizeibehörden ersucht, nach dem Berliner Bankier Kuhnert zu fahnden. Kuhnert, der bekanntlich durch Beamtenbestechungen wichtige Dokumente aus den Gerichtsakten hatte entwenden lassen, hielt sich zuletzt in schweizerischen Kurorten auf.

Um die französische Beethoven-Feier.

Der Generalrat des Rhone-Departements beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Veranstaltung der Jahrhundert-Beethoven-Feier in Lyon. Unterrichtsminister Herriot, der an dieser Sitzung teilnahm, wies auf die Schwierigkeiten der Durchführung des geplanten Programms hin, da man keine deutsche Stadt um Unterstützung angehen könne, nachdem die Stadt Frankfurt die für die Lyoner Ausstellung 1914 überlassenen Goethedokumente noch nicht wieder zurückgegeben worden seien.

Dempsey schwer erkrankt.

Wie die „B. Z.“ aus Newyork meldet, ist der Boxer Dempsey an einer Blutvergiftung am Arm schwer erkrankt. Es besteht wenig Hoffnung, daß Dempsey wieder im Boxring erscheinen kann.

Der Catalina-Kanal von einer Frau durchschwommen.

Frau Myrtlo Huddleston, die erst vor einem Jahr Schwimmen gelernt hat, ist es jetzt gelungen, den Catalina-Kanal in 20 Stunden 42 Minuten zu durchschwimmen.

Schwerer Kirchenraub an der Mosel.

Während des Hochamtes drangen gestern in Kinderbeuern (Trier) Diebe in das Pfarrhaus ein und raubten eine goldene Monstranz, einen Kelch und einen größeren Geldbetrag. Nach dem Hochamt stellte der Pfarrer den Diebstahl fest. Die Verfolgung des Diebes wurde sofort aufgenommen und infolge des frischgefallenen Schnees gelang es bald, den Dieb, einen 23jährigen Burschen, in einem Weinberge an der Mosel zu fassen. Das Diebesgut wurde bei ihm vorgefunden.

Dänemarks größte Eisenbahnbrücke beschädigt.

Die einzige Eisenbahnverbindungsbrücke zwischen Aalborg und Nordjütland über den Limfjord, ist von einem großen norwegischen Motorschiff gerammt und schwer beschädigt worden. Die Brücke mußte gesperrt werden. Der Zugverkehr wird bis zu den beiden Brückenköpfen geleitet werden.

Schwere Bluttat in Groß-Todtshorn (Kr. Harburg.)

Gestern fand in Groß-Todtshorn eine Fastnachtsfeier statt, bei der es auf bisher nicht aufgeklärte Weise zur Schlägerei kam. Dabei ist der Schweizer Budesheim mit Messern schwer zugerichtet worden. Morgens fand man ihn tot vor dem Hause des Landwirts Meyer, bei dem er bedienstet war.

Die Auswirkung der Prohibition.

Der Chef der Gesundheitsbehörde von Newyork betont in seinem Bericht an den Newyorker Bürgermeister, der Genuß geistiger Getränke in den Vereinigten Staaten sei heute mindestens ebensogroß wie vor der Einführung der Prohibition, obwohl heute die meisten Spirituosen gifthaltig seien. Die Zunahme von Alkoholvergiftungen sei besonders bemerkenswert. Im Jahre 1911 seien in Amerika 11 Fälle von Alkoholvergiftung vorgekommen, von denen zwei tödlich ausgingen. Im Jahre 1926 dagegen 716, davon 61 mit tödlichem Ausgang.

Ein Pyrenäendorf unter Schnee begraben.

Seit dem 20. Dezember ist das kleine Dorf Hospitalet in den französischen Pyrenäen unter einer zwei Meter hohen Schneedecke begraben. Die Bewohner des in 1500 Meter Höhe gelegenen Ortes stehen jetzt vor dem Verhungern, wenn nicht eiligst Lebensmittel aus der nächsten Amtsstadt herangebracht werden können.

Der Aetna als Heizung.

Es wird der Zukunft vorbehalten bleiben, die ungeheuren Wärmeenergien, die das Innere unseres Erdballs birgt, im Großen auszunutzen. Ein kleines Vorspiel dazu aber hat man bereits jetzt begonnen. Man verwendet nämlich die heißen Aetnadämpfe seit kurzem für die Zentralheizung des Observatoriums, das am Abhang dieses Vulkans liegt. Die sinnreiche Anlage, die es ermöglicht, daß das Institut fortan auch in der kalten Jahreszeit geöffnet bleiben kann, ist von Professor Ponte, dem Direktor des Observatoriums, erdacht worden. Auch für die Herstellung von Trinkwasser wurden die Vulkandämpfe erfolgreich angewandt.

Ein Urnenfeld gefunden.

Bei der Abtragung eines Sandberges in Westeresch wurde ein ausgedehntes Urnenfeld entdeckt. Es konnten mehrere Urnen in gut erhaltenem Zustand geborgen werden. Aus welcher Zeit dieser Urnenfriedhof stammt, ist noch nicht festgestellt worden.

Eine Fahrstraße durch die amerikanische Sahara.

Die große amerikanische Wüste, die sich zwischen Arizona und Südkalifornien erstreckt, wird jetzt durch eine kürzlich vollendete feste Fahrstraße durchquert. Die Fahrstraße erschließt dem Verkehr ein außerordentlich sehenswertes, bisher unzugängliches Stück Land. Sie ist vom technischen Standpunkt aus deshalb besonders bemerkenswert, weil eine 10 Kilometer breite und fast 100 Kilometer lange Strecke überbrückt werden mußte, die mit beweglichen Sanddünen angefüllt ist.

Nicht lang genug.

„Aber Hänschen,“ sagte die Mutter zu ihrem siebenjährigen Söhnchen, „du hast ja ganz schmutzige Handgelenke, und eben hast du dir doch beide Hände gewaschen.“ — „Ja, Mutti,“ sagte Hans, „die Seife war nicht lang genug!“

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reploeg, für den Anzeigenteil A. Liese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Die Entfettungs-Kur im Winter

Allen korpulenten oder zum Starkwerden veranlagten Lesern und Leserinnen können wir nur raten, gerade jetzt im Winter, wo der Körper am meisten zum Ansatz neigt, eine Entfettungs-Kur mit den unschädlichen, dabei sehr wirksamen Toluba-Kernen vorzunehmen. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit hervorragendem Gutachten, genauer Anweisung und Angabe über Zusammensetzung in Apotheken.

---

wußte. Das Scherzo mit einem Thema, das Vorbild für Siegfrieds Schmiedemotiv sein könnte, vervollständigt diese prachtvolle Arbeit. Das Publikum brachte ihr und der glänzenden Leistung des Kammerquartetts alle Spannungen des Gefühls und Verständnisses entgegen. Selbst Mozarts bekanntes Streichquartett in c-dur (Köchel: 465) konnte den Bann, den die Künstler mit Schubert ausübten, nicht lösen. Hoffentlich bleibt die Teilnahme in der Zukunft so rege wie gestern. Dr. K. B.

Torpedoboote vor Helgoland.

Von

Eitel Kaper.

Wenn nachmittags für die Nachtfahrt gerüstet wird, kommt man sich auf dem kleinen, blindschwarzen Torpedoboot vor wie in einem Bergwerk mit hundert kleinen Schächten. Jeder Handgriff, jeder Hebel, jede Tür — alles hat seine Bestimmung, alles ist auf irgendeine mysteriöse Weise umzuwandeln. Die mannsgroßen Türen sind mit einer Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit ohnegleichen gebaut. Nichts ist in diesem Schiff groß, als seine ungeheure Kraft, seine phantastische Länge. Im übrigen schmiegt es sich dem „Wellenlinientyp“ an. Schräg verläuft es vom breiten, ausbuchtenden Bug bis zum Heck. Dazwischen lauter kleine Zauberkabinetts, nüchtern und kahl, mit wenig Raum, aber alles von höchster Zweckmäßigkeit. Und obwohl alles Eisen ist, verläuft das Leben und Hasten beinahe still. Während man das Schiff besichtigt, hier und da einmal probt und auch den Blick in die Küche dabei nicht vergißt, sinkt draußen die Nacht. Eisig, schwer wie dunkles Oel, steht das Hafenwasser von Wilhelmshaven. In der ersten Einfahrt liegt das Boot vertäut, wie ein Rennpferd. Hört ihr das Surren, das Fiebern dieser Turbinenseele? Die Brücke, — das Gehirn möchte man sagen, mit wenigen Verantwortlichen besetzt, ist farblos dunkel. Kein Lichtstrahl soll die Führer blenden. Nur auf der Kaiseite, bei den beiden Schornsteinen, stehen wachtfreie Leute.

„Schleuse offen“, die Kippbrücke klappt hoch wie ein senkrechter Zeigefinger. Die Bogenlampen scheinen im Windstoß zu flackern. Zwei mächtige Gewichte halten die Brücke, leise schurrend kommt das Boot ab.

„Langsam voraus“ und „Mitschiffs“. Die Flaggen bewegen sich stärker, die lange Rauchfahne streicht zum Land. Wie aus zwei geöffneten Armen flieht unser Torpedoboot aus den beiden Molen der Einfahrt. „Plitsch-plitsch“ glitzert die freie Jade, in der sich das grüne Licht der Einfahrt spiegelt. Kein Schiff weit und breit, die halb schon schlummernde Stadt im Rücken. Allein.

Das Boot läuft verspätet aus, weil es Schaden hatte. Die letzten Uebungen konnte es daher nicht mitmachen, um so freudiger fegt es jetzt seinem Verband wieder zu, der bei Helgoland gearbeitet hat. In der Kommandantenkajüte ist gelbes Licht. In einer Stunde löst der Kapitänleutnant seinen Wachtoffizier ab. Er freut sich darauf, denn ein richtiger Torpedobootsfahrer fühlt sich am wohlsten auf seiner kleinen Insel, der Kommandobrücke.

Ohne Pause sprudeln am Heck die Schrauben. Die Fahrt auf Helgoland wird zum Spiel. In der Dunkelheit, die kalt und windig, aber doch klar und mit Sternen und zitternden Bojenlichtern übersät, die hellen Schiffsräume gefangen hält, läßt sich nicht ausmachen, wann zu beiden Seiten die Küste entschwindet. Wie unheimlich für eine Landratte, sich von einer fast unsichtbaren schwarzen See umschlossen zu wissen. Die Ketten klirren, um den Bug schäumt und brodelt es. Mit einem tiefen, langgezogenen Ton steckt das Boot seine kecke Schnauze in die See. Massige Wellen folgen einander, aus denen Ungetüme, richtige Sturmbrecher werden. Vom Tage zuvor steht hier noch eine haushohe See. In den Maschinenräumen verschieben sich die Wände gegeneinander. Doch der Mann am Dampfrohr zuckt nicht mit der Wimper.

Hohe Fahrt. Rasches Durchbrechen der Wasserwände, die sich mit zäher Beharrlichkeit auftürmen. Die Brücke bekommt ihre Seen über. Vorn aber schlafen die Matrosen wie die Ratten. See um See kommt, als seien hinter ihr Furien.

Die Rudermaschine ächzt. „Wir sind ungefähr auf der Höhe von Feuerschiff Elbe 1“, sagt der Rudergänger. Hier also treffen sich die Kurse, die Fahrstraßen nach den Ozeanen. — „Die Flottille in Sicht.“ Ja, da kommen die anderen Boote, deutlich sind die Lichter von der Brücke auszumachen. Alle streben zur Elbe. See auf See türmt sich auf, sie zurückpressend.

In dieses stille, unheimliche Kämpfen möchte man hineinschreien, aber die See würde nur hohnlachen und neue Pützer über die sechs Boote ausgießen. Sie kommen einander näher. Die Lichter berühren sich fast, man hört das Rauschen und Hämmern des Nachbarschiffes, und schon sind alle sechs ein Verband. Die „Rangordnung“ der Torpedoboote gilt bei allen Windstärken. Gleich einem Spielzeug auf dem Tisch, ziehen der Halbflottillenchef und der Flottillenchef ihre „Armada“ hinter sich her. Flaggen und Scheinwerfer sprechen. Die Menschen schweigen, wie man im Brausen der Sturmsee eben zu schweigen hat. Der größte Schreier müßte hier zu einem ekligen Piepmatz werden. Das erzieht unsere Mannschaften seit Jahrzehnten, läßt auch den Außenstehenden mit ihnen zusammenwachsen: Handeln und schweigen — arbeiten auf einsamer, hoher See, ohne viel Reden, nur sich selber verantwortlich. Als einzige Schönheit nimmt man das Boot und das Meer in sich auf. Wenn der Scheinwerfer der Boote das aufgeregte Wasser weiß färbt und blendet — solch ein Augenblick ist voller Eindrücke. Stunden lang geht es durch Schaum und Sprühregen weiter. Wehe, wenn die Hagelschlossen kommen!

Torpedoboote vor Helgoland.... Rings tote, ganz schwarze Nacht. Nichts zu vernehmen, als das Brüllen des Sturmes und der Lebensruf der grellen Sirenen.

Weiter jagen die Schrauben. Klitsch — wieder wird eine mächtige Sturzsee gesprengt. „Kurs halten!“ Leicht biegt sich das Ruderrad. Hinten schnurrt die Rudermaschine. So ist es bei den Durchbrüchen am Tage: Immer schräg auf das Heck des führenden Kreuzers hält der Rudergänger sein Boot zu. Dann in der letzten Sekunde das Ruder herumgeworfen, und um Haaresbreite sausen die schwarzen Husaren hinter dem Schiffe durch. Des Rudergängers Augen glänzen! Gelungen ist die Attacke auf der weiten, tiefgrünen Nordsee.

Unaufhaltsam jagen die sechs Boote hintereinander her. Sie halten Abstand und Schritt. Keines darf dem andern zu nahe kommen, keines nachlassen. Das ist die Nachtfahrt, wie sie sein soll. Der Flottillenchef steht am Schornstein des Führerbootes und schmunzelt.

Die Passanten auf der Elbe mehren sich. Dampfer von Hamburg und Cuxhaven her schieben sich heran und fliegen vorbei. Sie staunen auf die kleinen, schwarzen, blinkenden Boote herab: „Die Deutschen sind doch nicht klein zu kriegen. Mit den alten Kähnen führen sie eine Parade vor — ausgezeichnet.“ Immer wieder schiebt sich, bescheiden und freundlich, eins der fünf Feuerschiffe in ihren Weg. Vorbei an ihnen. Vorbei an den Elbinseln Scharhörn und Neuwerk (Klaus Störtebeckers Reich!). Cuxhaven kommt in der Dunkelheit in Sicht. Vor den Piers liegt schnaubend und wuchtig die „Reliance“ — wieder unter deutscher Flagge. Die Torpedoboote aber sind unstete Gesellen und hasten weiter, elbauf, vorbei an dem kleinen, schweigenden holsteinischen Marne.

Das Schleusensignal ertönt, die Fahrt wird gestoppt. In Brunsbüttel öffnen sich die Tore zur Ostsee. Dort geht die Arbeit weiter. Warnemünde — Swinemünde stehen im Tagebuch. In Kiel gibt es etwas Ruhe. Dann wieder Nordseedienst.... Torpedoboote vor Helgoland durchfahren die Nacht.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit der Wurzel!

So wie man ein Radieschen aus der Erde zieht, so hebt man nach Anwendung des echten Kukirol-Hühneraugen-Pflasters die Hühneraugen mit Stumpf, Stiel und Wurzel von der Zehe ab. Auch ganz veraltete Hühneraugen werden schnell, schmerzlos und unblutig beseitigt. Packung 75 Pfg.; Kukirol-Pflaster-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Das Kukirol-Fußbad stärkt und erfrischt müde und schmerzende Füße. Für alle, die viel gehen, stehen und tanzen, ist es das beste Präparat, um die Füße frisch und elastisch zu erhalten. Sparpackung für 5 Bäder 1 Rm.; Doppelpackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Kalte und nasse Füße

werden warm und trocken, wenn Sie die echten, in mehreren Staaten patentierten Kukirol-Einlegesohlen tragen. 1 Paar 1.25 bis 1.75 M. In einfacherer Ausführung 80 Pfg. bis 1.– M. In einfachster Ausführung 6 Paar 50 Pfg.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Drog. G. Bremer, Wall-Drogerie; Donar-Drogerie, Donnerschweer Str. 62; Drog. H. Fischer, Lange Str. 11; Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43.

Sonder-Angebot

Restbestände

extra weiter und langer Frauenmäntel

aus besten reinwollenen Stoffen, um zu räumen, nur soweit Vorrat

30.- 38.- 45.-

Wallheimer

Ich wohne nach wie vor

Nelkenstraße 38, 2. Tür.

Frau M. Brandt Wwe.

Wer richtet strebs., gewissenhaftem jung. Mann Filiale ein? Angebote unter B 1263 an die Fil. Lange Str. 45.

Wirteverein für Oldenburg und Umgegend.

Zur Beerdig. unseres passiven Mitgliedes **Georg Martens** versammeln sich die Mitglieder Mittwoch, den 9. d. M., vormitt. 9½ Uhr, an der staatlich. Leichenhalle, Wilhelmstraße.

Der Vorstand.

Kampfgenossen-Verein Eversten.

Zur Beerdig. unseres verstorben. Kamerad. **Georg Martens** versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, dem 9. d. M., 8½ Uhr, im „Odeon".

Der Vorstand.

Heiratsgesuche

Junges Mädchen, 26 J., sucht Bekschi. e. katholisch. Herrn. Ehrl. meinend. Zuschrift. unt. R K 22 an die Geschst. d. Bl.

Geb. achtb. Dame, mit heit. Gemüt, a. g. Hause, M. 40, in gereg. Verhältn., w. Eheschließ. mit ält., gutsit. Herrn der f. n. e. fr. Heim sennt. Angeb. unt. B B 11 an die Geschft. d. Bl.

Geb. jg. Mädchen, 28 J., dunk.bld., w. Beksch. mit solidem Herrn (m. Beamt.) zw. sp. Heir. Witw. m. 1 Kind nicht ausgeschl. Angebote m. Bild unt. B K 988 an die Geschft. d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	[illegible]	Vorstellung
Dienstag, 8. 7¾–10 Uhr	81	II	Fuhrmann Henschel
Mittwoch, 9. 4–6½ Uhr Schülerkart.	Ausw. 10	I	Der Barbier von Sevilla
7¾–9¾ Uhr	:	II	Der Glückspilz
Donnerst., 10. 7¾ b. 9¾ Uhr	1.– Mk. bis 6.– Mk.		Einmaliges Gastspiel Mafalda Salvatini-Berlin. In neuer Inszenierung **Tiefland** Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Akten von Eugen d' Albert. Musikalische Leitung: Willy Schweppe. In Szene gesetzt von Fritz Hancke
Freitag, 11. 7½–9¾ Uhr	87	II	Ein Spiel von Tod und Liebe
Sonnabd., 12. 7½–9¾ Uhr	88	I	Der Barbier von Sevilla
Sonntag, 13. 11¾ b. 12¾ Uhr	Für Abonnenten freier Eintritt Nichtabonnen- 30 Pfg.		Kaspar Hauser Einführender Vortrag von Dr. Weißert
3¾–7 Uhr	—	I	Lohengrin
7¾–9¾ Uhr	—	II	Niederd. Bühne **Uraufführung** See Niederdeutsches Drama in 4 Akten von E. Schiff. In Szene gesetzt von Carl Randt

Motorräder, Fahrräder Nähmaschinen, Grammophone

werden billig repariert.

Gebr. Schwacke, Nadorster Straße 14. Telephon 1827.

Reparaturen werden abgeholt.

Heute erster Abend

der

Ringvorträge im Kunstverein

mit Lichtbildern:

Dr. Waldmann - Bremen über seine Kunstreise im Mittelmeer.

Weitere Abende 15., 22. Februar und 1. März im Schloßsaal. 8 Uhr

Ringkarten für Mitglieder 3 M, für Nichtmitglieder 5 M. Einzelkarten für Mitglieder 1,— M, für Nichtmitglieder 1.50 M. Ringkarten für Schüler 1 M, Einzelkarten 50 ₰ in der

Stallingschen Buchhandlung

und an der Abendkasse.

Brillen - Müller

Gaststraße 5

Familien-Nachrichten

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 28. Januar vollzogene Vermählung geben bekannt:

Erich Eymers u. Frau
Meta geb. Rowold
Schweier Mühle.

Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Geburts-Anzeigen.

Opladen, Rublachplatz 2, 4. Febr. 27.

Wir wurden durch die glückliche Geburt unseres dritten

Töchterchens

erfreut.

Dr. Ernst Herdieckerhoff u. Frau Elisabeth geb. Ramsauer.

Todes-Anzeigen.

Delmenhorst, 7. Febr. 1927.

Unser herzlieber kleiner

Gerhard

ist in der Nacht zum 7. Februar nach kurzer, heftiger Krankheit im vollendeten fünften Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

E. Kramer, Oberpostsekretär, und Frau Henni geb. Lüers, nebst Angehörigen.

Delmenhorst, Wildeshausen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. M., um 10.15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Von 9.45 bis 10.15 Andacht im Hause.

Beileidsbesuche sind vorläufig nicht erwünscht.

Stadttheater Bremen.

Dienstag, 8. Februar, abends 7.30 Uhr: „Cavalleria rusticana." Hierauf: „Der Bajazzo."

Mittwoch, 9. Februar, abends 7.30 Uhr: „Wibbels Auferstehung."

Donnerstag, d. 10. Februar, abds. 7.30 Uhr: „Bonaparte."

Freitag, 11. Febr., ab. 7.30 Uhr: „Wiener Blut."

Sonnabend, d. 12. Februar, abds. 7.30 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."

Sonntag 13. Februar, nachmitt. 2.30 U.: „Schneider Wibbel." — Abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte."

Montag, 14. Febr., abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Die heilige Johanna."

Wer gibt 2mal in der Woche abends **Zeichen-Unterricht** im Fachzeichnen für Metallgewerbe. Ang. u. R J 21 a. d. Geschft. d. Bl.

Abschriften mit d. Schreibmasch. durch **Bruns,** Bremer Chaussee 95.

Am Sonntag, dem 6. Februar, ist unsere liebe Tochter, Schwester, Mutter und Großmutter

Adelheid Meyer

geb. Kern,

im Alter von 67 Jahren von ihren schweren Leiden sanft erlöst worden. — In tiefer Trauer:

Lucie Kern geb. Holste, Oldenburg,
Wilhelm Kern u. Frau, Hamburg,
Wilhelm Brandorff u. Frau
Henny geb. Meyer, Oldenburg,
Georg Kublow u. Frau
Helene geb. Meyer, Düsseldorf,
Heinr. Meyer u. Frau, Hannover,
Emma Meyer geb. Cordes,
Wesermünde-Lehe,
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. Febr., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Donnerschweer Str. 33. Vorher Andacht.

Hamburg u. Oldenburg, 5. Febr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unser lieber

Willi

In tiefer Trauer:

Fam. Rose.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 9. d. M., um 9 Uhr vom Pius-Hospital aus. Wegen schwerer Krankheit im Hause bitten wir, von Besuchen ganz absehen zu wollen.

Großenmeer-Barghorn, den 6. Febr. 1927.

Gestern abend 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Hinrichs

geb. Breves,

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Hinrichs.

Beerdigung Donnerstag, den 10. Febr. 1927, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Großenmeer.

Statt Karten.

Oldenburg, den 6. Februar 1927.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute im Alter von 77 Jahren unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Professor Antonie Hullmann

geb. Lübben.

Die trauernden Angehörigen.

Die Trauerandacht findet am Donnerstag, dem 10. Februar, 9 Uhr vormittags, in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses, Eingang Steinweg, statt. Von dort Ueberführung zum Krematorium in Bremen, wo um 1.30 Uhr die Einäscherung erfolgt.

Oldenburg, den 5. Februar 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend 6½ Uhr wurde unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Schuhmachermeister

Heinr. Gerh. Pannemann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in seinem 77. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

W. Pannemann u. Frau Anna geb. Mönnich.
H. Frers u. Frau Helene geb. Pannemann
W. Krüger u. Frau Toni geb. Pannemann.
Fr. Precht u. Frau Anna geb. Pannemann.
J. Hibbers u. Frau Marie geb. Pannemann.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. Februar, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Donnerschweer Friedhof. Trauerandacht 3 Uhr im Trauerhause, Lambertistraße 16.

Eversten, den 7. Febr. 1927.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hinrich Bölts

in seinem 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hinrica Bölts geb. Roskamm,
Margarete Bölts,
Bernhard Bölts,
Fritz Tripler
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. M., 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Tannenkampstr. 49, aus statt. Vorher Trauerandacht.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V.

Ortsgruppe Oldenburg.

Geschäftsstelle Nadorster Straße 59

Unser Mitglied, Kamerad

Georg Martens

ist an seinem Kriegsleiden verstorben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zwecks Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Kameraden am Mittwoch um 9 Uhr in der Wilhelmstr., hinter dem Peter-Friedr.-Ludw.-Hospital.

Danksagungen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unseres lieben Vaters, sagen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank

insbesondere Herrn Pastor Trentepohl für seine trostreichen Worte.

August Bünning
und Fam. Wohlfahrt.

Oldenburg, den 6. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Ramsauer für seine liebevollen Worte, sowie den lieben Nachbarn, die uns in diesen Tagen so treu zur Seite standen, unseren

innigsten Dank

Frau Elise Stoffers u. Kinder.

Kayhauserfeld, den 8. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg mit Kränzen schmückten, insbesondere Hrn. Pastor Rühe für seine trostreichen Worte, und nicht zuletzt dem Kriegerverein Petersfehn für die besondere Ehrung, unsern

herzlichsten Dank

Anna Kloppenburg,
August Krüger u. Frau
geb. Kloppenburg.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Buck für seine trostreichen Worte, und allen, die mir in den schweren Tagen treu zur Seite standen, und nicht zuletzt dem Wirteverein Oldenburg und Umgebung, unseren

herzlichsten Dank

Oldenburg, den 8. Februar 1927.

Anny Kuhlebert u. Angehörige.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke, die uns von hier zur silbernen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen lieben Bekannten und Freunden unseren

herzlichsten Dank

Familie Carl Schlau.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

Eisenbahn-Zugführer i. R.
Wilh. Rutsop u. Frau geb. Ficken.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank

Gerhard Johannes u. Frau,
Sandkrug.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 8. Februar 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 8. Febr. 1927

Vom Landtage.

Vorlagen.

Aenderung der Verwaltungsgebühren-Gesetze (Vorlage 39), Anpassung an die heutigen Verhältnisse. Erbringt eine Erhöhung des Aufkommens durch Spezialisierung des Tarifs und gründlichere Erfassung der gebührenpflichtigen Vorgänge.

Eingaben.

Der Landbund Oldenburg-Bremen, gez. Dr Eichler, beantragt die Umwandlung der schwankenden Naturalrente in feste Reichsmarkrente, bzw. Pacht, wie viele Einzeleingaben es wollen, zur Behebung der Not der Siedler und Domänenpächter.

Handwerkskammer (gez. Möller und Dr. Kaersten) und Niedersächsischer Handwerkerbund ‚Landesverband Oldenburg (gez. Warns und Dr. Justus) legen ihre Wünsche, betreffs Aenderung der Steuer vom bebauten Grundbesitz, vor.

Der Verein für das mittlere Schulwesen, gez. Rektor Warntjen als Vorsitzender, bittet wiederholt um Einrichtung von Konrektorstellen an den höheren Bürger- und Mittelschulen.

Die Mittelschullehrer Lachmund, Schröder und Siedenburg vom Realgymnasium in Rüstringen bitten, die Mittelschullehrer wieder mit den Gesang- und Zeichenlehrern gleichzustellen.

Zwei Löninger, Dammen und Albrecht, bitten um Abstellung des Wohnungselends in Dötlingen.

Berichte.

Ausschuß 2, Abg. Frerichs, beantragt Annahme der Verordnung über die Ausführung der Fürsorgepflicht nach der Reichsverordnung.

*

Bericht über die Oldenburger Hengstkörung.

(1. Tag.)

Wie bereits mitgeteilt, war der Besuch der Körung am gestrigen ersten Tage ziemlich gut. Der Hengsthandel ließ zwar noch zu wünschen übrig, doch schien er sich nach Schluß der Körung zu beleben. Voraussichtlich wird dieser aber noch zur Zufriedenheit ausfallen. Die Käufer lassen sich eben Zeit. Vorgeführt wurden von den jüngeren dreijährigen Hengsten ca. 90 Tiere, von denen 30 zur zweiten Besichtigung zugelassen wurden. Für den heutigen zweiten Tag müssen demnach zunächst noch ca. 30 Tiere zur ersten Besichtigung vorgeführt werden. Danach wird mit der eigentlichen Körung begonnen, zu der 69 ältere Hengste angemeldet sind. Außerdem kommen dann noch die jüngeren zur zweiten Besichtigung zugelassenen Hengste wieder mit zur Vorführung.

Nachstehend das Resultat über die bislang zur ersten Besichtigung vorgeführten Tiere. Davon wurden zur zweiten Besichtigung (Körung) folgende dreijährige Hengste zugelassen:

1. Katl.-Nr. 75 der Hengst des Herm. Schildt-Hammelwarder-Außendeich (Züchter: Hr. Lieken-Stollhamm), braun, V. Erdherr, M. Wilgräfin Nr. 23 555.
2. Katl.-Nr. 79 der Pundt u. Tapken-Jaderkreuzmoor (G. Hobbie-Blauhand), braun, V. Reich, M. Hertwiga, Nr. 27 595.
3. Katl.-Nr. 83 des Joh. Schwarting-Großenmeer-Moorseite (Fr. Haßmann-Obenstrohe), braun, V. Patriot, M. Milliarde Nr. 19 011.
4. Katl.-Nr. 87 des Gerh. Backhaus-Jaderaußendeich (Th. Meenen-Süderschwei), braun, V. Dittmar, M. Heidelerche 2 Nr. 20 199.
5. Katl.-Nr. 91 der Addicks u. Gräper - Golzwarderwurp (B. Gräper-Strückhausen), braun, V. Servus, M. Sybille Nr. 26 816.
6. Katl.-Nr. 96 der H. u. F. Bunnemann-Großenmeer (H. Lehmhus-Neustadt), braun, V. Servus, M. Diethilde Nr. 24 965.
7. Katl.-Nr. 97 des H. Laverenz-Frieschenmoor (Th. Peters-Burhaver-Mitteldeich)), schwarz, V. Gruson, M. Etiquette 3 Nr. 27 532.
8. Katl.-Nr. 99 der Pundt u. Tapken-Jaderkreuzmoor (E. Wemken-Lehmden), braun, V. Dittmar, M. Anetta Nr. 19 709.
9. Katl.-Nr. 103 des Aug. Höpken-Abbehausergroden (Ant. Cordes-Schweieraltendeich), braun, V. Elso, M. Ulbertine 3 Nr. 22 204.
10. Katl.-Nr. 105 der Müller u. Gäting-Esenshamm (Wilh. Bitter-Twistern), br., V. Gideon, M. Niassa Nr. 18953.
11. Katl.-Nr. 107 des J. Kathmann-Carum (G. Möller-Lage), Fuchs, V. Siegbert, M. Raffinade Nr. 31991.
12. Katl.-Nr. 108 des Nic. Dencker-Moorsee (Joh. Haverkamp-Hude), br., V. Diederich, M. Urschel Nr. 30698.
13. Katl.-Nr. 111 des Ernst Grabhorn-Seeselderaußendeich (Z.: Besitzer), br., V. Elso, M. Ringeltaube Nr. 22615.
14. Katl.-Nr. 114 des Th. Heeren-Förrien (Z.: Besitzer), braun, V. Edelgraf, M. Rosemarie Nr. 33216.
15. Katl.-Nr. 119 der Pundt u. Tapken-Jaderberg (W. Lübkemann-Altjührden), schwarz, V. Patriot, M. Ringelrose Nr. 21438.
16. Katl.-Nr. 122 des Hr. Hülsebusch-Seeselderaußendeich Z.: Besitzer), dkbr., V. Dittmar, M. Tettea Nr. 25043.
17. Katl.-Nr. 124 der Gebken u. Schwarting-Großenmeer, (D. Sofath-Depenfleth, dunkelbr., V. Gerriet, M. Frosinchen Nr. 20459.
18. Katl.-Nr. 125 der Gäting u. Müller-Esenshamm (Aug. Schweers-Schweieraußendeich), braun, V. Ritter, M. Ongeberta Nr. 26456.
19. Katl.-Nr. 127 des Gerh. Backhaus-Jaderbollenhagen (Fr. Wessels-Enjebuhr), braun, V. Dittmar, M. Hermtrudchen Nr. 27476.
20. Katl.-Nr. 132 der Bulling u. Luerßen-Butzhausen (D. Lueken-Butzhausen), braun, V. Rheingold, M. Edelblume 2 Nr. 21028.

Englands unsichere Haltung in China.

Die ständig zunehmende Verwirrung in China, die Bedrohung der britischen Interessen an den maßgebenden Plätzen und die teilweise Isolierung Englands durch die anderen Großmächte haben dazu geführt, daß das englische Kabinett eine äußerst unbestimmte Haltung gegenüber den Vorkommnissen in China einnimmt. Die erst mit großem Aufwand nach China auf den Weg gebrachten britischen Truppen sollen nunmehr umgeleitet werden und womöglich gar nicht chinesischen Boden betreten, eine Folge der heftigen Proteste der Kanton- und Peking-Regierung. Tatsache ist, daß beispielsweise der englische Konsul in Schanghai dauernd zurückgewichen ist und eine Position nach der anderen den Chinesen überlassen hat. Unser Bild zeigt eine Szene aus den Kampftagen in Hankau, wo die Engländer all ihre Konzessionen und Gerechtsame preisgeben mußten. Man sieht vor einem Drahtverhau, der das Gebiet der Konzessionen umgab, die englischen Soldaten, die auch mit Feuerspritzen ausgerüstet sind, stehen und die andrängende Menge im Zuge halten. Allerdings war der Widerstand in wenigen Tagen schon gebrochen.

21. Katl.-Nr. 133 der Müller u. Lants-Tetienseraltendeich (Hr. Onken-Großenmeer), braun, V. Edelgraf, M. Grenztanne 2 Nr. 26596.
22. Katl.-Nr. 134 des Heinr. Meenen-Norderahn (Züchter: Besitzer), braun, V. Elso, M. Reichsfürstin Nr. 23498.
23. Katl.-Nr. 136 des D. Heinemann-Jade (H. Hashagen-Nordermoor), schwarz, V. Ratsherr, M. Festrada Nr. 25197.
24. Katl.-Nr. 137 des Georg Bartels-Jaderaußendeich (Besitzer), br., V. Gerald, M. Heidelerse Nr. 33725.
25. Katl.-Nr. 142 des Fr. Bielefeld-Jethausen (Besitzer), braun, V. Gerhard, M. Irmande Nr. 21 109.
26. Katl.-Nr. 144 der Gebken und Schwarting-Großenmeer (Ww. Hesemeyer-Schütting), dunkelbr., V. Gruson, M. Rosenblume 2 Nr. 21 071.
27. Katl.-Nr. 146 des D. Meinardus-Stollhamm (Elim. Braue-Hayenschloot), braun, V. Göben, M. Seltenheit 7 Nr. 21 908.
28. Katl.-Nr. 152 der Bulling und Lüerßen-Butzhausen (H. M. Rücken-Hiddigwarden), braun, V. Reinhard, M. Seekatze2 Nr. 23 600.
29. Katl.-Nr. 157 des Chr. Frels-Jaderbollenhagen (Besitzer), schwarzbr., V. Ratsherr, M. Albertina 4 Nr. 25 576.
30. Katl.-Nr. 162 der Böning und v. Seggern-Neuenbrok (H. Wardenburg-Neuenhuntorf), dunkelbr., V. Gerriet, M. Brauntrude Nr. 27 417.

*

Gegen die Hauszins- und Gewerbesteuer.

* Vechta, 6. Februar.

Eine Protestkundgebung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes gegen die steuerliche Ueberlastung fand hier in Melchers Saale statt. Nach eingehenden Referaten des Syndikus der Südoldenburger Kaufmannsgilde, Dr. Schulte, und des Sekretärs Kirch-Vechta, an die sich eine Aussprache anschloß, wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die zahlreich versammelten Mitglieder der Südoldenburger Kaufmannsgilde, des Handels- und Gewerbevereins Vechta und des Niedersächsischen Handwerkerbundes Vechta erheben hiermit schärfsten Protest gegen die durch die Handhabung der Ermittelung der Friedensmiete enorm gesteigerte Steuer vom bebauten Grundbesitz. Sie erheben die Forderung der Freistellung der gewerblich benutzten Betriebsräume von der Steuer nach dem Grundsatz der Steuergleichheit. Wegen der enormen Höhe der Steuer verlangen sie mindestens die Niederschlagung des letzten Viertels dieser Steuer. — Da diese Steuer eine ungerechte, einseitige Belastung des Eigentums ist, fordern sie Beseitigung derselben und ersuchen die Staatsregierung, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das für den 1. 4. 1927 versprochene Finanzausgleichsgesetz baldigst vorgelegt und auch baldigst verabschiedet wird. — „Die Gewerbesteuer ist in diesem Jahre nur für den Landesteil Oldenburg in den Etat eingestellt. Sie ist nach der Auffassung von Handel, Gewerbe und Handwerk eine doppelt erhobene Einkommensteuer, welche nur auf diesem Teil der Volkswirtschaft ruht, und darum einseitig getragen werden muß. Wegen dieser Ungerechtigkeit der Steuer fordern die Versammelten von der Staatsregierung die Zurückziehung der Regierungsvorlage auf Erhebung der Gewerbesteuer für das Jahr 1927.“

Es wurde in der Versammlung noch mitgeteilt, daß in der gleichen Angelegenheit am 13. Februar in Oldenburg eine große Protestversammlung für das ganze Land Oldenburg stattfinde, zu der alle Landtagsabgeordneten eingeladen worden seien.

*

* Die künstlerische Gestaltung der Friedhofsanlagen, die sich nur allmählich durchsetzen kann, macht sich auch auf unseren Kirchhöfen schon hier und da bemerkbar. In der Mehrzahl werden nur noch Grabmäler gewählt, die nach Materialechtheit gestaltet sind und ihre Bestimmung einfach und klar zum Ausdruck bringen. Die früher beliebte Zusammensetzung der Grabsteine aus mehreren Stücken mit verschiedener Tönung macht der einheitlich wirkenden Formgebung Platz in ruhigerer Gestaltung und Ausschmückung der Gräber. Statt der Ueberladung der Grabstätte mit Blumen im wirren Durcheinander werden ruhig wirkende Flächen angestrebt, in deren Mitte beispielsweise ein geschlossenes, schönes Blumenbeet voll zur Geltung kommt.

Die Arbeitsmarkt-Lage in unserer Stadt.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Ende der vorigen Woche in der Stadt Oldenburg 1050 (in der Vorwoche 1060), im Amt Oldenburg 250 (260), also insgesamt 1300 (1320). Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen der Erwerbslosen betrug 1820 (1790), die der Arbeitsuchenden 1350 (1400). Bei den Notstandsarbeiten wurden wie in den vorigen Wochen 180 Personen beschäftigt. Die Vermittlungstätigkeit war ziemlich rege. Einerseits wurden viele Arbeiter für kurzfristige Arbeiten in Arbeit vermittelt, jedoch wurde der Arbeitsmarkt infolge von Einschränkungen, die von verschiedenen hiesigen Betrieben am 1. Februar vorgenommen wurden, wieder belastet. Aus diesen Gründen blieb die Ziffer der Erwerbslosen nicht wesentlich hinter derjenigen der Vorwoche zurück.

*

* Der erste der Waldmann-Vorträge im Kunstverein über seine Kunstreise im Mittelmeer (vier Ringvorträge) findet heute abend im Schloßsaale statt. Die heutige Anzeige ergibt das Nötige. Ring- und Einzelkarten für Mitglieder und Nichtmitglieder wie für Schüler sind noch in der Stallingschen Buchhandlung wie auch an der Abendkasse zu haben.

* Lebenshaltungskosten im Auslande. Für jeden Auswanderungswilligen ist es zweifellos unerläßlich, daß er sich rechtzeitig über die Verhältnisse im Auslande eingehend unterrichtet. Er ist dann in der Lage, die ihm vielleicht in Aussicht gestellte Entlohnung mit den jeweiligen Lebenshaltungskosten zu vergleichen. Da ist es wichtig, zu wissen, daß die erforderlichen Unterlagen für alle Auswanderungsgebiete beim Evangelischen Hauptverein für deutsche Auswanderer, Witzenhausen, zu erhalten sind. Er verfügt über zuverlässiges Material, das ständig auf dem Laufenden gehalten wird.

* Ueber neue Möglichkeiten der Erhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung schreibt „Der Deutsche“ u. a.: „Für Versicherte, die bis zum 31. Dezember 1926 ihre Versicherung nicht rechtzeitig in Ordnung gebracht haben, bestehen noch zwei Möglichkeiten der freiwilligen Weiterversicherung. Es kann ein noch berufsfähiger Versicherter, der mindestens vier Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht oder gleichgestellte Ersatzzeiten zurückgelegt hat, freiwillige Beiträge und zwar jeweils auf längstens ein Jahr zurück entrichten. Die zweite Möglichkeit ist: Wurden für einen Versicherten nach dem Jahre 1923 in einem Kalenderjahr anstatt der zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen acht Beitragsmonate weniger als acht, mindestens aber vier Beitragsmonate nachgewiesen, und befinden sich darunter mindestens vier Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht, so können diese als Beginn einer neuen Anwartschaftsfrist angesehen werden.

* Es gibt doch noch ehrliche Finder. Am Sonnabend verlor ein junges Mädchen auf dem Wege von der Zeughausstraße zur Stadt seinen sauer zusammengesparten Barbestand von 85 Mk. Ein Laufbursche der Firma Schwarting, Haarenstraße, fand die Tasche und lieferte sie sofort wieder ab. Eine in der Tasche befindliche Rechnung gab Name und Adresse an. Zehn Prozent Finderlohn waren die Belohnung für die brave Tat.

* Zu dem freisprechenden landgerichtlichen Urteil gegen den Kaufmann Franz Breuning aus Nordenham wird uns berichtigend mitgeteilt, daß B. nicht vorbestraft ist.

* Ehemalige Regimentsangehörige von R. E. R. 4 treffen sich laut Anzeige Donnerstagabend bei Lichtenberg.

Du bist krank

und zerbrichst Dir den Kopf, woher dies kommt. Die Stuhlverstopfung ist in sehr vielen Krankheitsfällen die Ursache. Achte auf eine normale Darmtätigkeit und Du bist gesund! Wie Du das machst? Mit dem vorzüglichen Laxin, dem linden, wohlschmeckenden, sicher wirkenden Abführmittel.

Landesbibliothek Oldenburg

Teilweise Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft?

Eine Lockerung der gebundenen Wohnungswirtschaft wird von der Regierung geplant. 1. Sollen die teueren größeren Wohnungen von über 1000 *M* in den Städten Oldenburg, Delmenhorst, Rüstringen, weiter in zwei Stufen von vielleicht 700 bzw. 500 *M* in den anderen Städten freigegeben werden zum 1. Juli mit Kündigung am 1. April d. J. Weiter sollen auch die möblierten Wohnungen mit Küchenbenutzung nicht mehr unter die Zwangswirtschaft fallen. Als Zeitpunkt hierfür dürfte aber wohl erst der 1. Januar 1928 in Frage kommen, mit Kündigungstermin am 1. Oktober. Eine dritte Maßnahme ist, daß die ländlichen Gemeinden unter 2500 Einwohnern vom Wohnungsmangelgesetz befreit werden sollen. Praktisch hat ja das Gesetz in diesen eigentlich nie recht Geltung gehabt, so daß der Versuch nach württembergischem Muster, ohne Bedenken unternommen werden kann. Zur Besprechung dieser Angelegenheit fand am Montag im Ministerium eine Aussprache statt zwischen der Regierung, dem Stadtmagistrat, den Vermieter- und Mietervertreitern. Den Darlegungen des Regierungsdezernenten für Wohnungsangelegenheiten konnten nichts Stichhaltiges entgegengehalten werden. Um aus der Zwangswirtschaft herauszukommen, müssen ja ernstliche Schritte unternommen werden. Die Regierung ist aber durchaus gewillt, nur schrittweise vorzugehen und den Mietern den nötigen Schutz angedeihen zu lassen.

Wir erhalten von anderer Seite noch folgende Zuschrift, die sich in der Hauptsache mit dem Inhalt der ersten Mitteilung deckt: Im Ministerium fanden gestern abend Besprechungen über eine etwaige Lockerung der gebundenen Wohnungswirtschaft statt, wozu Vermieter und Mieter zugezogen waren. Auch Oberbürgermeister Dr. Goerlitz und Dr. Jungermann waren zugegen. Es handelte sich 1. um die Frage, ob, wie es beabsichtigt ist, zum 1. Juli d. J. die größeren Wohnungen (über 1500 Mark in Städten erster Klasse, und 800 bzw. 600 Mark in kleineren Städten) freigegeben werden können; 2. ob möblierte Wohnungen mit Küchenbenutzung aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden sollen, und 3. ob das Wohnungsmangelgesetz in ländlichen Gemeinden unter 2500 Einwohnern aufzuheben ist. Reg.-Rat Roß legte die Ansicht der Regierung dar und fand Verständnis auf beiden Seiten, wenn auch der Mietervertreter des Landesverbandes nicht sein Einverständnis aussprach zum Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, aber auch er konnte sich der Notwendigkeit nicht verschließen, daß die Zwangswirtschaft schließlich einmal aufgehoben werden muß.

*

***Von der Hengstkörung.** Allgemeine Aufmerksamkeit erregte das Zweigespann des Herrn G. Bundt-Jaderberg, das gestern nachmittag nach Schluß der Körung für den ersten Tage von dem Fahrlehrer G. Strodthoff vorgeführt wurde. Es handelt sich um die beiden schwarzen Pferde, den vierjährigen „Goliath" und den fünfjährigen „Emigrant"; sie stammen beide vom „Gambo" ab. Wie bekannt, erregten sie auf dem Turnier in Dortmund bedeutendes Aufsehen. Ein hervorragender Pferdekenner und -liebhaber aus Danzig zeigte besonderes Interesse dafür. Es schweben Unterhandlungen betreffs Ankaufs. Der Interessent hatte vor einigen Tagen eine Autorität auf dem Gebiete der Pferdezucht hier hergeschickt, um diese Tiere genau zu bewerten. Er hat sich ungemein lobend über sie ausgesprochen und ist zu der Ansicht gelangt, daß es kaum ein Gespann geben dürfte, was diesem gleichkommt, geschweige denn, es übertreffen könnte. Auch der Laie vermag in diesem Falle festzustellen, daß es sich um hochwertige Tiere handelt, so prächtig und so ausgeglichen in Form, Farbe und Gangart bieten sie sich dem menschlichen Auge dar. Leider läßt sich über Käufe von Bedeutung noch nichts berichten. Nach dem Schluß der Besichtigungen durch die Körungskommission bildeten sich vor den Ställen überall Gruppen. Einzelne Tiere wurden noch besonders im Augenschein genommen, und vielleicht wird sich hier und da doch ein Geschäft vollzogen haben.

* **„Das Feuerroß".** Im Apollo-Theater läuft von heute der berühmte Fox-Film „Das Feuerroß" (The Iron Horse). Der Film schildert die Geschichte von dem Bau der ersten amerikanischen Ueberland-Eisenbahn und zählt zu den gewaltigsten Filmwerken Amerikas; 1 amerikanisches Kavallerie-, 1 Infanterie-Regiment, 3000 Eisenbahnarbeiter, 1000 Chinesen, 3 Indianerstämme, 2800 Pferde, 1300 Büffel und 10 000 Texasstiere werden in diesem amerikanischen Werk zu sehen sein.

* Der Blochemische Verein veranstaltete am Sonnabend seinen diesjährigen Familienabend im „Lindenhof". Um 8 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, und 8½ Uhr mußten wegen des Andranges die Türen geschlossen werden. Ein flottes Musikstück leitete den Abend ein. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Anwesenden. Auf der Bühne führten alsdann sechs frische, junge Turnerinnen vom Donnerschweer Turnverein, die sich uneigennützig zur Verfügung gestellt hatten, einige schöne Volkstänze in entsprechenden Kostümen vor. Bei den Zuschauern fanden sie große Anerkennung. Das Mitglied, Herr Fink, welches sich als Meister auf dem Xylophon entpuppte, brachte zwei Märsche zu Gehör. Reicher Beifall wurde ihm gezollt, und mancher war erfreut, dies selten gespielte Instrument gehört zu haben. Erfreulicherweise hatten sich einige Kräfte vom Landestheater zur Verfügung gestellt. Herr Koch vom Landestheater wartete mit einem Liede und einer Rezitation auf. In bunter Reihenfolge folgten jetzt reizende Kuplets, Duette und Terzette aus den Operetten „Der fidele Bauer", „Drei alte Schachteln", „Dorina und der Zufall" und „Hollandweibchen". Herr Schulz sang auf Wunsch zwei Lieder. Es war eine Freude, einen so begabten Sänger zu hören. Eine von einer Dame und zwei Herren rassig getanzte „Polnische Mazurka" bildete den Abschluß des ersten Teils. Im zweiten Teil kam der Tanz zu seinem Recht.

* Eine große Gala-Maskerade veranstaltet heute abend der Schützenverein Eversten im „Schützenhof zur Tabkenburg" (Joh. Holze). Sämtliche vorhandenen Räumlichkeiten sind hierzu in Anspruch genommen und zu lauschigen Plätzen und Lauben ausgestattet worden.

*

* **Osternburg**, 8. Febr. **Ein bedauerlicher Unfall** stieß am Sonnabendmorgen dem etwa 4½jährigen Sohn Willy des in der Dedestraße 23 wohnhaften Schiffers Heeren, der nach Kinderart an der Ecke der Sandstraße spielte, zu. Er wurde von einem Radfahrer angefahren, wodurch er hinfiel und einen Bruch der beiden Unterschenkel davontrug.

* **Osternburg**, 6. Febr. „**Eine Nacht im Reiche der Sänger!**", veranstaltet vom Gesangverein „Brüderschaft" von 1860, steigt am 13. Februar d. J. in den festlich hergerichteten Sälen des Wirts G. Hußmann in Osternburg. In einen Traumpalast sind die Festsäle durch den Dekorationsmaler Buschmann (GDD.) und seinen Stab verwandelt worden. Magisches Licht flutet aus versteckt liegenden Lichtquellen und werden herrliche Kontraste schaffen. Leute von Ruf haben ihre Mitwirkung zugesagt, um ein Kostümfest zu schaffen, welches wohl einzig dastehen wird. Der Gesangverein rechnet mit einem anspruchsvollen Publikum und wird sein Versprechen, Großes zu bringen, einhalten.

* **Donnerschwee**, 7. Febr. Der **Kaninchenzüchterverein Donnerschwee—Ohmstede** veranstaltet laut Anzeige am 27. Februar seine diesjährige Frühjahrsschau, verbunden mit Rammlerkörung im Lokale von H. Schöneberg, Bürgerstraße. In seinen neu angeschafften 150 neuen Engelmannschen Käfigen werden die besten Tiere zur Schau gestellt. Ein tüchtiger Preisrichter in der Person des Herrn Fels ist bereits gewonnen worden.

* **Littel**, 7. Febr. **Ein Unglücksfall**, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich hier. Der Landwirt J. Lange aus Nikolausdorf, der Mauersteine von der Ziegelei geholt hatte, rutschte aus und geriet unter die Räder des Wagens. Dr. Nietfeld stellte einige Rippenbrüche fest.

* **Westerburg**, 7. Febr. **Festgenommen und dem Gefängnis in Oldenburg zugeführt** wurde durch die Gendarmerie in Wardenburg der ausländische Arbeiter J. Kotowsky wegen mehrerer vor 4 Jahren in Bremen ausgeführter Einbruchsdiebstähle. Seine Komplizen, die auch in letzter Zeit wieder mehrere Diebstähle verübten, befinden sich bereits seit einiger Zeit in Bremen in Haft. K. ist seit 1923 als lästiger Ausländer aus Bremen ausgewiesen. Seitdem hat er sich im Oldenburgischen aufgehalten.

Schneeglöckchen.

Schneeglöckchen du, geweckt vom Frührotschimmer
Des Lenzes, der sich scheu durch Wolken stahl.
Ein flücht'ger Sonnenkuß, ein Hoffnungsflimmer,
Dann drückt der Tod dir auf sein bleiches Mal.

Dann bist du hin, dein zartes, schönes, Leben.
Glutäugige Schwestern bald auf deinem Grab
Die duftbetäubten Häupter stolz erheben.
Ein selig Ahnen taut auf dich herab.

Schneeglöckchen du, du Zarte, Weiße, Reine,
Bist wie der ersten Liebe stiller Traum,
Der, wachgeküßt von holdem Frührotscheine,
Verschmachtet ruht in tiefstem Herzensraum.

Elise Fink.

---

* **Westerscheps**, 4. Febr. Der **Gemeinderat** hat sich in seinen beiden letzten Sitzungen mit der **Schulfrage in Westerscheps** beschäftigt und zu erkennen gegeben, daß er der Lösung dieser Frage wohlwollend gegenüber steht. Unsere Gemeindeväter betrachten es nicht bloß als eine Last, für die Schulen etwas tun zu müssen, sondern sie sehen eine Ehre darin, auf diesem so wichtigen Kulturgebiete in solchem Maße, wie es bisher geschehen ist, mitarbeiten zu können. Augenblicklich stehen sie in ernster Prüfung der Schulfrage. Daß unsere Schulverhältnisse nicht lange mehr so bleiben können, wie sie sind, darüber sind sie sich einig; denn die weiten Schulwege und die schlechten Schulklassenverhältnisse drängen zu einer baldigen Abänderung. Die Westerschepser sind sehr interessiert an der Förderung dieser Angelegenheit, das zeigt eine Eingabe, die sie in dieser Sache an das Oberschulkollegium gemacht haben, und eine Aussprache in einer größeren Versammlung darüber, in der zum Ausdruck kam, daß die augenblickliche Schule erneuert werden müßte, weil sie den zeitgemäßen Forderungen nicht mehr entspräche, und daß die Wittenberger wegen der weiten Schulwege eine Schule haben müßten. Hoffentlich werden die berechtigten Wünsche bald verwirklicht. Die Finanzen werden kein unüberwindliches Hindernis darstellen.

* **Altenhuntorf**, 7. Febr. Der hiesige **Kirchenchor** hat in Aussicht genommen, auf den Beginn der Passionszeit durch den Vortrag entsprechender Choräle in der Kirche an einem der der Fastenzeit vorangehenden Sonntage aufmerksam zu machen. Vor drei und mehr Jahrzehnten wies ein allgemeiner Buß- und Bettag darauf hin, daß die Passionszeit wieder bevorstand. Ein Gesetz vom 2. Januar 1856 führte diesen Buß- und Bettag ein und setzte ihn auf den Freitag vor Invokavit, den siebenten Freitag vor Ostern, fest. Diese Ordnung blieb 20 Jahre lang unangetastet. Dann, es war im Jahre 1876, ging von der 12. Landessynode die Anregung aus, es möchte dahin gewirkt werden, daß für alle evangelischen Landeskirchen Deutschlands die Feier des Buß- und Bettages gemeinsam an einem Tage begangen werde. Wiederum vergingen fast 20 Jahre, bis diese Bestrebungen den gewünschten Erfolg hatten, und im Jahre 1894 der Frühjahrs-Buß- und Bettag in den Herbst und auf den Mittwoch vor dem Totensonntag verlegt ward. Damit war zugleich eine äußere Erinnerung an den Beginn der Passionszeit entfallen. Es ist daher in hohem Maße zu begrüßen und anerkennenswert, daß der Kirchenchor durch seine Mitwirkung nun die Aufgabe erfüllen will, an den Beginn der Passionszeit zu erinnern, jener Zeit, die für die Christenheit doch eine besondere Bedeutung besitzt und zu nachdenklicher Andacht stimmen will.

Δ **Sürwürden**, 5. Febr. Von Mai an wird **die Post** wieder in das Bahnhofshotel verlegt werden, wo sie früher schon lange Jahre war. Seit einiger Zeit wurde sie von Schmiedemeister Aldag in Sürwürden verwaltet. Als neuer Pächter für das Bahnhofshotel zieht am 1. Mai Landwirt Laverenz aus Schwei ein. Dieser übernimmt auch die Post.

* **Berne**, 8. Febr. **Die neue Motorspritze** wurde von der Feuerwehr übernommen. Dazu waren erschienen: Minister Weber, Brandkassendirektor Haake, Landesverbandsvorsitzender v. Gruben, Brandmeister Schröder-Elsfleth und Sachverständiger Stöver-Delmenhorst. Die vertragliche Leistung bei 50 Meter Druckhöhe 1000 Liter und bei 75 Metern 800 Liter Wasser in der Minute, wurde um 25 Prozent überboten. Die Berner Wehr hat somit ein erstklassiges Gerät erhalten.

b. **Cloppenburg**, 7. Febr. **Oldenburgisches Landestheater.** Vor vollbesetztem Hause — es mögen 6—700 Zuschauer anwesend gewesen sein — ging hier Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla", vom Oldenburger Landestheater und dessen Gesamtorchester vorgeführt, unter ungeheurem Beifall über die Bretter. Die Tatsache, daß die im Lande von den Oldenburgern veranstalteten Aufführungen ausnahmslos, wenigstens im Süden des Freistaats, einen Riesenerfolg zu verzeichnen haben, kennzeichnet zur Genüge das dringende Bedürfnis der Bewohner des platten Landes, die vielfach zu umständlichen Reisen in die Hauptstadt weder Zeit noch Mittel haben, nach Vorführungen der in Rede stehenden Art. Wir können nur dringend wünschen, regelmäßig ähnliche Darbietungen unserer Landbevölkerung vor Augen zu führen. Kein besseres Mittel, um das Interesse für unser Landestheater auch in weiteren Kreisen wachzurufen und zu erhalten.

Landestheater.

Kammersängerin **Mafalda Salvatini** von der Städtischen Oper Berlin, deren Kunst auch außerhalb ihres engeren Wirkungskreises längst bekannt geworden ist und durch ausgezeichnete Schallplatten ihre modernste und weiteste Verbreitung schon erfahren hat, singt in der Premiere der Oper „**Tiefland**" Donnerstagabend 7½ Uhr die weibliche Hauptpartie. Beschäftigt sind in dieser Erstaufführung noch die Damen Golz, Hanewinkel, Ruf und Zöbisch, sowie die Herren Marcks, Raymer, Schürmann, Nitschl, Eckardt und Mörsch. Die Inszenierung besorgte Fritz Hancke, den musikalischen Teil verwaltet Willy Schweppe als Dirigent. Dieses einmalige Gastspiel Mafalda Salvatinis findet außer Abonnement statt. Das Oldenburger Publikum ehrt den großen Gast schon jetzt durch stärkste Beteiligung am Vorverkauf.

In der neuen Inszenierung wird heute abend 7½ Uhr Gerhart Hauptmanns „**Fuhrmann Henschel**" wiederholt.

Zu Erich Schiffs „**See**", das am kommenden Sonntagabend durch die Niederdeutsche Bühne zur Uraufführung kommt, ist der Vorverkauf in vollstem Gange.

*

* **Aus dem Münsterlande**, 5. Febr. **Fahrplanverbesserungen für Vechta und Lohne.** Vor einiger Zeit wies der „Allgemeine Anzeiger" in Lohne bereits darauf hin, daß Vechta und Lohne in der Zugverbindung mit der Landeshauptstadt gegenüber der Vorkriegszeit und im Vergleich mit anderen Städten offensichtlich benachteiligt werden. So hat Cloppenburg z. B. jetzt wieder eine regelmäßige Mittagsverbindung (ab Oldenburg 11.30) und eine wöchentliche zweimalige Abendverbindung, den sogenannten Theaterzug (ab Oldenburg 10.30), die dem Amtsbezirk Vechta noch immer fehlen und die allgemein als dringendes Bedürfnis empfunden werden. Der einzige Abendzug, der Anschluß nach Vechta und Lohne hat (ab Oldenburg 7.35) hat sowohl in Ahlhorn als auch in Vechta einen längeren Aufenthalt, was die Benutzung des Zuges sehr unangenehm macht. Die nachteiligen Folgen haben sich schon eingestellt: eine Abwanderung besonders des Personenverkehrs nach Osnabrück mit all ihren besonders die Stadt Oldenburg schädigenden Begleiterscheinungen ist ganz unverkennbar. Es wird Sache der Eisenbahndirektion, sowie der Stadt und des Staates Oldenburg sein, dafür zu sorgen, daß in Ahlhorn der Anschluß an die drei genannten Züge nach Vechta und Lohne hergestellt wird, damit weitere Schäden vermieden werden!

* **Vechta**, 5. Febr. **Die neue städtische Badeanstalt** wurde ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Einrichtung entspricht in jeder Beziehung den modernsten hygienischen Anforderungen. Das warme Wasser wird von dem städtischen Elektrizitätswerk durch eine unterirdische Leitung der Anstalt zugeführt. Das große Brausebad soll auch von Fürsorgekindern mitbenutzt werden. In unserer Stadt bestand bislang keine Badeanstalt, deshalb ist der durch die neue Anlage in gesundheitlicher Hinsicht erzielte Fortschritt um so höher zu bewerten. Die Badegebühren sind in mäßiger Höhe festgesetzt.

---

* **Blumenthal**, 8. Febr. Ein hier wohnender Zigarrenmacher schied aus bisher nicht bekannten Gründen **freiwillig aus dem Leben.**

m. **Wilhelmshaven**, 7. Febr. Anläßlich der Beisetzung des verstorbenen Kaisers von Japan, die heute stattfand, hatten heute die Schiffe und Fahrzeuge der Reichsmarine die Toppflaggen sowie Heckflagge und Gösch halbstock gesetzt. Die Linienschiffe führten im Großtopp die **japanische Kriegsflagge.**

* **Harlebrügge**, 6. Febr. Heute vormittag ereignete sich bei uns ein **betrübender Unglücksfall.** Die Eheleute Theodor Meiners waren zur Frühmesse gegangen und hatten die Kinder allein zu Hause gelassen. In einem unbewachten Augenblicke fiel das noch nicht zweijährige Kind in das offene Herdfeuer und zog sich im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden zu. Wie verlautet, soll das Augenlicht jedoch erhalten geblieben sein. Der Familie Meiners — M. ist Schwerkriegsbeschädigter — bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

* **Minden**, 8. Febr. **Ein furchtbares Autounglück** trug sich auf der Landstraße zwischen Minden und Bückeburg zu. Ein mit zwei Personen besetzter und in voller Fahrt befindlicher Kraftwagen geriet auf dem abschüssigen Wege ins Schleudern und überschlug sich. Der eine der Insassen, der einzige Sohn des Installateurs Funcke von hier, war sofort tot. Der andere, Geschäftsführer Haupt von hier, der Besitzer und Leiter des Kraftwagens, starb nach kurzer Zeit an seinen schweren Verletzungen.

* **Aschendorf**, 8. Febr. **Viehschmuggel.** Trotz aller hohen Geld- und Freiheitsstrafen wird der Viehschmuggel an der Grenze noch immer in umfangreicher Weise betrieben. So werden in jüngster Zeit derartig viele Ferkel aus Holland nach hier eingeschwärzt, daß jetzt die landwirtschaftlichen Vereine wegen der der Landwirtschaft aus diesem Schmuggel erwachsenden schweren Nachteile ein energisches Bekämpfen dieses Auswuchses fordern. Zwischen Rhederfeld und Neu-England wurden 9 Ferkel, die nach hier geschmuggelt werden sollten, beschlagnahmt. Der Schmuggler entkam. Die Tiere wurden für 50 Pfg. pro Stück zum sofortigen Abschlachten verkauft.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 9. Februar: Schwache bis mäßige östliche bis nordöstliche Winde, wolkig bis bedeckt, stellenweise leichter Frost.

Vorhersage für den 10. Februar: Mäßige östliche bis nordöstliche Winde, meist wolkig, vorwiegend trocken, leichter Frost.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermometer in Cels.°	Barometer in mm	Mitteltemperatur, Cels.		
				Datum	Höchst	Niedrigst
7. Febr.	7 Uhr nm.	+ 0,5	775,9	7. Febr.	+ 1,7	— 2,7
8. Febr.	8 Uhr vm.	— 0,0	776,6	8. Febr.		

Wer sich rechtzeitig vor

Grippe, Husten

usw. schützen will, nehme das allbewährte Arzneimittel

Orth's Brustbalsam

Erhältlich in allen Apotheken des Oldenburger Landes

Landesbibliothek Oldenburg

Freitag, den 11. Februar,
nachmittags 4 Uhr

Astoria Astoria

1. großes Grammophon-Konzert

veranstaltet von der

Deutschen Grammophon-Gesellschaft
Berlin
im

Astoria-Theater

unter Leitung von Herrn Eric, i. Fa. Ellinor & Eric.
Zur Vorführung gelangt auf mehreren Original-Elektri-Grammophon- und Polyphon-Apparaten ein auserwähltes, erstklassiges Künstler-Programm: U. a. Caruso, Schlusnus, Hempel, Leisner, Vala Priboda (Violine) sodann erstklassige Tanzplatten: Schachmeister, Marek Weber, Paul Godwin, usw.
Vorführung von Gesellschaftstänzen (u. a. Original Charleston) von dem Tanzpaar

Ellinor u. Eric

Sämtliche Apparate und Platten werden von den Musikhäusern: Fritz Grawert, Hanzenstr. 20, und Wilhelm Ottmanns, Heiligengeistsr. 32, für dieses Konzert zur Verfügung gestellt.

Beginn Punkt 4 Uhr. Eintritt frei.

Dienstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr:

Große Preis-Maskerade

benannt:

Eine Nacht im glühenden Höllenkessel!

in den sämtlichen Räumen der

Astoria-Betriebe

Das ganze Theater wird von Künstlerhand in eine große Hölle verwandelt.
Dekorative Entwürfe: Herr Eric.
Künstlerische Ausführung: Karl Kaiser, Werkstätte f. Bühnenkunst.
Diese Maskerade soll die vornehmste der Karnevalszeit 1927 werden und wird dieselbe in dekorativer Aufmachung alles bisher Gebotene weit übertreffen.

3 Kapellen sorgen für Stimmung 3

Dazu das hervorragende Künstlerprogramm.

12.00 Uhr Demaskierung

Anschließend Einzug des

Prinzen Karnevals

und Prämiierung der schönsten Maskenkostüme!
Gesamte Festleitung: Herr Eric, i. Fa. Ellinor & Eric.
Veranstalter des Festes: „Astoria-Club".
Maskenzwang! Maskenzwang!
Masken und andere Karnevalsartikel im Hause vorrätig.
Eintrittspreise: für Damen 3,00 M, für Herren 4,00 M.
Der Vorverkauf findet statt: Zigarrenhaus Frz. Lameyer, Heiligengeistsr. 6, Restauration „Alt-Oldenburg" und an der Abendkasse des Astoria-Theaters.

Welcher gebildete ältere Herr
m. größ. Wohn. wd. mit geb. Dame, 42 J., Haushalt teilen? Eleg. Möbel vorhd. Ang. unt. P P 1000 an die Geschst. d. Bl.

F. neue Gramm.-platten zu verkauf.
Katharin.str. 6 a I.

Bin
zu sprech. von morgens 9 Uhr bis ab. 10 Uhr, auch Sonnt.
Frau Beckmerhagen, Baumgartenstr. 121.

Empfehle mich zu Polsterarbeiten, Z. v. f. Gardinen, Gaseifen, Bürsten, Br.m., Ptr. Tapeten, Krieg.-s. 241.

Verkaufe bestes
Hafersutterkroh.
Gerdes-Röden, Moorhausen, Telephon 1371.

Anfertigung von
Radio-Kästen
nach jeder Angabe b.
C. Lehmhus, Burgstraße 13.

Zeisige
abzugeben.
Georg Sandvoß, Theaterwall 28, ganz oben.

Zu verk. Roggen- und Haferkroh.
G. Stürmann, Peterstehn.

Die entzückendste
Schreibmaschine der Gegenwart,
Die Orga Privat,
kostet nur 155 RM. bei Kassa, auch in Raten von 3 RM. an, wöchentlich. Vorführg. ganz unverbindl. Postkarte genügt unt. „Orga" an die Geschst. d. Bl. oder an „Orga-Vertrieb", Bremen, Langenstraße 94, Roland 1594.

Verkaufe eine
fette Quene.
Tebben, Nordermoor.

Zu verkaufen
gutes Bullenkalb.
Bothe, Loy b. Old.

Zu verkaufen eine 7jährige
gute Stute,
frommer Einsp., sowie eine kalbende
Herdbuchskuh.
F. Bremer, Oldenbrok.

Komme Mittwoch mit
Honig auf den Markt
Gefäße bitte mitbrg.

Zu verkaufen
50 Fuder Dünger.
10 M frei Haus.
Neikenstraße 23.

Verkaufe schöne 3jährige mittelschwere
Oldenburg. Stute.
Friedrich Meyer, Bloherfelde b. Old., Wildenloohsdamm.

Gefütterte Unterhosen
für Männer, beste Qualit., um zu räumen statt bis 5 M Stück 3 M.
Julius Meyer, Ofener Straße 21.

Zu verkf. schwere 4jährige schwarze
Oldenburg. Stute,
bestes Reit- u. Wagenpferd, mehrfach prämiiert.
Landwirt Brick, Ohmstede, Schützenhofstraße 50.

Zu verkaufen ein
Reisewagen.
Joh. Röben, Kastede

Umständeh. preiswert zu verkaufen 1 Bettst. Bettstelle m. Matr. u. Aufl., 1 kl. Wascht., 1 kl. Spiegel, 1 kl. Fliegenschrank, 1 Flurgarderobe und 1 Herrenfahrrad. Alle Sachen sind sehr gut erhalten.
Blumenstraße 12 I.

Kostüm, Wollkleid für große Fig., Frack auf Seide, sehr gut erhalten, zu verkauf. Adresse zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht Kinderbettstelle. Angebote unt. P R 995 an die Geschst. d. Bl.

Gg. Barzahl. moderne Kammer- und Küheneinrichtung z. kaufen gesucht. Angebote unt. P G 989 an die Geschst. d. Bl.

Bauplatz,
ca. 500 Quadratmt. groß, nördl. Stadtteil, zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter R 239 an die F. Nadorst. Str. 128.

Ein halbes Schwein
mit Abfall u. außerdem e. frisch. Schinken zu kauf. gesucht. Nadorst. Chauss. 31.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes Knabenrad. Angebote mit Preis unt. R 100 an Fil. Donnerschw. Gd. 50.

Zu kaufen gesucht
Schlafzimmer,
2 Betten, Waschst. u. Schrank, weiß lack. Anged. unt. R G 19 an die Geschst. d. Bl.

So –
– gerade wie neu –
sieht das Gewebe in 100 facher Vergrösserung nach 50 maligem Waschen mit Suma aus!

Sie schauen durchs Glas und staunen, daß sich nach noch so häufigem Waschen mit Suma nicht die geringste Schädigung des Gewebes zeigt.

Das ist der große Vorzug dieses neuartigen Waschmittels, das im Kessel einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen erzeugt, die allen Schmutz behutsam aus dem Gewebe lösen. Durch seine eigenartige Zusammensetzung übertrifft Suma an Reinigungskraft alle anderen Waschmittel.

Kaufen Sie schon heute Suma für Ihren nächsten Waschtag! Jeder Zusatz wäre Verschwendung, denn die Suma-Waschwirkung ist vollkommen und läßt sich durch nichts mehr steigern.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim

Sa 103

Stadtmagistrat Oldenburg
BA.

Der Stadtmagistrat hat mit Zustimmung des Gesamtstadtrats einen

Fluchtlinienplan

für eine Verbindungsstraße zwischen Kaspersweg und Stakenweg und für eine Begradigung des Stakenweges zwischen Eichenstraße und Verbindungsweg aufgestellt. Der Plan liegt vom 10. bis einschl. 24. Februar 1927 auf dem Stadtbauamt, Markt 6, Zimmer 6, zu jedermanns Ansicht aus. Etwaige Einwendungen gegen den Plan sind zur Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens 10. März 1927 beim Stadtbauamt anzubringen.

Oldenburg, den 4. Februar 1927.
Der Stadtmagistrat.

Wiesenlandverpachtung

Bad Zwischenahn. Frau Kuck, hier, beabsichtigt, die zu Gristede belegenen beiden Wiesen „Wilshorn" und „Nordhorn" mit sofortigem Antritt, in Abteilungen od. im ganzen, auf mehrere Jahre zu verpachten, und steht Termin hierzu an auf

Freitag, den 11. Februar d. J.
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

J. H. Hinrichs, amtl. Auktionator.
NB. Angefangen wird in der Wiese „Wilshorn". D. O.

D-Rad u. Zündapp,

sowie mehrere gebrauchte
Herren- u. Damen-Fahrräder
billig zu verkaufen.
Gebr. Schwacke, Nadorster Str. Tel. 1827.

Von anrollender Ladung
Ia Salzhemmendorfer Stückenkalk
kann noch abgeben
Rud. Janßen, Elsfleth
Fernsprecher 53

Tapetenreste

enorm billig
Joh. Rust, Tapetenhandlung
Mottenstraße 15

Hohe Offiz.-Reitstiefel, Grß. 40—41, billig zu verkaufen. Moltkestraße 1 unt.

Zu verkaufen einf. tannener Eckschrank. Ackerstraße 14.

Zu verkaufen eine dreijährige
elegante Stute,
fromm und flott.
Diedr. Boog, Schockum bei Bloxen.

Empfehle Ia Scheibenhonig
ganz helle Ware, Pfd. 1.50 Mk. bei 10 Pfd. 1.40 Mk., reiner Bienenhonig Pfund 1.10 Mk. bei 10 Pfund 1 Mark.
Rudolf Gardeler
Markt 24, Degodehaus Telephon 1129

Haben einen großen Transport junge,
russ. Pferde,
darunter schöne, egale Gespanne zum Verkauf und Tausch stehen.
Gebr. Meyer, Garrel. Telephon 22.

Ernst Völker
Papierhandlung
Gummistempel aller Art
preiswert und schnell
Oldenburg, Langestr. 45

Deutscher Schäferhund
Prachtexemplar, gut dressiert, umständeh. zu verk. Klemm, Lange Straße 84.

Zu verkf. schwere
junge Weidekuh.
D. Willen, Bardenfleth.

Küchenschrank,
1,20 Mt. breit, sehr preiswt. zu verkauf.
Tischler Joh. Behrens, Donnerschw. Gd. 49.

Fallstehende Glucke
zu verkf. Borchers, Weidammstraße 6.

Einen Milchkastenwagen
verkauft
Nadorster Straße 56.

Gutes Wiesenheu zu verk. Ohmstedt, Wilhelmshaven 24.

Maskenanzüge und Domino
zu verleihen.
Amalienstraße 18.

Kriegsanlh., Wert 62.50 M, f. 52 M zu vk. Ang. u. R W 14 an die Geschst. d. Bl.

Billig zu verkauf.
Oberbett m. Kiss.
20 M, fast neue Stubenuhr 15 M, 2 eich. Blumenständ. 15 M, Brotmaschine.
Nebenstraße 37.

Ein gut erhalten.
Cutaway-Anzug
mit gestreiften Hose sowie ein Winter- und Sommerüberzd. für schlanke Figur Billig zu verkf. Zu erfragen
Achternstraße 36 I.

Cello zu verkauf.
Anged. unt. R C 15 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen
trächtig. Schwein,
ganz nahe am Ferk.
Joh. Büsselmann, Nadorst, Krebenstr.

Gut erh. Sitzliegewagen preiswert zu verkaufen.
Ziegelwoldstacke 15, Mittelwohnung.

Verkaufe 100
neue, große, dicht. **Bienenkörbe.**
Bruns, Wiehe bei Kirchhatten.

Neues Damen-**Maskenkostüm.**
zu verleihen.
Lange Straße 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Restaurant Wittekind

H. v. Minden

Am Dienstag und Mittwoch:

Grosses Bockbierfest

Konzert

Verlängerte Polizeistunde

Landhaus Wittekind

Morgen, Mittwoch, den 9. d. M.:

Grosses Kappenfest

Musik ausgeführt von der beliebten Alfred Schmidt-Kapelle

Sofas Chaiselongues Matratzen
jedes Maß. Reparaturen sofort. Gardinenaufmachen gut und billig.
Polsterei Aug. Drewes, Jakobistraße 20.

Ich kaufe stets Eier
zum höchsten Tag.pr.
D. G. Lampe

„Julco"-Haarfarbe gegen **graue Haare!**
gibt herrliche, waschechte Farb.t. Leicht anzuwenden. Kreuz-Drogerie, Drog. Gh. Bremer, Apoth. Th. Storandt, H. Schreiber, Parfüm.geschäft, Lange Straße, Friseur im Bahnhof.

Sofas, Chaiselongues, Bettstell.
Drahtt- und Auflegematratzen, neu, sehr billig zu verkaufen.
E. Fieck, Polsterwerkstatt, Jakobistr. 21 (Pferdemarkt).

Zigarren
Haarenstr. 55
Bei 50 Stück 10% Rabatt

Geschäftshaus
(Laden, Wohnung, Stallg., Garten), beziehb., stl. Vorstadt, bei 4—6000 ℳ Anzahlg., sofort zu vkf. Angb. unt. P D 986 an die Geschst. d. Bl.

Schlafzimmer komplett **300 Mk.**
Kücheneinrichtung 150 Mk.
E. Broers, Nordstraße 37.

Suche
gute Weide für Stutenter,
wo Grasgeb. eigen. Enter mit weiden läßt. — Bitte um Preisangebote.
Fritz Schröder, Westerscheps (Post Edewecht).

Zu verkauf. gutes gebrauchtes
Klavier
H. Barding, Rosenstraße 41.

Holz-Verkauf

Unter meiner Nachweisung zu verkaufen:

ca. 200 im Eichen, Buchen und Hainbuchen, bestes Holz

fast unmittelbar an der Chaussee und nahe der Bahn.

Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Strückhausen. Landmann Wilhelm Klockgether in Mittelbostschlag läßt wegen Ankauf am

Sonnabend, dem 19. Febr. d. J.
nachmittags 2 Uhr:

6 hochtr. bel. und milchg. Kühe und Quenen,
1 2jähr. Ochsen,
2 Kuhrinder,
4 Kuh- u. Bullenkälber,
4 trächtige Schweine,
20 Hühner und Enten,
1 fromme und durchaus zugfeste Stute,

1 3pferd. Dreschmaschine mit Göpel, 2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Harkmaschine, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Heukreuke, 1 Gropenkarre, 1 Vorstarre, 2 Pferdegeschirre, Reepe, Taue, Ketten, Bindebäume, Landebäume, Harken, Forken, 2 Fruchtkisten, 1 Schrotmühle, 500 Pfd. Hafer usw.,

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 kl. Schrank, versch. Tische, Stühle, Spiegel, 1 Zentrifuge, Milchkannen u. viele sonstige haus- u. landw. Geräte,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann, so lange der Vorrat reicht, unentgeltlich in Fütterung stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Byl, amtl. Aukt.

Zu verleihen.

I. Hypothekengelder
(nicht unter 10000 Mk.) zu 7% Zinsen langfristig auf städt. u. ländl. Besitzungen zu vergeben.
H. Eilers, Oldenburg, Melkbrink 16.

Anzuleihen

Gef. 500—1000 ℳ g. sich. Hypoth. auf neues gr. Gesch.hs. Angb. unt. P M 994 an die Geschst. d. Bl.

---

600 Mk.
von Geschäftsmann, gegen erste Sicherheit und hohe Zinsen, auf 3 Monate zu leihen gesucht. Ang. u. R D 16 a. d. Geschst. d. Bl.

Verloren

Auf der Post kleine Handtasche verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Peterstr. 25. oben.

Mietgesuche

Jung. Mann sucht mbl. Zimmer, evtl. mit Mittagst., nahe Bahnhof Osternbg. Rothreich, Hundsmühler Chaussee 6.

Ehepaar sucht zu sofort 1—2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten. Ang. u. R A 13 a. d. Geschst. d. Bl.

Suche für alleinst. älteren Herrn
einf. möbl. Zimmer
m. voll. Pension, auf sofort oder 1. März. Näheres zu erfahren Lambertistr. 39.

Wohnungsbes. sucht **Wohnung,** 3—4 Z., Küche u. Zubehör, a. mögl. bald. Ang. u. R H 20 a. d. Geschst. d. Bl.

Fahrrad abhanden gekommen
Marke Erpreß.
Wiederbringer Belohnung.
Bloherfelde, Postenweg 15.

Zu vermieten

Ein im best. Zustande befindliches
Einfamilienhaus
mit Stall und schönem Garten zum 1. Mai 1927 geg. Hergabe e. kleinen Hypothek zu vermieten.
Angeb. unt. P K 992 an die Geschst. d. Bl.

Zwei g. möblierte Zimmer, event. mit Küchenbenutzg., direkt Zentrum der Stadt, bei einzelner Dame billig abzugeb. Zu besehen in der Mittagsstt. Angeb. unter P J 991 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fr. mbl. Zimmer, Nähe Post u. Bahn, auf sofort an besser. Herrn oder Dame z. vermieten. Zu erfr. Geschäftsstelle d. Bl.

2-Zimmer-Wohng. mit Stall u. Land zu vermieten.
Alexanderfeld 41.

Zum Herbst, August od. September, sind

3 bis 4 Zimmer

mit Zentralheizung, 1. Etage, Zentrum der Stadt (Nähe Schäffers Ecke), als Büroräume zu vermieten. Die Räume eignen sich der Lage wegen vorzüglich für Ärzt oder Rechtsanwalt. Offerten erbeten unter R M 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

2jähr. Mädchen f. Stell. in kdl. Haushalt. Gt. Zeugn. vh. Angeb. unt. P P 997 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht für mein. Sohn eine
Lehrlingsstelle
in e. Kolonial- oder Mischwarengeschäft.
Joh. Gristede, Brake, vor Brake.

Zum 1. April gut möbl. **Wohn- und Schlafz.,** 2 B., Bad u. ev. Küchenb., z. vm. Frau Rüdebusch, Johannisstraße 3.

Fr. W- u. Schlz. zum 15. Febr. zu v. Roggemannstr. 25 I

Zu verm. in f. separ. W- u. Schlafzimmer. Kein Alad. Zu bes. nach 4 Uhr. Norderstraße 31 r.

Zu vermieten an Wohnberechtigte
5-Zimmerwohn.
(Neubau) gegen Hergabe einer Hypothek. Ang. u. R E 17 a. d. Geschst. d. Bl.

Zu vermieten möbl. Zimmer Nähe Friedensplatz. Zu erfrag. i. d. Geschst. d. Bl.

Einf. möbl. Zimmer a. f. z. v. Osternburg, Stedinger Str. 30.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer zu vermiet. Prinzessinweg 23.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 od. 2 Pers., in ruh. Hause. Näh. Filiale Lange Str. 45.

Möbl. Zimmer für Dame zu verm., Bett muß gestellt werden. Dai. wird Dam.- u. Kind.-Garder. angef. Alt. Kamp (Sdl.) 20 o.

Zu verm. 1 groß.
möbl. Zimmer
evtl. 2, mit Kchb., in gt. Hause, e. Wäsche u. Bedien., an Ehepaar, evtl. m. Kd., od. 2 Damen. Näh. Fil. Lange Str. 45.

Suche für meinen Sohn, der Ostern b. Schule verlässt, Stellung als
Gärtnerlehrling.
Ludeika, Ziegelhofstraße 21.

Angestellter,
26 Jahre, sucht Beschäftigung a. Buchhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Gt. Refer. und Zeugniss. sind vorhanden. Angebote unt. P 1261 Fil. Lange Str. 45.

Suche für meinen Sohn eine
Lehrstelle
in einem Kolonialwaren- oder Gemischtwarengeschäft.
Joh. Gristede, Brake (vor Brake).

Buchhalter
perfekt in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung, sowie Statistik jeglicher Art, bilanzsicher, mit besten Empfehlungen sucht für sofort oder später, evtl. zum 1. April, Stellung; gegebenenfalls auch für halbe Tage.
Angebote unter J U 832 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eingeführte
Lebensmittel-Großhandlung sucht Vertretung
in
Ia Ammerländer Wurstwaren erstklassiger Firmen
Angeb. unter P S 969 an die Geschst. d. Bl.

Wir bringen Gesundheit, eine schmale Körperlinie, schlanke Fesseln und einen klaren, reinen Teint und garantieren für Erfolg.

General-Vertreter

die in der Lage sind, einen Stamm von ca. 10—20 Reisedamen heranzubilden und zu überwachen, für einen ganz hervorragenden Artikel gesucht. Spielend leichter Verkauf, da größte Nachfrage in jedem Hause. Keine Konkurrenz, da ausländisches Fabrikat. Erstklassiges Gutachten. Keine Lagerübernahme. Hoher Verdienst für den Gen.-Vertr. und die Untervertr. Prüfen Sie selbst, ob es sich um einen Artikel für Sie handelt oder nicht. Ausführl. Bewerbungsschr. nur von repräsentativen Herren, die sich voll und ganz der Sache widmen und zur Durchführung der Organisation 3—500 Mk. zur Verfügung haben, unter F J W 7422 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Lehrling
für m. Papiergroßhandlg. per sofort oder zu Ostern gesucht.
Wilhelm Eickhoff, Gottorpstr. 3a u. 4. Fernruf 1916.

Meistersohn oder Gehilfe hat Gelegenheit, sich in der rationellen Betriebsweise einer größeren
Dampfbäckerei
auf dem Lande (auch Feinbäckerei) gründlich bis zur Selbständigkeit auszubilden. Antritt baldmöglichst.
Heinr. Bolte, Hollwege b. Westerstede. Telephon 103.

Zur Herstellung von Fassaden-, Decken- und Wandputz
geübte Putzer
gesucht.
Bauunternehmer Peter K. Altermann, Nordiebad Borkum.

Suche für meinen
Sohn
17 Jahre alt, groß und kräftig, zur Erlernung der Landwirtschaft in größerem Betriebe Stellg. Familienanschluß Bedingung. Angb. unter P L 993 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche Verteter
für neueste elektrische Staubsaug. b. höchstem Verdienst ges. Angeb. unt. P W 12 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zu Ostern
1 Tischlerlehrling
H. Schuhmacher, Eyhorn 3.

Tägl. bis 10 Mk.
zu verdienen. Näh. im Prospekt m. Garantieschein. Viele Dankschreiben. Jos. H. Schulz, Adressenverlag, Köln 936.

Schriftliche Heimarbeiter allerorts gesucht. Prospekt gratis. **W. Jägersküpper,** Niklasdorf (Kreis Strehlen i. Schles.).

Gesucht auf sofort ein fixer
älterer Knecht
nach Butjadingen.
Landwirt Lübben, Stewe (Post Nordenham).

Zum Alleinvertrieb eines Zündkerzenstrumpf. (D. R. P.) für Kraftfahrzeuge wird für hies. Platz bei hohem Verdienst geeigneter
strebsamer Herr
gesucht. Angebt. an **Christ. Engelhardt,** Cuxhaven, Neue Reihe 18.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Fr. Spanhake, Spezialgeschäft für Farben u. Lacke, Lange Straße 48.

Gesucht auf sofort ein ordentl., durchaus zuverlässiger
Bäckergeselle
für Schwarz- und Weißbrotbäckerei u. Konditorei.
Georg Bolte, Neustadt bei Strückhausen.

Gesucht auf sofort
1 kräftiger Arbeiter
zum Holzfahren.
H. C. Brand, Stau 39.

Gesucht auf sofort oder später ein
kleiner Knecht
A. Schmerdtmann, Hurrel (Post Hude).

Weibliche

Gesucht z. 15. Februar ein
zuverl. Mädchen
Pfarrer Brinkmann, Ofen b. Oldbg.

Wegen Verheirat. meines jetzigen suche ich für meinen Geschäftshaushalt auf baldmöglichst e. anderes tüchtiges
Hausmädchen
welches auch kleine Gartenarbeiten mit zu übernehmen hat; nicht unter 18 Jahren. Zu melden von 4 bis 5 Uhr nachm.
Frau G. Schwartzing, Experten, Hauptstraße 6.

Suche zu Mai ein
junges Mädchen
für unseren landw.-schaftlich. Haushalt bei Gehalt und Familienanschluß.
Otto Gäting, Abbehausen.

Freundliches 15—16jähr. Mädchen aus ordentl. Hause, wch. zu Hause schlafen kann, wird auf halbe od. dreiviertel Tage zur Unterstütz. der Hausfrau ges. Angebote erbet. unter B 1260 an die Fil. Lange Str. 45.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen f. Geschäft und Haushb., welches selbst. arbeiten kann, mit besten Empfehl., sofort gesucht. Angebote unter R F 18 an die Geschst. d. Bl.

Jung. Mädchen
das zu Hause schlafen kann, für ganze Tage zum 15. Febr. gesucht.
W. Hagner, Meinardusstr. 46 I.

Suche z. 1. März ein äußerst fleißig., im Kochen
erfahr. Mädchen
Frau Lorenz Steden Restaurant, Donnerschw. Str. 6.

Jung. Mädchen
das stenograph. und u. Maschine schreib. kann, f. eing. Mon. ges. Etwas Sprachkenntnisse erw., jed. nicht unbed. erford. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter P U 10 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht ein
2. Mädchen
für Landwsch., wch. melken kann, zum 1. März.
D. G. Dierks, Nadorst.

Stundenhilfe
gesucht.
Röwekamp 20 oben.

Ges. zum 1. März ein einf., ehrliches j. Mädchen für Kinderlos. Geschäftshaush. b. Familienanschluß und Gehalt. Angeb. unter P O 996 an die Geschst. d. Blatt.

Ges. zum 15. März n. Bremen f. Haushalt von 3 Person. kücht. **Alleinmädchen,** w. gut kochen kann, mit allen Hausarbt. vertraut ist u. gute Empfhlg. aus herrsch. Häusern besitzt.
Frau L. Meyer-Hild, Bremen, Holler Allee 31.
Vorzustellen bei **Frau Dr. Baltin,** Oldenburg, Roggemannstraße 16.

Gesucht auf baldmöglichst ein
junges Mädchen
von 15 bis 17 Jahren nach außerhalb bei voll. Familienanschluß und Vergütung. Zu meld. bei **Ollmanns,** Lambertistraße 29.

Für mod. Etagenhaushalt (zwei Personen) ein selbständig., saub., im Koch. und allen Hausarb.
erfahr. Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. Etwas Nähen erwünscht. Z. melden nach 8 Uhr abends.
Frau **Otto Bardewyk,** Julius-Mi.-Bl. 3 II.

Zum 1. Mai
zwei einfache junge Mädchen
(Lehrlinge) i. einem günstig gerch. landwirtschaftlich. Haushalt (anerk. Lehrst.) gegen etwas Taschengeld gesucht. Angeb. unter P R 998 an die Gesch.stelle d. Bl.

Ges. zum 1. April
1 Mädchen
von 16 bis 18 Jahren, welches melken kann.
Strudthoff, Raudehorst 87.

Gesucht auf sofort für die Morgenstunden ein kleines
freundl. Mädchen
zur Hilfe in der Hausarbeit.
Frau Harms, Vereinigungsstr. 16.

Wegen Verheiratg. des jetzigen suche ich zum 1. März ein
zweites Mädchen
für meine Landwirtschaft.
Georg Pophanken, Wechloy bei Oldenburg.

Ges. auf sofort ein zuverläss. **Mädchen.**
Frau Dr. Plesch, Haarenufer 27.

Suche eine ältere, erfahrene **Haushälterin** für kl. Landwirtsch.
W. Schillmüller sen., Sage bei Großenkneten.

Gesucht auf sofort eine gute
Schneiderin
nach d. Lande. Angebote unter R L 23 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein tüchtiges, durchaus erfahrenes
junges Mädchen
Landw. G. Harbers, Koppenkamp — bei Varel. —

Für die Küche e. städtischen Krankenhauses wird eine **perfekte Stütze** als Vertreterin der Wirtschafter. zum 1. März gesucht. Meldungen m. Gehaltsansprüchen unter W W 350 an die Nordwestdeutsche Zeitg., Bremerhaven.

Stadtmagistrat Delmenhorst

In der Stadt Delmenhorst ist möglichst sofort die Stelle einer

Hebamme

zu besetzen. Bewerberinnen (nur ausgebildete Hebammen) wollen sich bis zum 10. d. M. schriftlich unter Beifügung ihres Prüfungszeugnisses u. Lebenslaufs beim Stadtmagistrat melden. Eine Wohnung kann ev. zur Verfügung gestellt werden.

Delmenhorst, den 7. Februar 1927.

gez.: Jordan.

Buchhalterin
gesucht, die seit mehreren Jahren perfekt in der Buchhaltung und allen kaufm. Arbeiten einschl. Schreibmaschinie nach Diktat ist, die Malerkundschaft kennt und selbständig arbeitet. Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin erbeten. — Desgleichen

Reisender

möglichst unverheiratet und mit Glaskenntnissen, mit mehrjährigen, besten Verbindungen zur auswärtigen Maler- und Glaserkundschaft, der auch Tischler zu besuchen hat. Posten nur für erste Kräfte.

Nordwestd. Glasmanufaktur A.-G., Flachglas-Großhandlung, Spiegelfabrik, Glasschleiferei.

Sofort gesucht!
branchekundige Verkäuferin
(aus der Kaffee- u. Konfitürenbranche). Selbige muß in der Lage sein, eine Verkaufsstelle selbständig zu leiten.

Damen, welche ähnlichen Posten bekleidet haben, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild einsenden. (Bewerbungsmaterial wird innerhalb 6 Tagen zurückgesandt.) Offerten unter P E 987 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht auf gleich oder später für meinen landwirtschaftlichen Haushalt eine zuverlässige
Haushälterin
Bewerbungen nur schriftlich.
Gerh. Böning, Dalsper, Post Bardenfleth.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 8. Februar 1927

Glossen zur Kommunalgeschichte.

Verkehrsmysterien.

Bedeutend sprach Herr Stadtrat Hoyer:
„Wer 'mal in uns'rer lieben Stadt
Mit einem kleinen Wagen hat
Bestellte Sachen zu besorgen,
Muß sich Geduld vom Himmel borgen.
Will still er gondeln durch's Gemäuer
Der Innenstadt, schon ragt ein Ordnungsmann mit Kringelarm davor:
„Brr! Hier gibt 's Einbahnstraßenspur!
Da sind Se falsch! Man fix retuhr!“
Man muß, im Herzen tiefen Brumm,
Zuckzuck, um Post und Schloß herum.
Und auf dieselbe glatte Weise
Spielt ab sich die Nachhausereise.

Willst du in deinem Stadtgeschäfte,
Zu sparen Zeit und Menschenkräfte,
Direkt vor deiner Türe halten,
Verbeut auch dies der Ordnung Walten:
Du mußt, mag Groll den Busen schwellen,
Dich auf die and're Seite stellen
Und Würste, Hack und Schinkenspeck
(Gegebenenfalls auch Draht und Nägel)
Quer übern ganzen Fahrdamm bringen.

Fragst du bei diesen dunklen Dingen,
Du tumber Bürger, nach dem Zweck:
Das fordert des Verkehres Regel!

Mag sein, daß ich rückständig bin.
Doch scheint mir dieser Vorschrift Sinn
So philosophisch tief zu liegen,
Ich kann da gar kein Licht 'reinkriegen.
Und heimlich bricht sich Bahn die Meinung:
Hier feiert Orgien das Schema!“

Soweit der Redner. Dieses Thema
Läßt eine andere Erscheinung
Mich leicht in die Debatte werfen:
Ich finde, selbst für stramme Nerven
Sind manchmal reichlich schwer zu tragen
Die schrecklich großen Bullerwagen,
Die brüllend um die Ecken sausen.
Ihr Anblick schafft mir ständig Grausen,
Und ich kann nicht genug mich wundern,
Daß ich nicht täglich Leichen seh',
Gepreßt, zermatscht, zerstückt, als Flundern,
Als Feitfleck oder als Haschee.

Wild geh'n die Pferde ins Geschirr
Von ihrem höllischen Gedenster.
Am Markt zerplatzen alle Fenster
So pö a pö mit viel Geklirr.

Und vor Jan Ahl, da sah ich neulich
Ein Schauspiel, das nicht sehr erfreulich:
Da waren zwei von diesen Biestern
Mit „Bäh — bäh — bäh!“ und glüh'nden Nüstern
Untrennbar ineinand' gerannt;
Zwei Mastodonten vor der Sintflut,
Aus Eifersucht zur Glut entbrannt!
Im Hintergrunde herrschte Blindwut;
Da hielt der Autos lange Zeile,
Gehemmet in geschäft'ger Eile,
Und Hupen heulten zornverzerrt.

War hier wohl der Verkehr gesperrt?
Mir scheint, in klassischer Vollendung,
Und daraus folgt die Nutzanwendung;
Ich möchte einmal ernsthaft fragen:
Will man die lüttjen Pützerwagen
Nicht ihrer Wege rumpeln lassen
Sogar durch „Zwei- und Dreibahngassen“,
Und schickt den dicken Omnibum
Dafür ein bißchen außen 'rum?

O.—Ha.

Hans Schomburgk, der Afrikaforscher.

17 Jahre Jagd- und Forscherabenteuer im dunkelsten Erdteil.

Wer von der älteren Generation seine in der Schule gesammelten Kenntnisse über Afrika in späteren Jahren nicht ergänzte, dem ist dieser Erdteil bis auf schmale Küstenstriche ein unbekanntes Gebiet geblieben, und unser Schulatlas von damals zeigt in der Mitte dieses Erdteils noch sehr viele weiße Flächen. Darin hat sich inzwischen vieles geändert. Die Nilquelle ist entdeckt und die Sahara durch Herrn Citroen dem Autoverkehr erschlossen. Angelsächsische Forscher durchstöbern ägyptische Königsgräber und lüften Schleier tausendjähriger Kultur.

Wir Deutschen aber, die wir von allem Kolonialbesitz ausgeschlossen sind, dürfen mit Stolz den Mann für uns in Anspruch nehmen, der diesen Erdteil mit Büchse und Kamera kreuz und quer durchzogen, der unsere Kenntnis von der afrikanischen Fauna wesentlich bereichert und der die Rätselwelt Liberias entschleiert hat: Hans Schomburgk. Einem alten Forschergeschlecht entsprossen, betrat er im Jahr 1898 als Siebzehnjähriger zum ersten Male afrikanischen Boden, dem dann in weiteren 17 Jahren seine Forscher- und Entdeckertätigkeit gewidmet war.

Und das, obgleich diese seine erste Fahrt ins „Sonnenland“ zur allerungünstigsten Zeit vor sich ging, zur Regenzeit, und ferner, obgleich diese Unternehmung „glänzend finanziert war, mit 400 Mark — Schulden“, wie er mit seinem Humor hervorhob. Jedem anderen wäre der Mut vergangen.

Schomburgks Energie aber wächst mit den Widerständen. Er besuchte die Kolonien fast sämtlicher europäischen Staaten, tat Dienst bei der reitenden Polizei Natals, nahm teil am Freiheitskampfe der Buren und wandelte kämpfend und forschend, im Dienste der Wissenschaft und der Kultur, wo noch keines Weißen Fuß gewandelt.

Wiederholt war er in Liberia. Man kennt wohl diesen Freistaat, gegründet durch amerikanische Neger, die ihrem Mutterlande lästig und daher auf freundliche Art abgeschoben wurden. Die von allen Großmächten anerkannte Republik brachte sich uns Deutschen im Weltkriege in empfehlende Erinnerung. Das weiß man. Auch die Hauptstadt kennt man, wenn einem der Name genannt wird.

Wie es aber im Innern aussieht, von der Kultur der kultivierten Republikneger, ihrem Verhältnis zur Urbevölkerung, der Flora und Fauna, wußte man doch herzlich wenig.

Kurz vorm Ausbruch des Weltkrieges wurde Schomburgk von Karl Hagenbeck mit einer Expedition nach Liberia beauftragt. Mit einer Willenskraft, die ihm bei den Eingeborenen den Ehrennamen Bwakulama eintrug, d. i. Bord-Elefant, der jeden Widerstand vor sich niederbricht, führte er die Expedition durch, und mit einem Mute, der ihn, den ersten Weißen in der siebenmal verbarrikadierten Festung eines wilden Stammes, dem aufdringlichen und betrunkenen Häuptling eine schallende Ohrfeige geben läßt, und der ihn wenige Meter vor dem Riesenelefanten, der im Begriff ist, ihn „anzunehmen“, anstatt zur Flinte zur Kamera greifen läßt, um ihn uns im Bilde vorführen zu können.

So gelang es Schomburgk, die von alten Gelehrten ins Reich der Fabel verwiesenen Zwergflußpferde in Liberia nicht nur zu entdecken, sondern zu fangen, zu zähmen und in mehreren Exemplaren nach Europa zu bringen.

Und wir durften ihm gestern auf seinen Fahrten folgen. Mit gespannter Aufmerksamkeit waren alle die vielen Zuhörer im Schloßsaal bei der Sache. Wir begleiteten ihn auf der Afrikadurchquerung. Als erste Weiße betreten wir das Land der Maschukukumbwe, lernen zöpfetragende Männer, lernen nicht strafbaren Sklavenhandel kennen.

Wir erleben Antilopen-, Krokodil- und Elefantenjagden; zu Fuß, zu Schiff und zu Rad, lernen in einer gefährlichen Nacht zwischen verglimmenden Lagerfeuern, beutegierigen Löwen und auf Bäume geflüchteten Trägern die Treue eines Hundes und den Mut seines Herrn schätzen. Die gefräßige Riesenschlange, die Sage vom Elefantenfriedhof und die Zähmung des kleinen „Jumbo“, und der klugen und gar nicht boshaften „Susi“ fesseln und rühren uns zugleich. Wir fahren den Kongo aufwärts, erleben die Negerherrlichkeit in Liberia und diejenige des Königs der Gola sowie des Häuptlings Gregzoos mit dem „Urwald-Automobil“. Nicht zu vergessen Fang und Zähmung des Zwergflußpferdes und anderes mehr.

Ja, wir erleben das alles wirklich, denn viele prächtige Originalaufnahmen Schomburgks zeigten uns all diese Naturwunder in lebensprühenden Bildern. Und dazu ein Vortrag! Knapp, klar, fesselnd und durch feinen Humor gewürzt. Souverän, wie den Gefahren des schwarzen Erdteils, steht Schomburgk seinen Hörern gegenüber, deren Herz er nach den ersten drei Worten erobert. Voran die Frauen, dann die alten „Afrikaner“, von denen eine Reihe im Saal anwesend sind, und dann fliegen sie ihm alle zu, ihm, dem kühnen, und doch so bescheidenen Forscher, dem geistreichen Erzähler, dem feinsinnigen Tierkenner und Tierfreund, ihm und seinem Werk.

Wir aber wünschen dem Forscher glückliches Gelingen seiner weiteren Entdeckungsreisen!

Zeichengebung der Verkehrsposten.

Von dem Leiter der städtischen Exekutivpolizei wird uns geschrieben:

Verschiedene Verkehrsunfälle und Verkehrsstörungen in der letzten Zeit haben gezeigt, daß sowohl Kraftfahrzeugführer als auch besonders Lenker von Fuhrwerken, Radfahrer und Fußgänger häufig den Zeichen der Verkehrsposten keine oder nicht genügende Beachtung schenken. Ferner scheint es nicht allgemein bekannt zu sein, daß nach den seit Juli 1926 bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Kraftfahrzeugführer, Lenker von Fuhrwerken und Radfahrer verpflichtet sind, anderen Personen, insbesondere den Verkehrsposten, die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Umwendens und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes in der Richtung des Wechsels rechtzeitig zu erkennen zu geben. Zum Abgeben der Zeichen kann auch eine mechanische Einrichtung benutzt werden. Die Verkehrsposten werden ihre Aufgabe, für Regelung, Sicherheit und Beschleunigung des Verkehrs zu sorgen, nur dann in der richtigen Weise erfüllen können, wenn sie bei der Ausübung ihres verantwortungsvollen Dienstes die verständnisvolle Unterstützung des Publikums finden.

Um jeden Zweifel über die von den Verkehrsposten gegebenen, jetzt einheitlich im ganzen Reiche eingeführten Zeichen in Zukunft auszuschließen, seien sie hier in Erinnerung gebracht.

Die Zeichen bedeuten:

Achtung! Halten! Hochheben eines Armes. Auf dieses Zeichen darf kein Fahrzeug, einschließlich Fahrrad, mehr die Baufluchtlinie überfahren. Die bereits auf der Straßenkreuzung befindlichen Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger haben sie schnellstens zu verlassen.

Halt! Seitliches, wagerechtes Ausstrecken eines Armes oder beider Arme. Rücken oder Brust des Verkehrsposten sind dem aufzuhaltenden Verkehr zugewendet.

Die Fahrzeuge und Radfahrer haben vor der Baufluchtlinie zu halten. Der Fußgängerverkehr kann ungehindert vor den halsenden Fahrzeugen stattfinden.

Freie Fahrt! Winken mit dem rechten oder linken Arm in der Fahrtrichtung. Der Beamte stellt sich mit der Schulterfront parallel oder senkrecht zur Richtung des ankommenden Verkehrs und winkt in der Fahrtrichtung, indem er die Hand in einem Kreisbogen am Körper vorbeiführt.

Verbindung von Fahrzeichen und Haltezeichen. Während ein Arm das Fahrzeichen gibt, kann der andere Arm ein Haltzeichen geben.

Fußgängerverkehr. Bei starkem Verkehr an Kreuzungspunkten wird der Fußgängerverkehr in Uebereinstimmung mit dem Wagenverkehr geregelt. Mit der Freigabe einer Fahrtrichtung können auch die Fußgänger den Fahrdamm in der freigegebenen Richtung überschreiten. Falsches Ueberschreiten der Kreuzung hat Gefahr für den Fußgängerverkehr zur Folge. —

Wer den Zeichen und Anweisungen der Verkehrsposten nicht Folge leistet, begibt sich in Lebensgefahr, gefährdet das Leben anderer und setzt sich außerdem der strafrechtlichen Verfolgung und der Schadenersatzleistung an Dritte aus.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit“

für das Herzogtum Oldenburg.

Die Mobiliar-Feuer-Vers.-Ges. „Gegenseitigkeit“ hält alljährlich im Januar eine Verwaltungsratssitzung ab, um über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres den Bericht der Direktion entgegenzunehmen und über Maßnahmen für das begonnene Jahr besonders auch über die Höhe des Beitragsfußes zu beraten und zu beschließen.

In den früheren Jahren fand diese Sitzung regelmäßig in Oldenburg statt. Leider mußte man diesmal von der alten Gewohnheit abgehen, da der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Geheimrat Feldhus, von seinem im Herbst erlittenen Beinunfall noch nicht so weit wieder hergestellt war, daß er die Reise nach Oldenburg wagen durfte. Da seine Teilnahme an der Sitzung nicht entbehrt werden konnte, hatte der Direktor G. Schelling die Sitzung am 29. Januar nach Bad Zwischenahn verlegt, woran außer dem Vorsitzenden, Geheimrat Feldhus, die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats: Wedemeyer, Averdam, Thienemann und Plate teilnahmen. Bis auf das erwähnte Beinleiden erfreute sich der Vorsitzende eines guten Wohlbefindens und konnte bei engster Teilnahme der Sitzung bis zum Schluß beiwohnen. Verhandelt wurden folgende Punkte: 1. Der Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1926 wurde vom Direktor eingehend erstattet. Das verflossene Jahr ist für die Gesellschaft ein günstiges zu nennen. Trotz mancher Konkurrenz von kleinen und größeren einheimischen aus auswärtigen Unternehmungen macht die „Gegenseitigkeit“ alljährlich den gewohnten Aufstieg, ein Zeichen von der Beliebtheit dieser Feuerversicherungsgesellschaft im Lande. Die Zahl der Mitglieder erhöht sich stetig, und wenn Mitglieder glaubten, anderswo besser unterzukommen, kehrten sie doch bald zur „Gegenseitigkeit“ zurück. Namentlich bei eingetretenem Brandschaden lernte man die gesunden Grundsätze dieser Gesellschaft kennen und kehrte ihr nicht den Rücken.

Die Versicherungssumme betrug am 31. Dezember 1926 140 203 317 Rm., am 31. Dezember 1925 135 089 356 Rm., mithin ist eine Zunahme zu verzeichnen von 5 113 961 Rm. An Schaden hatte die Gesellschaft 116 Fälle zu begleichen mit einer Gesamtsumme von 129 500,16 Rm. Die „Gegenseitigkeit“ hat zurzeit bei der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank auf Konto mit sechsmonatlicher Kündigung 202 424,55 Rm., in laufender Rechnung 15 392,20 Rm., zusammen 217 816,75 Rm. Außer diesem Barvermögen besitzt die Mob.-Feuer-Vers.-Gesellschaft „Gegenseitigkeit“ aufzuwertende Kapitalien und vier wertvolle Wohnungen in der Stadt Oldenburg. 2. Der Vorschlag der Direktion, den Jahresbeitrag für 1927 auf 16 ℳ pro 100 Rm. Versicherungssumme (= 1,6 pro Mille) festzusetzen, wurde nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre glaubt man bestimmt damit auszukommen, da die Verwaltung aufs billigste eingestellt ist. Die Schadensregulierung bleibt nach wie vor prompt und gerecht auf Heller und Pfennig. 3. Verschiedenes. Mehrere interne Angelegenheiten der Gesellschaft wurden besprochen, besonders auch betont, daß es nicht angängig sei, wenn Bezirksvertreter mit der Ablieferung eingesammelter Beiträge im Rückstand blieben. Die Zahl der Säumigen ist zwar gering, immerhin muß aber im Interesse der Gesellschaft für prompte Erledigung gesorgt werden. — Möge der verehrte Vorsitzende des Verwaltungsrats, Herr Geh.-Rat Feldhus recht bald von seinem Unfall wieder hergestellt sein, so daß er in Bälde wieder an den Versammlungen in Oldenburg in alter Rüstigkeit und Frische teilnehmen kann. Mit diesem Wunsche schied man vom gastlichen Bad Zwischenahn.

Entwässerung der Jade-Wapeler Sielacht.

Die schlechten Entwässerungsverhältnisse des Gebiets der Jade-Wapeler Sielacht sind bekannt. Ein 23 000 Hektar großes Gebiet, das bei richtiger Entwässerung allerbestes Marschland sein könnte, leidet unter Versumpfung. Der Umbau des Sieles hat nur zeitweilig Abhilfe gebracht. Das von der hohen Geest kommende Wasser kann von den kleinen Wasserläufen nicht bewältigt werden. Die Jade-Warpeler Sielacht war sich darüber klar, daß weitere Abhilfe durch Verbesserung und Begradigung der Flußläufe nötig war. Es wurde daher ein Projekt für den Ausbau der Binnen-Jade aufgestellt und Kostenanschläge von etwa 12 Firmen eingefordert. Die Preise waren außerordentlich verschieden und schwankten zwischen 130 000 Mark und über 400 000 Mark. Nach genauer Ueberprüfung ist jetzt die Durchführung der Arbeiten beschlossen worden, die Arbeiten sollen der Tiefbau A.-G. Unterweser übertragen werden; die Kosten werden 180 000 Mark betragen. Die Binnen-Jade soll bis zur Schanze ausgebaggert werden. Weiter ist ein Durchstich zur weiteren Entlastung und Begradigung der Jade geplant. Der Durchstich wird etwa 1½ Kilometer oberhalb des Sieles beginnen.

WeißeWoche

ab heute bis Sonnabend, den 12. d. M.

Brandt & Grashorn

Spezial-Betten-, Leinen-, Wäsche-Geschäft,
Lange Straße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Turnen, Spiel und Sport.

Handball-Freundschaftsspiele:

Jahn (A)—Donnerschwee (B) 5:5 (3:1).

Jahns A-Mannschaft war einer Einladung der spielfreudigen Donnerschweer gefolgt. Während DTV. in stärkster Aufstellung antritt, mußte die Jahn-Mannschaft durch 4 Leute aus der unteren Klasse aufgefrischt werden und konnte trotz leichter Ueberlegenheit nur ein Unentschieden erzwingen. DTV. beginnt den Kampf; der Ball wird abgefangen, und nach gutem Zusammenspiel schießt Evers unhaltbar das Führungstor. Donnerschwee setzt Dampf auf; im Sturm klappt es heute besonders gut und bald muß auch Ellerbrock in Jahns Heiligtum sich als geschlagen bekennen. Zweimal noch können Dierks und Bohlen einsenden, und mit 3:1 geht es in die Pause. Nach Anpfiff hat Donnerschwee die bessere Seite. Das Spiel ist zu sehr auf die Innenstürmer zugeschnitten, und dadurch kann die gegnerische Verteidigung manchen Angriff unterbinden. Eine Viertelstunde vor Schluß steht es 5:3 für Jahn. Donnerschwee stellt sich auf Sieg ein, und das Spiel, das bis dahin einen vornehmen Charakter trug, nimmt teilweise schärfere Formen an. Kurz vor Schluß können die Platzbesitzer unter dem Beifall ihrer Anhänger den Ausgleich erzielen.

Donnerschwees Stärke liegt im Sturm; die Verteidigung hatte scheinbar ihren schlechten Tag. Bei Jahn sind besonders Evers, Dierks und Oetken zu nennen; die Ersatzleute fügten sich gut ein. Der Schiedsrichter war „Flasche"; er beherrschte nicht die einfachsten Regeln. Dadurch traten die gerügten Mißstände ein. Wenn DTV. in Zukunft wieder Mannschaften auffordert, so muß jedenfalls für rechtzeitiges Beginnen, und vor allen Dingen für einen einwandfreien Unparteiischen gesorgt werden.

Westerstede 1.—BTV. B-Klasse 2:5 (2:3).

Bürgerfelde stellt sich, durch Harjes und Fritz Müller verstärkt, den Gästen aus dem Ammerlande. Das Spiel ist durchaus offen. Zuerst gelingen den Bürgerfeldern zwei Ueberraschungstore, die beide haltbar waren. Westerstedes Mittelstürmer schießt ein unhaltbares Tor. Kurze Zeit darauf fällt durch ihn auch der Ausgleich. Die BTV.er setzen Dampf auf. Ein unhaltbares Tor durch den Halbrechten ist der Erfolg. Nach Halbzeit ist Bürgerfelde überlegen. Besonders die Hintermannschaft ist auf dem Posten. Der Sturm erzielt noch zwei unhaltbare Tore. Das letzte Tor war eine saubere Zusammenarbeit vom Mittelstürmer und Halbrechten. Die Westersteder konnten wohl gefallen. Ein 3:2 hätte dem Spielverlauf entsprochen.

B-Klasse: Westerstede—Sportfreunde 2:1 (2:1).

In ihrem zweiten Spiel trugen die Westersteder einen Sieg davon. Den Gästen merkt man es in ihrem Spiel nicht an, daß es schon das zweite war. In den ersten 10 Minuten gelingt es dem Rechtsaußen der Sportfreunde, einen hohen Ball anzubringen, den der Torwächter nicht mehr meistern kann. Als der Rechtsaußen, Ohlenbusch, von Westerstede den Ball ungedeckt erhält, muß Sportfreundes Torwart die erste Kehrtwendung machen. Sportfreunde drängen jetzt. Die Schüsse sind aber alle zu hoch und nicht genau genug. Kurz vor Halbzeit bricht der linke Läufer von Westerstede durch und schießt unhaltbar ein. In der zweiten Hälfte flaut das Spiel mächtig ab. Die Sportfreunde, von denen gleichfalls vier Spieler bereits das Spiel gegen ÖTV. hinter sich haben, sind zu langsam und spielen fast nur rechts. Beide Tore kommen nur selten in Gefahr. Nachdem Westerstedes Hüter noch einen scharf gefausteten Ball gehalten hat, ist Schluß.

Metjendorf 1.—BTV. Jugend 2:4 (1:2).

Mit Verspätung wird das Spiel angepfiffen. Es entwickelt sich ein flotter Kampf. In der ersten Halbzeit drängt Metjendorf. Trotzdem gelingt Bürgerfelde das erste Tor, welches durchaus haltbar war. Der Ausgleich erfolgt durch ein ähnliches Tor. BTV.s 10. Mann springt ein. Jetzt wird das Spiel offener. Ein hoher Ball findet seinen Weg über Metjendorfs Torwart hinweg ins Netz. Nach Halbzeit ist das Spiel ausgeglichen. Ein Freiwurf wird von BTV. verwandelt. Jetzt holt Metjendorf ein Tor auf. Kurz vor Schluß aber stellt die Jugend das alte Verhältnis wieder her.

Jugend OTV. 1—Emder Tv. 1 4:4 (2:2).

Die erste Jugendmannschaft fuhr am Sonntag nach Emden und stellte sich dort in der bekannten Aufstellung der Jugend des Emder Tv. Emden hat Anwurf und geht sogleich zu scharfen Angriffen über. Schon in der dritten Minute schießt der Emder Mittelstürmer unhaltbar ein. Jetzt kommt Schwung in die Reihen der OTV.-Spieler. Sie drängen stark und bekommen einen 16½-Meter-Freiwurf, der aber gegen die Latte geschossen wird. Gleich darauf schießt Homeyer auf Mann. Bei einem Durchbruch der Emder schießt der Linksaußen aus freier Stellung das zweite Tor. Kurz nachher wird den OTV.ern ein 13-Meter zugesprochen, den Meyer unhaltbar verwandelt. Nun kommen die Emder wieder auf, doch der OTV.-Torwart weiß alle Schüsse in glänzender Manier zu vereiteln. Ein schöner Alleingang Elsners bringt den Ausgleich. Hierauf ist Halbzeit. Nach einer kleinen Pause beginnt das Spiel wieder sehr flott. Der OTV.-Innensturm treibt zuviel Einzelspiel. Nach gutem Zusammenspiel schießt Meyer das dritte Tor. Kurz darauf kann aber der Mittelstürmer Emdens, allerdings in klarer Abseitsstellung, den Ausgleich wiederherstellen. Wenige Minuten später schießt derselbe das vierte Tor. Die OTV.er versuchen mit aller Kraft, das Resultat günstiger zu gestalten, doch scheitern die flotten Angriffe an der guten Verteidigung. Die Zuschauer rechnen schon mit einem Siege dmer Emdener, doch einige Minuten vor Schluß erhält der Rechtsaußen des OTV. den Ball und schießt über den Torwart hinweg in die linke Ecke. OTV. versucht nun, den siegbringenden Treffer zu erzielen, doch werden die gefährlichsten Torschützen scharf bewacht. Bald darauf ist Schluß. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Das Spiel leitete A. Holljesiefken vom BTV. zu aller Zufriedenheit.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297, Kiel Welle 254,2.

Mittwoch, 9. Februar. 1.20: Englisch. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: (nur Hannover): Koschat-Lieder. Mitw.: Anita Jacobi und Norag-Orch. ⊙ 4.15: (nur Bremen): Lieder zur Laute. Mitw.: Willy Birkenfeld. ⊙ 4.15: (nur Kiel): Konzert. Delibes: Fant. „Coppelia". — Leoncavallo: Brise de mer. — Massenet: Szenes Pittoresques. ⊙ 4.30: (nur Hamburg): Tanztee. Kapelle A. Greve jun. ⊙ 6: (Hamburg und Kiel): Tanztee. ⊙ 6: Hannover: Tanztee. ⊙ 6.15: Bremen: Tanztee. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Prof. Borchling: Aus alten niederdeutschen Chroniken. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Zorn: Die neuen Bestimmungen über die Untersuchungshaft. ⊙ 7.30: (nur Hamburg): Dr. Fertig: Die psychologische Schülerbeobachtung und Eignungsfeststellung. ⊙ 7.30: (nur Bremen): Zehn Minuten techn. Beratung. ⊙ 7.30: (nur Kiel): Prof. Glon: Aus der Geschichte der Stadt Kiel: Auf der Landesuniversität um 1790. ⊙ 8: (Hamburg und Kiel): Sächs'sche Klassiker. Ein Abend im Dialekt. ⊙ 8: (nur Hannover): Streich-Quartett. Mitw.: O. Schilling (Klarinette) und Jul. Ehrlich (Klavier). ⊙ 8: (nur Bremen): Prof. Bromberger: Werke von Frederic Chopin (1809—1849). Bolero. — Drei Praeludien. — Zwei Etuden. — Polonaise. — Nocturne, Fis-Dur. — Drei Mazurken. — Impromptu, As-Dur. — Walzer, As-Dur. — Emil Felden liest aus eig. Werken. Anschl.: Konzert. (Für Hannover): Konzert aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg (468,8), Münster (241,9), Dortmund (283), Elberfeld (468,8) aus den Senderäumen Köln — Düsseldorf — Münster — Dortmund — Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Mittwoch, 9. Febr. 3.45: nur Dortmund: Elfriede Jessen: Die Frau von heute. ⊙ 4: nur Dortmund: Funkheinzelmann. ⊙ 5: Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. Translateur: Automobilmarsch. — Schubert: Ouv. Rosamunde. — Strauß: Nordseebilder. — Urbach: Grieg-Erinnerungen. — Translateur: Nur wer die Sehnsucht kennt, Walzerträumerei. — Strauß: Walzer aus Der letzte Walzer. ⊙ 5.55: Münster (für Mü, La, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ⊙ 6: Elberfeld (für La, Do, Mü): Kriminal-Kom. Große: Schädlinge der menschlichen Gesellschaft. ⊙ 6.20: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Böhme: Der Hautsee mit der schwimmenden Insel bei Eisenach. ⊙ 6.40: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Schneider: Saatgutfragen. ⊙ 7.15: Dr. Schneider: Pädagogische Gegenwartsprobleme (2): Die seelische Gemeinschaft zwischen Eltern und Kindern. ⊙ 7.35: Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Riedel: Probleme neuzeitlicher Industriearbeit (2). ⊙ 8.15: Elberfeld (für La, Do, Mü): Zither-Virtuose R. Grünewald. Mitw.: Lilly Grünwald (Zither), B. Wolf (Schoßgeige). Rondo Es-dur. Menuett Es-dur. Paraphrase über ein Reigersbergisches Thema. — Sarasate: Spanische Tänze. — Ung. Fantasie. — Schubert: Impromptu. — Moszkowsky: Serenade. — Chopin: Minutenwalzer. ⊙ 9.35: Köln (für La, Mü, Do): H. Toelle: Der Borsport, eine kritische Würdigung. ⊙ 10: Köln: (für La): Tanzmusik a. d. Bastei. ⊙ 10: nur Dortmund: Funkbrettl. ⊙ 10.20: nur Münster: Aus fremden Zonen. Mitw.: Frau Hillow, die Herren Wahl, Wittig, Imkamp. Flügel: Kapellm. Nebe. — Anschl. Münster (für Mü, Do): Konzert aus d. Kaiserhof.

Die **billigen Preise** unserer WEISSEN WOCHE bleiben noch bis **12.** Febr. auf alle **Einzelstücke** in Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Frottierwäsche, Hemdentuch-Kupons **bestehen**

A. G. Gehrels & Sohn

Beachtenswerte Schaufensterauslage: Achternstr.

Schüle Eiernudeln „Freya"

Zu wirklich guten Eiernudeln gehören Schalen-Eier! Deshalb werden **Schüle-Eiernudeln „Freya"** nur aus täglich frisch aufgeschlagenen Eiern hergestellt. Sie sind der feinsten Tafel würdig.

GEBR. DENKMANN
Inh.: Heinr. Denkmann
Möbelausstellung
Bürgereschstraße 5–7

Schlafzimmer
echt Eiche — Eiche imitiert
Solide Werkstattarbeit

Geschäftshaus

Eversten-Oldenburg. Schuhmachermeister Friedrich Borchert Witwe, daselbst, läßt ihr zu Oldenburg-Eversten an verkehrsreichster Lage inmitten des Stadtteils Eversten, Hauptstraße Nr. 57, sehr günstig belegenes

Geschäftshaus

worin seit etwa 35 Jahren Schuhmacherei, verbunden mit Schuhwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 15. Febr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Th. Grönemeyers Gasthaus zu Eversten.

In dem Hause wird neben dem Schuhgeschäft zzt. noch eine Drogenhandlung betrieben. Der Ankauf ist einem tüchtigen Geschäftsmann sehr zu empfehlen.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll möglichst gleich in dem angesetzten Termin der Zuschlag erteilt werden.

Georg Schwarting, amtl. Auktionator,
i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Klein-Bornhorst. Landwirt D. Osterloh, das., läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 12. Februar,
nachmittags 5 Uhr,

in Otto Strodthoffs Gasthaus zu Ohmstede folgende Ländereien, als:

1. die beiden Weiden bei Janßens Hause, groß je 7 Sch.-S.,
2. die Wiesen im Ohmsteder Felde: a) nahe beim Kuhweg, groß 2 Jück, b) sog. Huniewisch, groß 1¼ Jück, c) sog. Ding, groß 2 Jück,
3. das Ackerland auf dem Lande, groß 2 Sch.-S.,

mit sofortigem Antritt auf längere Jahre verpachten.

Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Schöner Bauplatz

an bevorzugter Lage, zur Größe von ca. 600 Quadratmeter, mit schönem Gartenhause, steht durch mich äußerst preiswert zum Verkauf.

E. Heimsath, Auktionator,
Bergstraße 17 a. — Fernruf 536.

Motorisch betriebene Getreidemühle

mit Bäckerei und Wohnhaus, in bestem Zustande, bei großer Kundschaft, in aufstrebendem Orte Oldenburgs unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Schweinezucht möglichst u. aussichtsreich. Angebote unter P H 990 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gustav Wiemken
Samenhandlung
Lange Str. 71 Gegr. 1853 Telephon 118

Garten- und Feldsämereien
Gras- und Kleesaaten
Forstsamen

Kunstdünger aller Art

Das behagliche Licht.
Vornehme Seidenschirme von 4–70 M.
Bleicherstr. 4/5, am Stau, Nähe Bahnhof.
Größtes Unternehmen

Alexander - Korn

Tweelbäke. Zu vkf.
2 Kuhkälber,
4 Wochen alt.
D. Knüppel.

Zu verkaufen eine
güste Kuh.
W. Ratjen, Elsfleth-Neuenfelde.

Haus Wittekind

Zur Hengstkörung, Dienstag und Mittwoch:

Bockbierfest

am Mittwoch mit **Tanzeinlagen**

Mittwochnachmittag: **5-Uhr-Tanz-Tee**

Ende dieser Woche treffen die neuen

Mercedes-Benz
Sechszylinder 8 und 12 PS

bei mir ein. Interessenten, die eine kostenlose Vorführung wünschen, wollen mir umgehend Nachricht zukommen lassen.

Hermann Bohlken, Oldenburg
Würzburger Str. 4 Telephon 1549

Landesbibliothek Oldenburg

Verkaufsstelle und unverbindliche Vorführung

Oldenburger Funkhaus, Staulinie, Ecke Staustr.

Gemeindevorstand

Die für das Rechnungsjahr 1926/27 noch rückständigen Gemeindesteuern sind nunmehr spätestens bis zum 20. d. M. zur Gemeindekasse einzuzahlen, andernfalls ohne weitere Mahnung zur Pfändung geschritten wird.

Edewecht, den 4. Februar 1927.

Gebrels.

Immobil-Verkauf

Im Auftrage des Kaufmanns H. Löning, hierf., habe ich dessen an der

Gerichtsstraße 10

(beim Amtsgericht)

belegene Besitzung, zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am

Mittwoch, den 9. Februar 1927

nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöneck", hierf.

Die Besitzung besteht aus einem 1920 erbauten (also beschlagnahmefreien), in gutem Zustande befindlichen

Zweifamilienhause

mit ca. 7 Ar großem Grundstück. — Jede Wohnung hat 4 Zimmer, Wohnküche, Waschküche und Bodenraum. — Eine Wohnung wird zum 1. April bezugsfrei. — Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Oldenburg-Osternburg. Das dem Fahrradhändler und Installateur Friedr. Grüber zu Oldenburg-Osternburg, Bremer Chaussee 46, gehörige, daselbst belegene

Wohn- u. Geschäftshaus

nebst geräumiger Werkstätte und etwa 2 Scheffelsaat Land, soll mit Antritt zum 1. März 1927 oder später öffentlich meistbietend verkauft werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin:

Freitag, den 11. Februar,

nachmittags 4½ Uhr,

in Möhlenbrocks Wirtschaft zu Osternburg, Bremer Chaussee.

Das Grundstück ist an verkehrsreicher Hauptstraße sehr günstig belegen. In demselben wird ein Fahrrad- und Installationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Eine Wohnung mit Laden und Werkstätte wird zum Antrittstage frei. Ein Teil des Kaufpreises kann zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

A. Grimm, amtlicher Auktionator.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung stehen gegen Zahlungsfrist

zum Verkauf:

1. eine Garnitur Mahagoni-Plüschmöbel mit grünem Bezug, bestehend aus: 1 Sofa mit Umbau, 2 Sesseln, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch, 1 Kaffeetisch und 4 Stühlen,
2. eine desgl. Mahagoni-Plüschmöbel mit rotem Plüsch, bestehend aus: 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertiko, 1 groß. Spiegel und 4 Stühlen,

ferner: 1 einschl. Bettstelle mit Matratze, 1½schläf. eiserne dto. mit Matratze, 1 zweischl. dto. mit Matratze, 2 kl. Waschtische und 1 Kronleuchter.

Fernsprecher 45. G. Ahmels, Aukt.

Zu pachten gesucht.

Im Auftrage suche ich ein

Haus mit ca. 1½ ha Land

Kuhweide und Gartenland (f. Gartenbau) zu pachten. Pacht kann im voraus gezahlt werden. Ich erbitte Angebote mit Preisangabe.

Wilhelm Alders, amtl. Aukt., Jever.

Verpachtung einer Marschlandstelle

Im Auftrage habe ich eine beste

Marschlandstelle

bestehend aus erstklassigen massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie etwa 50 Jück sehr guten Acker- und Weideländereien, mit Antritt 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Ländereien liegen in einem Komplex beim Hause und an der Chaussee.

Reflektanten wollen bis zum 15. Febr. d. J. bei mir Gebote abgeben.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Schönes Einfamilienhaus in Rastede

vor 3 Jahren neu erbaut, mit 20 Ar groß. Obst- und Gemüsegarten, mit evtl. sofortigem Antritt zu verkaufen.

Zuzug auch von auswärts ohne Tauschwohnung. Anzahlung von 2500 ℳ genügt, für pensionierte und abgebaute Beamte.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Bauplätze am Scheideweg

unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Bauplätze in Rastede

an denkbar bester Lage, sofort zu verkaufen. Anzahlung ¼ des Kaufpreises. Der Rest kann zu 4 Prozent mehrere Jahre stehen bleiben.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Ackerland-Verpachtung in Wardenburg

Mein Ackerland auf dem Evertamp u. dem Rehmschlag werde ich am

Donnerstag, den 10. d. M.

nachmittags 6 Uhr,

bei Wirt Schlüter, im ganzen oder in jeder gewünschten Einteilung, mit sofortigem Antritt zur Verpachtung aufsetzen.

D. Glonstein, Aukt., Wardenburg.

Ein guter Landschinken vom Ammerlande

sollte in keinem besseren Hause Oldenburgs fehlen. Wer erstklassige Qualitätsware zu schätzen weiß und sich darin beizeiten etwas sichern will, der verlange Prospekt der bekannten Schinkenfirma

Friedrich Wilhelm Meyer

Apen i. Oldbg.

(vorm. Hinrich Meyer, vordem J. N. Meyer). Gegründet 1748.

Grete Wieland, Werkstätte für Lampenschirme,

Johannisstraße 32.

Oldenburgische Landesbrandkasse.

Oldenburg, 4. Februar 1927.

Hebung von Brandkassenbeitrag.

Für die Hebung des Brandkassenbeitrags für 1927 sind nachstehende Termine angesetzt:

Gemeinde	Hebungslokal (Gasthaus)	Datum	Hebungsstunden
Wiefelstede	Blohm	10. Februar	9½–12, 2–5
		11. Februar	
Holle	Roll, Wüsting	12. Februar	8¾–1
Rastede	Ahlers	14. Februar	9–12, 2–6
		15. Februar	
Wardenburg	Arnken	16. Februar	9–12, 2–5
		17. Februar	
Hatten	Ad. Schnitker	18. Februar	8–12, 2–6

Die zugestellten Beitragszettel sind bei der Zahlung vorzulegen.

J. V.: Haake.

Hermes Bruchheilung F. L. Meyer

von Aerztekommissionen bestätigt,

ohne Operation, ohne Berufsstörung!

so daß selbst Aerzte sich u. ihre Familien von uns behandeln lassen.

Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg**, bestätige ich, daß mein Bruch durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. **J. Kocke, Ippensen**, 9. 8. 1926. Bestätige Ihnen hiermit, daß der Bruch seit 6 Jahren vollständig geheilt ist. **A. Popp, Cadenberge**, Juli 1926. Desgleichen **B. Schade, Centwege** b. Otien, 28. 7. 26. Hiermit bescheinige ich, daß ich mit meinem rechts- und linksseitigen Leistenbruch ganz geheilt bin. Laufe schon seit Wochen ohne Band und verrichte sämtl. schweren Arbeiten. Meinen herzlichsten Dank. **M. Stabbert, Wehldorf** b. Curhaus, 23. 7. 26. Ueber **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunden unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in: **Oldenburg**, Hansa-Hotel, Freitag, 11. Februar, vormittags 8½ bis 12 Uhr und 1 bis 6½ Uhr.

„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg**, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer).

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Autohaus HARMDIERKS

Inh.: R. & T. Remmen

Julius-Mosen-Platz 5 — Neue Straße 3

Fernruf 770

Vermietung: Limousinen, geheizt, Sanitäts-, Leichenkraftwagen

Reparaturen: Ersatzteile, Großtankstelle, Schleppdienst, Ladestation, Garagen

Fabrikniederlagen: Kugellagerfabrik Fichtel & Sachs, Varta-Akkumulatoren.

Gangbare Sorten am Lager

F. A. Eckhardt,

Schlossplatz 11 — Fernspr. 421 — Heiligengeiststr. 9

Kunstfärberei und chemische Reinigungsanstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauersachen in 24 Stunden

Plisseebrennerei.

Geflügel kauft jedes Quantum

Schierenbecks Obst- u. Südfruchthaus

Telephon 341.

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Pelze und Besatzfelle

kaufen Sie jetzt 30%–40% billiger im

Hamburger Pelzlager, Stau l

Handelshof 1.

Reparaturen schnell und fachgemäß

Generalvertreter und Lager

Wilhelm Ortgies, Bremen

Tel.: Rol. 8438 u. 8598

Geschäftsstelle in Oldenburg:

Karl Ortgies, Gertrudenstraße 24

jetzt Tel. 2447

Landesbibliothek Oldenburg

Beachten Sie bitt. die täglich frischen Röstungen in meinem Schaufenster!

Große Fortschritte in der Rösttechnik bringt mein neuer

Kaffee-Schnell-Röster

sowie erhebliche Geschmacksverfeinerung!

Empfehle

Feinste Mischungen	Pfd. 4.—	3.80	3.60 Mk.
Haushalt-Kaffee	Pfd.	3.20	2.80 Mk.
Perlkaffee		Pfd.	2.70 Mk.
Santos-Mischung	Pfd.	2.60	2.40 Mk.
Mischkaffee		Pfd.	1,00 Mk.

H. Bode

Fernsprecher 108 — Heiligengeiststraße 16

Kostproben vom 7.—12. Februar

Einen **gesunden Schlaf** und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"** Patentamtlich geschützt unter Nr. 347/581. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Straße 43.

Fisch-restaurant
am Pferdemarktplatz.
Donnerschweer Straße 31.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 228.

Magen-, Darm-, Leber-, Krebsleiden-den teilt dankbar. Geheilter gratis mit, wie er geheilt. Auch Zuckerkranke erh. Auskunft.
L. Miesner, Berlin, Dresdenerstr. 107

Apollo

Unser neuer Spielplan vom 8. bis 10. Februar

Nur 3 Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

I.

Der größte Forfilm, der je gezeigt wurde.
Europäer, Chinesen, Neger und Indianer arbeiteten gemeinschaftlich i. Jahre 1862 an der großen Ueberlandeisenbahn, der kühnsten Pionierarbeit aller Zeit.
Europäer, Chinesen, Neger und Indianer arbeiteten gemeinschaftlich v. 1922 bis 1926 an dem Riesen-For-Film. 1 amerikanisches Kavallerie-, 1 Infanterieregiment, 3000 Eisenbahnarbeit., 1000 Chinesen, 3 Indianerstämme, 2800 Pferde, 1300 Büffel und 10000 Terassiere werden in diesem Werk zu sehen sein.

„Das Feuerroß"

dem gewaltigsten Filmwerk aller Zeiten.

II.

Schweigen

Das Hohelied der Vaterliebe.
Kriminaldrama in 8 Akten.

Phoebuswoche

Naturaufnahmen

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8 Uhr

Unser Zwei-Schlager-Programm!

Liebe macht blind
Eine Ehe-Komödie mit Lil Dagover, Georg Alexander, Conrad Veidt nach einer Idee „Die Doppelgängerin" Skizze von Victor Léon

Der Wilderer
Ein Hochgebirgsroman mit Carl de Vogt

Bilder aus Rumänien

Deulig-Woche

WALL LICHT

Wohin gehen wir Mittwoch?

Zur Osternburger Schützenmaskerade
in der Wunderburg (Krampe). — Anfang 8 Uhr
Größte öffentliche Maskerade!
Karten im Vorverkauf jetzt noch zu haben. Mitglieder ℳ 2.—, Gäste ℳ 2.50

Große allgem. Kaninchen-Ausstellung

Am 27. Februar d. J. findet im Lokale des Herrn F. Schöneberg, Donnerschwee, Bürgerstraße, unsere diesjährige

Kaninchen-Ausstellung
verbunden mit
Fell- u. Produktensachen
statt. Anmeldebogen erhältlich bei H. Neumann, Bürgerstr. 38. Anmeldungen daselbst.
Die Ausstellungsleitung des Kaninchenzüchter-Vereins Ohmstede.
H. Neumann, Bürgerstr. 38, und H. Heitland, Auguststr. 43.

Elsflether Schützenfest

am 26. u. 27. Juni 1927.

Lichtspielhaus

Nadorster Straße.

Nur noch 3 Tage!
Heute bis einschl. Donnerstag!

Das größte Erlebnis der Spielzeit!

Die elf Schill'schen Offiziere

Ein Helden-Epos in 7 Akten aus Preußens bitterster Notzeit mit Grete Reinwald, Werner Pittschau, Rudolf Meinert, Imogene Robertson, Ernst Rückert u. a.

Beiprogramm!!

Vorführungszeiten: Heute bis Donnerstag 5½ Uhr u. 8.15 Uhr
Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr bis 6 Uhr billige Preise: Parkett 50 ₰, Loge 1 ℳ.

Jugendliche haben zu dieser Vorstellung Zutritt!

Großes Orchester!

Mäntel u. Anzüge

aller Art, sowie
sämtliche Herrenkonfektion
erhalten Sie in nur guten Qualitäten und bester Paßform
zu niedrigen Preisen auf Teilzahlung
in dem Spezialgeschäft für Herrengarderobe von

F. Meiners

Oldenburg, Staulinie 17.

Feinste Maßanfertigung
in eigener Werkstatt. — Garantie für tadellosen Sitz

Central-Café

Heute

Karnevalistischer Abend

Polizeistunde 3 Uhr.

R. E. R. 4.

Ehemalige Regimentsangehörige treffen sich Donnerstag, 10. Februar, abends 8½ Uhr, im Hindenburg-Haus (Lichtenberg) Heiligengeiststraße.

Der Stahlhelm

Ortsgruppe Jeddeloh

Am Sonntag, dem 27. Februar, findet bei Gastwirt Witte, Jeddeloh:

Aufführung
mit nachfolgendem Ball statt.

Der Führer.

Zu verk. 6jährige **hellbraune Stute.** Fr. Wardenburg, Katenberg bei Elsfleth, Telephon 216.

Zu verkaufen ein gebrauchtes **Herrenfahrrad.** Hundsmühler Chaussee 36.

Verkaufe **mehrere belegte und güste Quenen.** J. Dreyer, Eggeloge.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 8. Februar 1927

Welches war die schönste Dummheit Ihres Lebens?

Hat man sich einmal zu der Erkenntnis durchgerungen, daß Dummheiten nicht immer verdammenswert sind, daß ein Leben ohne Dummheiten ein recht langweiliges Leben ist, so wird man leicht zwischen häßlichen und schönen Dummheiten unterscheiden können. Immerhin gehört auch zur Beantwortung unserer Frage eine gewisse Portion Bekennermut. Aber warum soll man nicht auch einmal etwas indiskret sein? — Wir veröffentlichen die Antworten in zwei Folgen.

Franz Diener,

Deutschlands repräsentativster Schwergewichtsboxer.

Wenn ein Mensch schon sehr viele Dummheiten in seinem Leben begangen hat, dann sollte es ihm eigentlich auch nicht schwer fallen, darüber etwas zu schreiben. Dennoch merke ich jetzt, daß mir das Schreiben viel schwerer fällt als das Boxen, zumal man von mir etwas über die „schönste“ Dummheit verlangt.

Sehr viel könnte ich Ihnen erzählen von meiner Jugendzeit, in der ich oft Dummheiten beging, die für mich fast immer einen schmerzhaften Ausgang hatten, wenn sie herauskamen. Was mir aber unvergeßlich bleiben wird, ist ein Ereignis aus der kurzen Zeit meines Newyorker Aufenthaltes, das ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Es wird für immer die — schönste Dummheit meines Lebens sein.

Kaum acht Tage in Newyork, erhielt ich durch einen Freund eine Einladung zu einer Feier, der ich gern Folge leistete. Plötzlich kommt mein Freund zu mir und sagt: „Franz, Du sollst nachher vorgestellt werden, und wenn die Leute klatschen, so mußt Du mit den Worten danken: „Ladies and Gentlemen J thank you“. — Nachdem ein Fluchtversuch mißlungen war, sagte ich den englischen Satz vielleicht 20mal für mich hin und mußte dabei feststellen, daß ich jedesmal anstatt „J thank you“ — „J love you“ sagte. Das kam wohl daher, daß ich zu Hause eine Grammophonplatte besaß, die den Schlager „J love you“ spielte und meine Lieblingsplatte war.

Der Abend kam. Ich wurde vorgestellt, stürmisch begrüßt, dann trat erwartungsvolle Stille ein, und ich sprach die klassischen Worte „Ladies and Gentlemen, J love you“. Den Erfolg kann man sich leicht vorstellen. Einen Moment herrschte verdutztes Schweigen, dann brach das ganze Publikum in schallendes Gelächter aus, durch das ich überhaupt erst auf meinen Fehler aufmerksam wurde. Schnell verbesserte ich mich, aber die Situation war nicht mehr zu retten, und am liebsten wäre ich vor Scham in die Erde versunken. Dann freilich wurde den Anwesenden mitgeteilt, daß es sich um meinen ersten Versuch gehandelt hätte, englisch zu sprechen, und daß ich um Entschuldigung bitten ließe. Das Resultat war allgemeiner großer Beifall, der diesmal allerdings wohl dem amerikanischen Nationalstolz entsprang, der sich durch meinen, wenn auch mißlungenen Versuch, englisch zu sprechen, geschmeichelt fühlte.

Das sechzehnjährige Teufelchen.

Von Gustav Hochstetter.

Tanzstunde. Die „Herren“: siebzehn Jahre. Die „Damen“ viel jünger. Bedeutend jünger. Nämlich: sechzehn!

Jeder „Herr“ hatte seine „Dame“. Seine erklärte Flamme. Die nur durfte er küssen. Vielweiberei war nicht gestattet. Unser Frühlingserwachen war streng monogam.

Mich hatte die Tanzstundengesellschaft zum „Präsidenten“ gewählt, daher suchte ich mir die Hübscheste aus. Blond. Sechzehn. Ein Engel.

Ein junger Franzose war Vizepräsident. Daher suchte er sich die Zweithübscheste aus. Die war schwarz. Sechzehn. Ein Teufelchen.

Und da war ein Vereinsmaskenball. Meine Eltern waren Vereinsmitgliedr; also durfte ich zu dem Maskenball. Die Eltern des blonden Engels und die des schwarzen Teufelchens waren gleichfalls Vereinsmitglieder; also durften Engel und Teufelchen auch zum Ball.

Für den jungen Franzosen gab es keine Möglichkeit, zu dem Ball zu kommen...

Man merkt, wie sich der Knoten schürzt.

— — —

Zu dem Vereinsmaskenball wurde ein „Menuett“ einstudiert. Sechzehn „Herren“, sechzehn „Damen“. Hauptmitwirkende: erstens ich, zweitens der Engel, drittens das Teufelchen.

Die Tanzlehrerin, die das Menuett einstudierte, war vom Hoftheaterballett und kannte keine Gnade! sie ordnete die Paare nicht nach der Herzensneigung, sondern nach der Größe.

Mein blonder Engel bekam einen kleinen Kadetten zum Partner. Dagegen war meine Partnerin eine ganz alte Person von fast neunzehn Jahren, die als „Weib“ für mich überhaupt nicht mehr in Betracht kam.

Und Teufelchen hatte es am schlimmsten getroffen. Teufelchen hatte als Partner einen verlebten Großpapa von vollen zweiundzwanzig Jahren bekommen, der sich aus „solchen Babys“ (so sagte er zu Teufelchen) gar nichts machte! Und ihr Franzose war ausgesperrt. Teufelchen war sehr unglücklich...

— — —

Die Kostüme hatte der Verein geliefert.

Die Schuhe auch. Und die waren mir viel zu weit.

Als ich meinen Menuett-Part mit der gleichgültigen alten Person von fast neunzehn Jahrkn heruntergetanzt hatte, ging ich in das menschenleere „Künstlerzimmer“, zog dort die „Vereinsschuhe“ aus und meine „Privatschuhe“ an. Kaum war ich damit fertig, da geht die Tür auf.

Wer kommt? Teufelchen. Mit den Schuhen in der Hand; ihr waren die Vereinsschuhe auch zu groß; auch sie wollte ihre Privatschuhe anziehen. Ich — Kavalier — erhebe mich, will gehen.

„Och!“ mauzt sie, „bleib doch!“ (Es war das Maskenball-Du.) „Wenigstens ein lieber Mensch!“ (Das ging gegen den zweiundzwanzigjährigen Großpapa.)

Da setzte ich mich. Teufelchen setzte sich mir gegenüber. Und nun fing die Seelenqual an . . . Teufelchen wechselte in aller Seelenruhe vor mir das Schuhwerk. — Vor meinen starren Pupillen . . .

Naiv? Raffiniert? Ich weiß nicht . . . In diesem Augenblick dachte ich plötzlich, daß das schwarze Teufelchen besser küssen müsse als mein blonder Engel. Die Richtigkeit dieser Vermutung nachprüfen? Unmöglich. Teufelchen gehörte dem Vizepräsidenten! Da darf sie der Präsident nicht küssen. Das schickt sich einfach nicht. Aber ich brannte. Ich glühte. Ich kochte.

Teufelchen betrachtete wohlgefällig seine entzückenden schlanken Beinchen und sagte mit lächelndem Augenaufschlag: „Du, was tätest du denn jetzt, wenn statt meiner dein blondes Engelchen hier säße?“

Ich war sprachlos. Nein! So was! Was soll denn das heißen? Teufelchen lockte noch einmal: „Nun? Also? Was tätest du denn da?“ Und sie sah so hübsch aus . . . Viel schöner als die Blonde . . . Bezabernd . . . Verführerisch . . .

Irgend etwas rief in mir: „Spring auf! Preß deinen Mund auf ihren! Und auf diesen Hals. — Und auf diese Schultern!“

Stocksteif blieb ich sitzen. Teufelchen lockte zum dritten Mal: „Hm? Was tätest du da?“

Pause „Och . . .“, sagte ich dann, „nichts Besonderes.“

Da sprang Teufelchen auf und lief weg.

———

Teufelchen war böse mit mir. Und wurde nie wieder gut . . . Dreißig Jahre ist das her. So oft ich an jenen Abend zurückdenke, werfe ich mir innerlich die fürchterlichsten Grobheiten an den Kopf. Es hilft nichts.

Vieles läßt sich nachholen im Leben . . .

. . . Ein ungeküßter Kuß nicht.

*

Asta Nielsen,

die große Filmschauspielerin.

Dummheiten begeht man — ob man will oder nicht — jeden Tag. Erklärlich daher, daß gewöhnlich die letzte Dummheit, die man beging und noch frisch in Erinnerung hat, als die größte erscheint. Auch „schöne“ Dummheiten habe ich natürlich gemacht; von ihnen möchte ich aber nicht gerade der Oeffentlichkeit erzählen, denn sie habe ich bisher nicht einmal den Menschen, die mir am nächsten stehen, anvertraut. Man kann nie wissen . . .

Chinosol

Sicherster Schutz gegen Grippe:

Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreutzer.

51. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der Ministerialdirektor warf noch einen letzten orientierenden Blick in das Aktenstück, ehe er fortfuhr:

„Der Bericht besagt folgendes: Seit dem Herbst vorigen Jahres hielt sich in Paris ein deutscher Staatsangehöriger Dr. James Trawonn auf, der überwiegend in Spielklubs und nicht ganz einwandfreien gesellschaftlichen Kreisen verkehrte. Stets befand er sich in Begleitung einer Französin, namens Sylvaine Brenard, wohnhaft Rue Relaton, die sich als Tänzerin bezeichnete. Jedoch schien sie ebenso wenig einen geregelten Beruf zu haben wie ihr Freund. Anfang Mai verschwand der pp. Trawonn, um sich nach Berlin zu wenden, kehrte letzte Woche zu zweitägigem Aufenthalt nach Paris zurück und hatte hier Besprechungen mit Sylvaine Brenard und dem Deputierten Pierre Jacquault, der in der Kammer das Departement Auiege vertritt. Inhalt und Zweck dieser Konferenzen ließen sich bisher nicht eruieren. Während der Abwesenheit des Dr. Trawonn fanden zwischen der Brenard und dem Abgeordneten Jacquault regelmäßige tägliche Begegnungen statt. Kürzlich veröffentlichten die Pariser Tageszeitungen die Meldung ihrer Verlobung und bevorstehenden Vermählung. Der Deputierte ist extremer Chauvinist und Royalist und steht der „Action française“ und den Triariern um Leon Daudet nahe. Ueber den Dr. Trawonn liegen nur lückenhafte Nachrichten vor. Bisher ließ sich feststellen, daß er einige Vorstrafen erlitten hat: Sieben Monate Sing-Sing in Newyork wegen Scheckfälschung, kürzere Gefängnisstrafen in Kopenhagen wegen Falschspiels, in Bukarest wegen Zechprellerei, in Rom wegen Betruges, in Belgien wegen eines im D-Zug Brüssel-Antwerpen begangenen Effektendiebstahls. Sein Doktortitel dagegen, wie seine Herkunft aus Kreisen der deutschen Industrie sind authentisch. Nach Ueberzeugung der Pariser deutschen Botschaft steht er im dringenden Verdacht schwerer politischer Hochstapelei. Der Bericht schließt mit dem Anheimstellen, das Vorleben und die gegenwärtige Berliner Tätigkeit des Dr. James Trawonn scharf zu überprüfen.“

Der dicke Baron klappte das Aktenfaszikel zu, schob seinen Schreibsessel zu dem Fürsten herum und brannte sich seine Zigarre wieder an, die zwischendurch ausgegangen war. —

„Soweit Paris. Du siehst, wir sind auf der Höhe; denn der Bericht ist neuesten Datums. Daher meine sofortige Vertrautheit mit dem Namen Trawonn. Bestimmt hat das Auswärtige Amt die Recherchen schon an die Abteilung IA des Polizeipräsidiums weitergegeben. Also auch ohne dein dankenswertes persönliches Eingreifen wäre die Angelegenheit so oder so in Fluß gekommen. Nun liegt natürlich doppelt Veranlassung vor. Denn unabhängig von Paris treten jetzt zwei weitere Momente hinzu: schwere Erpressung und Fälschung amtlicher Schriftstücke.“

„Fälschung!“ In förmlich freudig erleichtertem Aufatmen stieß der alte Magnat dies eine Wort heraus. „Also die Dokumente, die er seiner Kusine vorlegte, hältst auch du für gefälscht?“

„Für was denn sonst?“

„Alle? Ausnahmslos alle?“

„Na, selbstverständlich! — Ganz egal, ob es zwei oder zwanzig waren.“

„Aber die Handschrift und der Namenszug des Legationsrats von Reeg? Seine Braut schwört doch Stein und Bein auf deren unbedingte Echtheit!“

Worauf der Ministerialdirektor von Rienitz bedauernd den blitzblanken Schädel wiegte, auf dem bei etwas ruhigerer Vergangenheit jetzt eigentlich ein dichter grauer Lockenwald hätte sprießen müssen.

„Hochfürstliche Durchlaucht geruhen momentan etwas weltfremd und begriffsstutzig zu sein. Hör zu: Das müßte ein armseliger Stümper von Hochstapler sein, der nicht mal die elementarste Voraussetzung seines Gewerbes — Handschriftenfälschung — spielend beherrschte. Und dein Fräulein Lars müßte eine total abnorme weibliche Mentalität besitzen, wenn sie auf diesen Bluff nicht bildschön hereingefallen wäre. Sicherlich weisen Handschrift und Namenszug auf den ersten Blick große Aehnlichkeit auf. Das war ja auch erforderlich, wenn das ganze Erpressungsmanöver überhaupt einen Sinn haben sollte. Aber darüber hinaus — lieber Edward Egon, sei du einmal eine liebende Braut und vor Angst und Sorge um deinen Verlobten halb irrsinnig! Da möchte ich wohl sehen, ob du imstande wärst, dich solcher Suggestion zu entziehen, eine Handschrift kaltblütig bis auf ihre letzten charakteristischen Merkmale zu prüfen und dir über die Wahrscheinlichkeit oder Absurdität schicksalschwerer politischer Vorgänge ein Urteil zu bilden! Frauen und Politik sind ja überhaupt ein absonderliches Gespann und ein Kapitel für sich. Schon aus dem einfachen Grunde, weil die Frau nach Impuls und Gefühl handelt, während Politik die Auswirkung kühler, leidenschaftsloser staatsmännischer Logik bedeutet oder wenigstens bedeuten soll. Also in der Beziehung hatte der Trawonn es linderleicht. Wenngleich natürlich selbst da Voraussetzung ist, daß er sein Metier bis ins Letzte beherrscht. Und vermutlich arbeitete er noch viel geschickter und raffinierter, als sich im Augenblick schon überlehen läßt. Denn da wären ja noch seine Verbindungen mit dieser Sylvaine Brenard und dem chauvinistischen Monsieur Jacqaulk zu klären. Soweit ich den Zusammenhang im Augenblick übersehe, leistet er sich einen Bluff nach zwei Seiten hin. Nun, man wird das feststellen und dann ohne Zögern zugreifen. Denn keine Narrheit ist so ausgefallen und lächerlich, daß sie nicht zumindest einen diplomatischen Notenwechsel nach sich zöge. — Jedenfalls mit Frankreich. Und in der Beziehung sind wir ohnedies jederzeit reichlich versehen.“

„Und was ist mit dem Reeg?“

„Einzelne unserer Herren, die ihm noch aus seiner Dienstzeit näher stehen, schrieben ihm natürlich, als die Nachricht von seiner Verwundung durch die Presse ging. Der Regierungsrat von Gaal war dieser Tage auch in der Küstriner Gegend und fuhr auf einen Sprung mit nach Adlig-Zarchlin heran. Er brachte günstige Nachrichten. Der Kranke war gerade zum ersten Male aufgestanden; ging zwar noch mühsam an zwei Stöcken, doch allmählich wird es wieder werden.“

„Gewiß,“ versetzte der Fürst ein klein wenig ungeduldig. „Ist sicherlich famos, daß er über'n Berg kommt. Keiner freut sich darüber aufrichtiger als ich. Aber im Moment meine ich natürlich: was tun wir bei dieser mysteriösen Dokumentenaffäre nun wirklich mit dem Reeg? Er ist doch nun mal sozusagen die Hauptperson, und gegen ihn, gerade gegen ihn, werden ja die schwersten Anklagen erhoben: Hochverrat und heimliche Konspirationen mit Rußland, die das Reich abermals an den Abgrund des Krieges reißen könnten. Und da er der Angelpunkt ist, um den sich die ganze wilde Geschichte dreht, so kann man ihn doch unmöglich ausschalten und nun einfach so tun, als hätte er mit dem Kram überhaupt nie etwas zu schaffen gehabt.

„Ah so — nach deiner Ueberzeugung ist also dieser Doktor Trawonn überhaupt kein Hochstapler, sondern seine Dokumente stammen tatsächlich aus der Feder des Legationsrates von Reeg?“

„Ach — denkt nicht daran!“ lehnte der hohe Herr entrüstet ab.

Worauf sein Gegenüber impertinent lächelte.

„Dann wüßte ich auch nicht, weshalb man ihn in seinem gegenwärtigen Zustand mit der Angelegenheit behelligen sollte. Dazu wäre immer noch Zeit, sofern der Trawonn auch während seiner amtlichen Vernehmung bei dieser Behauptung bleibt. Doch sei unbesorgt, er bleibt nicht dabei! Wie ein Taschenmesser wird er zusammenklappen und den ganzen Schwindel angstschlotternd eingestehen. Auf die Psychologie dieses Gelichters kenne ich mich aus: das ist brutal und erbarmungslos nur schwachen Frauen gegenüber. Faßt man aber energisch zu, dann kriechen sie sofort zu Kreuze.“ (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Berliner Börsenbrief.

Stürmischer Fortgang der Spezialitätenhausse. — Neue Trust- und Majorisierungsgerüchte. — Geldmarktsorgen der zünftigen Spekulation. — Neues vom Renten- und Anleihemarkt.

Von unserem Berliner Berichterstatter.

E. S. Während der Berichtswoche setzte sich die Spezialitätenhausse in gerade zu stürmischem Tempo fort. Der Ultimo kam diesmal kursmäßig fast gar nicht zum Ausdruck. Diese Tatsache ist ein deutliches Zeichen dafür, daß zurzeit nicht die eigentliche Börsenspekulation, also die Banken und die freien Makler als die treibende Kraft anzusehen sind, sondern daß die jetzt zu beobachtende Hochflut der Kaufaufträge aus außenstehenden Kapitalisten- und Unternehmerkreisen stammt. Denn wenn die Bankwelt und die zünftige Spekulation bei der jetzigen Aufwärtsbewegung besonders stark beteiligt wäre, so hätten sich die regelmäßigen Geldschwierigkeiten am Ultimo unbedingt auch kursmäßig auswirken müssen. An und für sich ist die durch diese Konstellation geschaffene Marktlage nicht ungünstig. Und zwar deswegen, weil selbst, wenn sie einen gewissen spekulativen Charakter hätten, die großen Konzern- und Publikumskäufe doch im allgemeinen zeitlich etwas längere Kapitalinvestitionen darzustellen pflegen, während sich doch die zünftige Spekulation, wenn es ihr notwendig erscheint, innerhalb eines Börsentages mehrmals zu „drehen" vermag. Schroffe Tendenzwechsel können also nur bei starker Aktivität der zünftigen Spekulation eintreten. Andererseits ist aber natürlich zu bedenken, daß in dem Augenblick, wo das Publikum und die Unternehmerkreise etwa den Moment für umfangreiche Realisationen für gekommen erachten sollten, auch nicht so bald wieder mit einer neuen Erholung zu rechnen ist. Die Kaufkraft der außenstehenden Börseninteressenten konzentrierte sich nach wie vor ausschließlich nur auf gewisse Spezialmärkte und Spezialpapiere und vermochte nun natürlich hier, unterstützt durch die mitlaufende zünftige Spekulation, enorm große Gewinne durchzusetzen. Die nicht so favorisierten Aktien- und Rentenmärkte sind dagegen stark vernachlässigt. Auch schon äußerlich fällt dem Börsenbesucher diese Tatsache sofort auf, wenn er einzelne Maklerschranken von einer dichten Menge umlagert sieht, während die weniger begünstigten Märkte nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen haben. Häufig kann die riesige Nachfrage auf den favorisierten Marktgebieten gar nicht befriedigt werden, und die vereidigten Makler müssen daher zu dem Mittel der Repartierung (teilweise Zuteilung) greifen, um überhaupt eine gerechte Verteilung des geringen zum Verkauf stehenden Materials durchführen zu können. Wie wir schon weiter oben erwähnten, ist die zünftige Spekulation aber zurzeit außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend, denn während der Berichtswoche traten eine Reihe von Ereignissen ein, die ihr zu denken gaben. Das erste Ereignis dieser Art war das für Deutschland ungünstige Urteil des Haager Schiedsgerichts, das wahrscheinlich auf die Entschädigungsansprüche vieler deutscher Unternehmungen sehr ungünstig einwirken wird. Sodann kam ein zweites Ereignis, das ebenfalls recht ungünstig kommentiert wurde, und zwar die Herabsetzung der Beleihungsgrenze bei der sogenannten „Liquidationskasse", durch die bekanntlich sämtliche Geschäfte an der Berliner Börse abgewickelt werden. Infolge der starken Kursschwankungen hat sich jetzt diese Kasse veranlaßt gesehen, die Beleihungsgrenze erheblich herabzusetzen, um das Risiko zu vermindern. Mit Recht faßte die zünftige Spekulation diese Maßnahme als ein Warnungssignal auf. Schließlich möchten wir noch auf die Geldmarktsorgen der Börse hinweisen, die während der Berichtswoche wieder einmal stärker hervortraten. In der Tat ist ja wohl auch anzunehmen, daß durch die Auflegung der 500-Millionen-Anleihe des Reichs sehr große liquide Mittel vom offenen Geldmarkt abgeschöpft und damit auch der Börse zum mindesten für eine gewisse Zeit entzogen werden. Alle diese retardierenden Momente werden aber natürlich, so lange die jetzige Kauflust der außenstehenden Börseninteressenten anhält, kursmäßig wirkungslos bleiben. Im einzelnen gibt die Kursentwickelung bei verschiedenen besonders wichtigen Papieren aus unserer gewohnten Uebersicht, die wir nachstehend bringen, hervor:

	13.1.	20.1.	27.1.	3.2.
Berliner Handelsgesellschaft	276	275	283	287
Deutsche Bank	192	193	193	210
Hapag	176	178	176	171
Nordd. Lloyd	162	164	160	156
A. E. G.	172	174	177	175
Deutsch-Luxemburg	186	191	196	199
Gelsenkirchen	186	192	197	206
Phönix	136	141	148	143
Ver. Stahlwerke	155	151	161	157
J. G. Farbenindustrie A.-G.	326	336	331	325

Auf dem Bankaktienmarkt

kam die Aufwärtsbewegung während der Berichtswoche im allgemeinen zum Stehen. Nur Deutsche Bankaktien konnten zum ersten Male unter starker Beteiligung der Spekulation den Kurs von 200 überschreiten und bis zu 210 Pzt. anziehen. Auch Berliner Handelsgesellschaftsanteile waren leicht gebessert. Bei den übrigen Papieren dieses Marktgebietes überwogen aber die Realisationen. Besonders ist dies von den in der Vorwoche so stark favorisierten Hypothekenbankaktien (worüber wir in der Vorwoche ausführlich berichteten) zu sagen. Trotzdem ist aber tatsächlich damit zu rechnen, daß schon binnen kurzem verschiedene dieser Institute zu Kapitalerhöhungen schreiten werden. Als erste dürften die Leipziger Hypothekenbank und die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank mit Kapitalerhöhungsvorschlägen hervortreten. Im Mittelpunkt des Interesses stand dagegen wieder der

Montanaktienmarkt

auf die schon früher erwähnten Bestrebungen zur Bildung eines Kohlentrusts, ähnlich dem Stahltrust (Vereinigte Stahlwerke) hin. Börsengerüchten zufolge sollen die Konzentrationstendenzen in der deutschen Kohlenwirtschaft von der Harpener Bergbau-A.-G. ausgehen, deren Aktien während der Berichtswoche von 211 auf 237 Pzt. bei großen Käufen der Deutschen Bank und der Kommandite von Bleichröder, S. Schönberger & Co., anziehen konnten. Auch Mannesmannröhren-Aktien wurden weiterhin stark gefragt und konnten von 237 auf 241 Pzt. bei großen Käufen verschiedener Berliner Privatbanken anziehen. Bekanntlich werden nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, nur 4,8 Millionen Stammaktien, sondern 24,8 Millionen Stammaktien und „nur" 20 Millionen Vorzugsaktien ausgegeben werden. Auch sollen jetzt die Aktionäre ein Bezugsrecht im Verhältnis 6:1 (auf 6 alte Aktien eine junge) zum Kurse von 150 Pzt. erhalten. Rheinstahl-Aktien zogen per Saldo von 230 auf 224 Pzt. an. Die zünftige Spekulation realisierte allerdings und nur noch das Publikum kaufte. Sensationelle Kurssteigerungen setzten sich auch in Braunkohlenwerten durch. Besonders bevorzugt waren Ilse-Aktien, die von 283 auf 335 Pzt. anziehen konnten, und damit zu den höchst bezahlten Papieren der Berliner Börse gehören. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1925 betrug nur 8 Pzt., und, soweit zu übersehen, ist kaum beabsichtigt, für das Geschäftsjahr 1926 die Dividende wesentlich zu erhöhen. Die höchsten Taxen, die man an der Börse hören kann, gehen bis 10 Pzt. Mit den Dividendenaussichten können also die jetzt eingetretenen Kurssteigerungen nicht motiviert werden. Die Börse glaubt daher an Interessenkäufe der bekannten tschechischen Petschekgruppe, die an dem deutschen Braunkohlenbergbau schon seit langem maßgeblich beteiligt ist. Angeblich verfügen aber die Verwaltungskreise über ca. 75 Pzt. des Aktienkapitals, so daß eine Majorisierung ausgeschlossen erscheinen muß. Die Genußscheine, die genau so, wie die Stammaktien dividendenberechtigt sind, aber über kein Stimmrecht verfügen, zogen von 171 auf 195 Pzt. bei scharfer Repartierung an. Magdeburger Bergwerksaktien wurden von 184 auf 200 Pzt. gesteigert, dann wirkten aber am Wochenschluß Erklärungen der Verwaltung, daß mit einer Dividendenausschüttung nicht zu rechnen sei, sehr stark ernüchternd. Auch die Phönix-A.-G. wird voraussichtlich für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen. Von

sonstigen Werten

ist noch die starke Kurssteigerung in Berlin-Karlsruher Industrie-Aktien zu erwähnen, die von 106 auf 121 Pzt. stiegen. Eine Dividende wird wahrscheinlich wieder nicht zur Ausschüttung gelangen. Und auch sonst, so erklärt die Verwaltung, könnten die Kurssteigerungen mit dem derzeitigen Geschäftsgang nicht begründet werden. Das Interesse für J. G. Farbenindustrie-Aktien hat infolge der recht zurückhaltenden und teilweise pessimistischen Erklärungen der Verwaltung weiter nachgelassen. Die

Rentenmärkte

sind zurzeit infolge Abwanderung der Spekulation und des Publikums zu den zurzeit chancenreicher scheinenden Aktienmärkten recht ruhig. Infolge von Realisationen überwogen zeitweise sogar leichte Kursabschwächungen, die noch durch immer noch umlaufende, teilweise wohl auf Tatsachen beruhende Konvertierungsbefürchtungen unterstützt werden. Jetzt soll sogar schon bei verschiedenen Landschaften auch die Konvertierung der 8prozentigen Pfandbriefe in einen 6- oder 7prozentigen Typ erwogen werden. Selbstverständlich müssen derartige Bestrebungen bei den Kapitalisten, die diese Papiere gerade im Hinblick auf ihre langjährige, relativ hohe Verzinsung gekauft haben, starke Unzufriedenheit und teilweise sogar das Gefühl der Benachteiligung auslösen. Ab 15. Februar wird mit Ausnahme der Sparprämienanleihe und der 1923er und 1924er K.-Schatzanweisungen für alle alten Reichs- und Länderanleihen nur noch eine einheitliche Notiz für die Ablösungsanleihe ohne Auslosungsschein, d. h. also für die Abfindung des Neubesitzes, vorgenommen. Für

Kapitalanlagezwecke

sei auf die Emission von 300 Millionen Rmk. 5prozentiger Anleihe des Deutschen Reiches hingewiesen, die zum Kurse von 92 Pzt. (das bedeutet also eine Realverzinsung von 5,4 Pzt.) bei einer Stückelung von 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 ℳ vom 3. bis 11. Februar zur Zeichnung aufgelegt wird. Stücke mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Ferner sei auf die bevorstehende Emission von 10 Millionen Rmk. 6prozentiger Mannheimer Stadtanleihe zum Kurse von 96¾ Pzt. (was also einer Realverzinsung von etwa 6,2 Pzt. entspricht) hingewiesen.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt dementiert!

Wie wir von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) erfahren, entbehren die Meldungen über eine 100-Mill.-Aktion der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt als Hilfsmaßnahme zur Umwandlung kurzfristiger Kredite der Deutschen Rentenbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in länger befristete Hypothekarkredite den Tatsachen voraus. Im Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt sind endgültige Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt worden, da in den nächsten Wochen noch mehrere Vorfragen geklärt werden müssen.

Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg.

Zu den Dividendengerüchten verlautet von Verwaltungsseite, daß eine genaue Dividendenhöhe noch nicht festgelegt werden könne. Wahrscheinlich dürften wieder 10 Pzt. verteilt werden, doch kann diese Dividendentaxe noch nicht als verbindlich angesehen werden.

Mexikanischer Zinsendienst.

Das internationale Bankenkomitee für die mexikanischen Anleihen bestätigt, daß die mexikanische Regierung ihren Zinsverpflichtungen nach dem modifizierten Zahlungsplan vom Januar 1926 jetzt vollständig nachgekommen ist. Die Ankündigung zur Zahlung der rückständigen Halbjahrszinsen erfolgt im Laufe der nächsten Woche.

Günstige Gesamtlage der Textilwirtschaft.

Die zufriedenstellende Lage in den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie und des Handels hat in den letzten Wochen angehalten, und sich zum Teil noch weiter gebessert. Hierzu hat der Umstand beigetragen, daß die feste Preistendenz auf den wichtigsten textilen Rohstoffmärkten die Kauflust des Handels stärkte. Auch hat die Kaufkraft der Bevölkerung mit der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage eine Zunahme erfahren. Dies hat der befriedigende Verlauf der Inventurausverkäufe, denen ein gutes Weihnachtsgeschäft vorangegangen war, bewiesen. Die zeitige Lagerhaltung ist verhältnismäßig gering und diese Tatsache zusammen mit dem zunehmenden Bedarf weitester Käuferschichten gestattet eine zuversichtliche Beurteilung der Lage für die nächste Zukunft.

Ansteigende Konjunktur.

Die Monatsberichte der Großbanken sind wiederum auf einen optimistischen Ton gestimmt. Auch der uns vorliegende Bericht der Dresdner Bank kommt zu dem Ergebnis, daß die Konjunkturbesserung fortdauert. Sie schreibt u. a.: Für die Geschäftslage ist es kennzeichnend, daß gerade in den Schlüsselindustrien der günstige Geschäftsgang anhält. Das Ruhrkohlensyndikat kann seinen Lieferungsverpflichtungen nach wie vor nur unter Schwierigkeiten nachkommen, und in der Stahlherstellung sind eine Anzahl der bedeutendsten Werke in vollem Betrieb, so daß eine weitere Reduzierung der zurzeit noch 20 Pzt. betragenden Einschränkungsquote der Deutschen Rohstahlgemeinschaft nicht unwahrscheinlich ist. Dementsprechend befindet sich die Produktion der Schlüsselindustrien in aufsteigender Entwickelung und hat durchweg den Friedensstand beträchtlich überschritten.

Bremen, 7. Febr. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 1 Febr.-Abldg. 14,40, Manitoba 2 Febr.-Abldg. 14,10, Barusso (79 Kg.) schwimmend 12,10, do. Febr.-März-Abldg. 12,10. — Roggen, amerikanischer 11,35, La Plata 11,45, Jan.-Febr.-Abldg. 11,35, Febr.-Abldg. 11,20, russischer 11,45, Febr.-Abldg. 11,50. — Gerste, Russen 10,00, La Plata schwimmend 9,75, amerikanische Nr. 2 9,90, amerikanische Malzgerste 9,90, Canada 3 9,95, do. 4 9,90. — Hafer, pomm. Weißhafer 11,40 bis 11,60, La Plata schwimmend 8,70, Jan.-Febr.-Abldg. 8,50. — Mais, La Plata 7,80, Donau Galfox März-April-D. 7,45, südruss. Gelbmais 7,70. — Per Zentner pari waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: ruhig.

Bremen, 7. Febr. Schweinemarkt. Auftrieb 1169 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Reichs-Pfg.: a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 67—69 (verkauft 13 Stück), b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfund Lebendgewicht 67—69 (300), c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfund Lebendgewicht 67—69 (240), d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfund Lebendgewicht 64—67 (196), e) fleischige Schweine 120—160 Pfund Lebendgewicht 60—65 (93), f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht 50—60 (03), g) Sauen 60—65 (14). Marktverlauf: Gut.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 7. Februar 1927.

Goldanleihe	—,—	[illegible] A.-G.	—,—
5% D. Reichsanl. P	0,870	[illegible] Gebr.	116,25
4% Reichsanleihe P	0,8,25	[illegible] Leder	153
3½% Reichsanl. P	[illegible]	[illegible] Glasmaschinen	206
3% Reichsanleihe P	[illegible]	[illegible]	215
Sparprämienanl. P	[illegible]	[illegible]	94
4% Pr. Konsols P	0,872,5	[illegible]	161,75
3½% Pr. Kons. P	[illegible]	[illegible]	312
3% Pr. Konsols P	[illegible]	[illegible] Paul	—,—
Adlerwerke	134,5	[illegible]	131
Allgem. Elektr.-Ges.	174,75	[illegible] Eisenb.-Bed.	138,25
Berger Tiefbau	365	[illegible]	68⅞
Berlin-Anh. Masch.	147,25	[illegible] & Koppel	146,50
Bingwerke	53,75	[illegible] Kupfer	72
Böhler Gebr.	—,—	[illegible]	160
Buderus-Eisenwerke	134⅞	[illegible]	177,25
Calmon-Asbest	67⅞	[illegible]	13,75
Charlottenb. Wasser	141,75	[illegible] Herd	119⅞
Daimler-Motoren	106,25	[illegible]	143,75
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	194	[illegible]	138,50
Dtsch. Kabel	141	[illegible]	280,25
Dtsch. Wolle	66,75	[illegible] & Co.	187⅞
Dynamit Nobel	166	[illegible]	77,25
Elektr. Licht und Kraft	196	[illegible] & Halske	227,75
[illegible]	146,75	[illegible]	89,75
[illegible]	180,50	[illegible] Ges. Leipzig	186,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	144
[illegible] Zucker	155	[illegible] Aachen	133
Gelsenk. Bergw.	196	[illegible]	87
Ges. f. Elektr. Untern.	228	[illegible] Masch.	109⅞
Goedhart	187	[illegible]	264⅞
Goldschmidt	[illegible]	[illegible]	214
Görlitzer Waggon	[illegible]	[illegible]	171,75
Harpener Bergbau	227,40	[illegible] Handelsges.	288
[illegible]	77	[illegible] u. Privatbk.	222,50
Held-Francke	101⅞	[illegible]	301
Hirschkupfer	124,50	[illegible]	200
J.-G. Farben	329	[illegible] Command.	195
[illegible]	127	[illegible] Bank	182
Ablös.schuldanleihe mit Verlosungsrecht	361	[illegible]	167,75
Ilse-Bergbau	323	[illegible]	185
[illegible]	213,50	Osnabrücker Bank	126

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 7. Februar 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggenrich.b.	9,50	8,95	Delmenh. Linol.fabr.	255	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Dtsch. Lin.wk. Hansa	245	—,—
[illegible]	39,50	38	Bremer Zigarren	105	—,—
[illegible]	135,50	135	Bremer Rolandmühle	161	160
[illegible] u. Leihb.	—,—	180	Bremer Tauwerk	50	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	105
[illegible]	154,50	—,—	Wittenberg & Krite	—,—	80
[illegible] A.-G. P	39⅞	39,75	Wendts Zigarren	—,—	153
[illegible] Neptun	160,25	160	Atlaswerke	118	—,—
[illegible]	140	—,—	Hansa-Dampfsch.-G.	—,—	235
Bremer [illegible]	155	—,—	Norddeutscher Lloyd	—,—	158
Bremen [illegible]	—,—	85	Dtsch. D.-G. Nordsee	—,—	150
Bremer [illegible] Hube	80	—,—	Nordd. Wollkämmerei	—,—	218
[illegible]	115	—,—	Carl Bödeker & Co.	16	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Gostina	88	86
Brem. Wollkämmerei	195	193	Reis- u. Hand.-A.-G.	131	130,75
[illegible]	—,—	—,—	Bremer Holzindustrie	9,50	7
[illegible] Jute	122	121	Hansa-Lloydwerke	63	—,—
[illegible]	103	101	Nordd. Waggonfabrik	—,—	45,50
Bremer Linoleum	268	—,—			

Bremer Freiverkehrskurse vom 7. Februar 1927.

	Höch.	Niedrig.		Höch.	Niedrig.
[illegible]	—,—	—,—	Hanseaten-Schokol.	—,—	59
[illegible]	—,—	—,—	Kaffeehandel-A.-G.	155	150
[illegible]	—,—	125	Oehlmann & Herr. P	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	150
[illegible]	—,—	—,—	Oldbg. Margarine	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Oldbg. Staatsmoor	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Rethorner Akt.-Zieg.	93	79
Nordd. Hochseefisch.	102,50	92	Weser-Holzindustrie	—,—	—,—
Dtsch. [illegible]	—,—	—,—	J. Frerichs & Co.	17	15
[illegible]	—,—	—,—	Globus-Reederei	—,—	—,—
[illegible]	—,—	31	[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Oldb.	—,—	—,—	Franckewerke	—,—	—,—
[illegible] Leder	61	49	Hansa-Gut. Varel	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Nordd. Wolle ſg.	219	208
[illegible]	—,—	—,—	do Gen. ſg. 1600 P	256	247
[illegible]	—,—	—,—	do Gen. ſg. 1000 P	255	247
Delmenh. Mühlenwk.	44,50	—,—	Ufa (Univers.-Film)	37,50	34
[illegible]	—,—	3	Brem. Am. Bank	—,—	74
[illegible]	—,—	88			
[illegible]	—,—	—,—			

Termingeschäfte vom 7. Februar 1927.

Berlin.		Conti Caoutchouc	156,50	Linke Hofmann	101	**Schiffahrtspapiere.**	
Bankaktien.		Dessauer Gas	212	Mannesmann	239,87	Hamb. Am. Paket	174,50
Berl. Handl.-Ges.	290	Dtsch.-Lux. Bergw.	196	Oberschl. Eisenb.	138,25	Hamb. Südam.-Dpf.	280,37
Com.- u. Priv.-Bank	223,50	Deutsch. Erdöl	215	Oberschl. Eisenind.	—,—	Hansa-Dampfsch.	242
Darmst. u. Nat.-Bk.	[illegible]	[illegible]	136,75	Oberschl. Koks	151,12	Norddeutscher Lloyd	160,25
Deutsche Bank	[illegible]	Dynamit Nobel	163,75	Orenstein & Koppel	151,87	**Bremen**	
Disconto	[illegible]	Elektr. Licht u. Kraft	197,25	Phönix Bergbau	142,25	**Bankaktien.**	
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]	193	Rhein. Braunkohle	315	Darmst. u. Nat.-Bk.	—,—
Mitteld. Kredit-Bank	197,75	Ges. f. elektr. Untern.	285,25	Rhein. Stahlw.	282	Deutsche Bank	—,—
Industriewerte.		Harpener Bergbau	229,75	Rombach. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
A. E. G.	178,75	J.-G. Farben	329	Westeregeln	144,50	**Schiffahrtsaktien**	
Bergmann Elektr.	197,62	Hoesch Stahlw.	212	Schuckert & Co.	189,37	Dt. Dpfsch.-Ges. Hansa	239
Berliner Masch.	146,50	Ilse-Bergbau	335	Siemens & Halske	228,75	Hamb.-Am. Paket	—,—
Bochumer Guß	194	Köln-Neuessen	227	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	160
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi Minen	45,50		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent. Die mit „P" verzeichneten Werte lauten noch auf Papiermark; die übrigen auf Reichsmark.

Landesbibliothek Oldenburg

Jugend heraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 6 — Oldenburg, Dienstag, 8. Februar 1927. — 8. Jahrgang

Vom Fußballsport.

Die große Ueberraschung: Frisia (Ref.) schlägt Rasensport. — Die Friesen-Liga unterliegt VfL. — Norddeutschland-Westdeutschland.

Wenn die Friesen geahnt hätten, daß ihre Reserve am letzten Sonntag ein solches Werk vollbringen würde, hätte man zweifellos die Werbetrommel kräftiger gerührt. So kam es denn, daß die neue Knospe ziemlich im Verborgenen aufging. Und wirklich: an dieser Knospe wird der Verein noch seine Freude haben können — vorausgesetzt, daß nicht ein Frost die im Entstehen begriffene Blüte jäh zerstört. Rückschläge hat schon jeder Verein, jede Mannschaft erlebt. Am Sonntag war es Rasensport! Vielleicht nicht ganz ohne eigene Schuld — denn, wenn man glaubt, Feste feiern zu müssen, sollte man sich wenigstens auf den andern Tag einstellen!! Viktoria ist der lachende Dritte, da die „Erste" jetzt wieder die Spitze in der Tabelle allein beherrscht. Wenn diese Freude nur lange anhält!! Uebrigens gab es am Sonntag auch so ein kleines Schattenbild von dem, was sich anderwärts schon ganz anders herausgebildet hat: Ernüchterung beim Publikum. Hoffentlich bleibt dieses Vorkommnis eine Eintagsfliege! — Die Liga-Friesen haben in Wilhelmshaven schlecht abgeschnitten. Mit allerhand Ersatz spielten sie dort gegen den ebenfalls geschwächten VfL. Auf dem Schlickboden wollte es anfangs gar nicht gehen. Schließlich konnten wenigstens einige Tore wieder aufgeholt werden. — Ein schönes Spiel lieferten sich Rasensport 2 und VfB. (kombiniert) auf dem Rasensportplatze. Anfangs schien es, als sollten die VfB.er mit dem Siege abziehen. Nachher verschaffte sich jedoch der Gegner Geltung.

Ueber die Spiele vom Sonntag liegen folgende Einzelberichte vor:

VfR. 1—Frisia (Ref.) 1:3 (1:0).

Am Sonntagnachmittag stellten sich auf dem Niedersachsenplatze vorstehend genannte Mannschaften zum fälligen Punktspiel. Als Schiedsrichter ist Herr Hoting (VfB.) zur Stelle, unter dessen Leitung folgende 22 Spieler um den Sieg streiten:

VfR.: Erdmann
Langmaack Jahnecke
Grönewald Bode Silbereis
Mohrmann Wellershoff Kantored Müller Schäfer
⊙
Reimers Bulhop Beier Harbers Ottens
Klein Petro Detken
von Campen Eggert
Frisia: Peters

Trotzdem VfR. anfangs nur 9 Mann im Felde und außerdem Wind von vorn hat, liegt die Mannschaft sogleich im Angriff, kann jedoch nichts erreichen. Dann kommt auch der Gegner auf. Die Angriffe wechseln; bald hat diese, dann die andere Partei leichte Ueberlegenheit. Die Friesen haben die erste Ecke, können diese aber nicht ausnutzen. Als Beier einen scharfen Schuß aufs Tor setzt, folgt die zweite. Auch sie bringt nichts ein, so sehr es auch danach schien. Nach etwa 10 Minuten ist Rasensport im Vorgehen. Wellershoff, der mit dem Ball durchzukommen versucht, wird hart bedrängt. Er kommt trotzdem zum Schuß und erzielt dadurch das Führungstor. Eine Ecke für VfR. geht leer aus. Aus einem forschen Angriff heraus fällt nach einiger Zeit ein Tor für Frisia; es wird nicht gegeben, da Abseitsstellung war. Kurz hintereinander gibt es dann drei Ecken für Rasensport; sie können gleichfalls nicht entsprechend verwertet werden. Rasensport drückt einige Zeit bedenklich. Die Hintermannschaft des Gegners ist jedoch auf der Hut; vor allem v. Campen leistet erfolgreiche Abwehrarbeit; auch Peters im Tor hält sicher. Nach einiger Zeit hat wieder einmal Frisia mehr vom Spiel. Die Angriffe werden meist schon im Vorfelde aufgehalten. Einmal allerdings konnte Jahnecke nur im allerletzten Moment das Leder vom Tor weg zur Ecke treten; aber auch diese ging den Friesen verloren. Bei Halbzeit stand das Ergebnis unverändert 1:0 für Rasensport.

Die zweite Halbzeit setzt mit einem wuchtigen Vorstoß der Friesen ein. Ein kurzes Hin und Her vorm Kasten — und schon flitzt das Leder, von Reimers gesetzt, bei Erdmann in die Ecke. Ganz überraschend schnell war der Ausgleich da! Nach wie vor wechselt das Bild: Bald ist diese, dann jene Partei im Vorgehen. Beide Hintermannschaften setzen ihr festes Können ein, um den Gegner nicht durch- oder ganz zum Schuß kommen zu lassen. Peters hat mehr Arbeit, als sein Gegenüber; er hält sicher. Vier Eckbälle kann Rasensport nicht verwandeln. Als ein vermeintlich sicheres Tor für Rasensport nicht gegeben wird, treten Meinungsverschiedenheiten auf — bei den Spielern und im Publikum. Rasensport versucht jetzt, durch energisches Spiel, den Ausfall wettzumachen. Auf beiden Seiten nimmt die Nervosität zu; Schärfen bleiben nicht aus. Auf diese Weise erhält die weißrote Partei Strafstoß dicht vorm Kasten des Gegners. Müller tritt vor den Ball und setzt ihn als Bombe in die Ecke. Der Schiedsrichter entscheidet Wiederholung, eine krasse Fehlentscheidung, was zur Folge hat, daß ein kleiner Aufruhr entsteht, im Felde und außerhalb! Für einen Augenblick hat es den Anschein, als sollten ihm die Zügel völlig entgleiten. Man beruhigte sich aber wieder etwas, ohne daß jedoch die Harmonie wiederkehrte. Als Frisia sich wieder einmal freigemacht hat von dem Druck des Gegners, geht Reimers mit dem Ball los und setzt ihn Erdmann glatt in die Ecke. 2:1! Nach kaum drei Minuten sitzt das Leder (wiederum durch Reimers) ein drittesmal bei Rasensport im Netz! Das war zuviel!! Mit ungestümer Wucht legt sich VfR. jetzt ins Zeug, um das Resultat zu verbessern. Hin und her geht der Kampf; im großen und ganzen hat Rasensport mehr vom Spiel. Der Gegner setzte sich energisch zur Wehr; jeder einzelne Spieler gab das Letzte her, um den Vorsprung zu halten. Trotz der guten Situation konnte Rot-Weiß nicht mehr zum Ziel kommen; zudem versagten in zwei entscheidenden Augenblicken die Spieler. Die Friesen gingen gleichfalls noch zum Angriff über; aber auch ihnen blieben weitere Tore versagt. Als der Schlußpfiff übers Feld schallte, stand das Resultat unverändert 3:1 zu ihrem Gunsten.

Es mag bitter sein für Rasensport, diese Niederlage einzustecken; aber warum soll nicht eine Mannschaft siegen, die auch den Willen dazu erkennen läßt! Es mag sein, daß die erwähnten Entscheidungen des Schiedsrichters äußerst deprimierend gewirkt haben; die Friesen besaßen den größeren Siegeswillen. Was zeigte z. B. der Rechtsaußen bei VfR.? Ist der Posten als Mittelläufer richtig besetzt? Erdmann konnte an der Sache nichts ändern. Bei den Friesen ragte besonders v. Campen aus der Mannschaft hervor; auch Klein war gut, nur etwas eigensinnig. Im Sturm imponierte Reimers. Herr Hoting, der anfangs befriedigte, wurde später mit in den Strudel der Nervosität hineingerissen. Das unnütz harte Spiel mußte er entscheiden eher abpfeifen.

VfB. (2. u. 3. komb.)—VfR. (2. u. Jugend komb.) 4:5.

Bei Rasensport fehlten anfangs zwei Spieler; der Gegner ist vollzählig. Die Blau-Weißen sind einige Zeit fast dauernd im Angriff, können jedoch die gegnerische Hintermannschaft nicht überwinden. Endlich gelingt ihnen der erste Treffer. Die Rasensportler ergänzen sich durch zwei Jugendliche. Das Spiel ist dann durchweg ausgeglichener, trotzdem einige VfB.-Spieler (Kard, Feuker, Spradau) ihre Gegenspieler (Wandscher, Steinhauer, Marin) mit ihrer Körperkraft geradezu erdrücken können. Sie wandten diese jedoch nur in erlaubtem Maße an; — aber das war schon Vorteil genug. Die Rasensportler konnten nach einiger Zeit ausgleichen. Bei Halbzeit stand das Ergebnis noch 1:1.

Nach dem Wechsel ging der Kampf lebhaft weiter. Beide Parteien versuchten, durch gutes Kombinationsspiel dem Gegner Tore abzuringen. Rasensport ging dann wiederum in Führung. Einen „Elfmeter" verschenkte man großmütig. Nach einiger Zeit stand das Resultat 3:1. Dann zog VfB. ein Tor nach. In kurzer Zeit konnte Rot-Weiß zwei weitere Tore vorlegen und das Ergebnis auf 5:2 bringen. Da riß sich VfB. merklich zusammen. Spradau ging nach hinten und schickte Kräftig vor. Das Spiel verlief aber auch weiterhin fair. Hin und her wogte der Kampf; auf beiden Seiten waren Erfolgsmöglichkeiten. Lange blieben Tore aus. Ganz überraschend fällt dann Nr. 3 für VfB. Mit gesteigertem Tempo geht es weiter, und das vierte Tor bleibt nicht aus. Die letzten Minuten brachten nichts Zählbares mehr ein.

Frisia—VfL. Rüstringen 4:7 (0:5).

Frisia trug am letzten Sonntag ein Wettspiel in Wilhelmshaven gegen VfL. aus. Es spielten:

Frisia: Schwarze
Eggert G. Neubauer
Weser Willers Hegeler
Simon Knust, Murken H. Neubauer Harms 1
⊙
Wenke Janßen Akkermann Wenke Richter
Heeren Hinrichs Reents
Ulsers Ulsers
VfL.: Müller

Der Friesenplatz, auf dem das Spiel ausgetragen wurde, befand sich in schlechter Verfassung. Durch den Morast im und vor dem Tor wurde den beiden Torleuten die Arbeit sehr erschwert. Der Ball blieb an der Stelle liegen, wo er niederfiel. Die Torhüter waren fast außerstande, sich zu bewegen, so daß der Ball ihnen mühelos ins Tor gesetzt werden konnte. Die Rüstringer wurden — da Gewohnheit! — besser damit fertig als die Oldenburger. Ihr Spiel erschien daher lebhafter.

In der ersten Spielhälfte gelingt es ihnen, den Ball den Oldenburgern sinnmal ins Tor zu setzen, während diese damit kein Glück haben. Kurz nach dem Wechsel können die Rüstringer (mit Hilfe eines Friesen!) ein sechstes Tor für sich buchen. Dann aber kommt es anders. Die Friesen werden von einem frischen Angriffsgeist beseelt und zeigen ein gutes Kombinationsspiel. In zehn Minuten holen sie drei Tore auf. Es scheint, als sollte es so weitergehen. Da auf einmal erhält Schwarze Feldverweis (er hatte dem Schiedsrichter geraten, sich mehr in Balldöhe aufzuhalten, wegen Abseits!). Eggert stellt sich an seinen Platz. Die Rüstringer haben nun leichteres Spiel, sind jedoch nur noch einmal erfolgreich. Auch die Friesen können kurz vor Schluß noch einmal einsenden. Endergebnis: 7:4.

Es zeigte sich auch in diesem Spiel wieder, daß auswärtige Mannschaften auf dem Schlickboden ihre volle Spielstärke nicht entfalten können. Dieser Nachteil muß dann durch größeres Wollen ausgeglichen werden. Nachdem Schwarze auf Geheiß vom Felde gegangen war, nahm es der Schiedsrichter mit den Abseitsstellungen genauer!

Jugend- und Schülerspiele.

Jugend 1 Frisia—Stern Emden 7:2 (2:0).

Frisia Jugend hatte Stern Emden zu Gaste. Das Spiel war sehr lebhaft. In der ersten Halbzeit konnten die Oldenburger nur zwei Tore herausholen; Emden ging leer aus. Nach dem Wechsel konnte Frisia seiner Ueberlegenheit besser Ausdruck geben. Der 7:2-Sieg entspricht dem Spielverlauf.

Schüler 2 VfB.—Frisia 2 1:0 (0:0).

Zu einem kurzen Spiel (zweimal 20 Minuten) hatten sich vorstehend genannte Mannschaften zusammengefunden. Nur die VfB.er erzielten ein Tor.

*

Städtespiel Oldenburg—Wilhelmshaven.

Neben dem Städtespiel Oldenburg—Bremen gibt es in diesem Jahre auch Städtespiele zwischen der Oldenburger und Wilhelmshavener Mannschaft. Am 6. März findet das erste Spiel in Wilhelmshaven statt. Das Rückspiel folgt am 10. April in Oldenburg. Für die Oldenburger Farben werden ins Feld treten: Schwarze — Eggert, Willers — Weißhaupt, Hundt, Hegeler — Raschen, Osterloh, Rehbein, Lampe, Steffen. Ersatzleute sind G. und H. Neubauer.

Adolf Jägers Ehrentag.

Norddeutschland — Westdeutschland 4:3.

Der Kampf stand im Zeichen der Ehrung von Adolf Jäger, der anläßlich seines 50. Repräsentativspiels der Gegenstand zahlreicher Ehrungen, Ansprachen und Ueberreichung von Geschenken war. Erfreulicherweise war der alte Internationale auch im Spiele selbst auf der Höhe und schoß selbst zwei schöne Tore, wie er auch die beiden anderen Treffer in glänzender Weise einzuleiten wußte. Dem Unpartei ischen, Birlem (Berlin), stellten sich die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung:

Norddeutschland: Wentorf
Werner Müller.
Nommensen Eichhoff Flory
Heinrich Warnecke Jäger Wolpers Esser
⊙
Conrad Konrad Malsch Sackenheim 2 Holstein
Heidtkamp Gruber Heine
Henning Fiederer
Westdeutschland: Kühnen

Nach anfänglich verteiltem Kampfe legt sich Westdeutschland mächtig ins Zeug und gelangt bald zu sehr gefährlichen Angriffen, die die norddeutsche Hintermannschaft nur mit großer Mühe abwehren kann. Trotzdem die Gäste gegen die Sonne spielen müssen, sind sie stark im Vorteil, zumal die norddeutsche Elf vorerst recht lahm und laisch spielt. Dank guten Zusammenspiels legte Konrad dem Sturmführer Malsch in der neunten Minute prächtig vor; dieser lenkt mit der Innenseite leicht ein. 1:0 für West. Auch die nächsten Minuten sehen den Westen weiter im Angriff; Müller und Werner sind reichlich unsicher, und so fällt schon in der 15. Minute der zweite Treffer. Ein blitzschnelles Durchspiel wurde von Sackenheim 2 mit unhaltbarem Torschuß beendet. Westdeutschland drückt in der Folge stark, da seine Läuferreihe brillant arbeitet und dem Sturm im Gegensatz zu der norddeutschen Deckung wirkungsvoll unterstützt. Unproduktives Stürmerspiel läßt dem Norden wenig Chancen. Endlich vermag Jäger in der 42. Minute durch Glanzleistung ein Tor aufzuholen. 1:2.

Nach Wiederbeginn wendet sich allmählich das Blatt. Es stellt sich im weiteren Verlauf des Spieles heraus, daß die westdeutsche Läuferreihe vorm Wechsel, zu sehr ihrem Temperament folgend, sich vorzeitig verausgabt hat. Sie läßt mehr und mehr nach, womit auch dem Sturm die Gefährlichkeit genommen war. Auf der anderen Seite wird die Deckungsreihe dagegen besser, so daß der Nordsturm stark auftommt. Die 7. Minute sieht eine vollendete Jägervorlage zu Warnecke, dessen plazierter Schuß den Ausgleich (2:2) bringt. Von diesem Erfolge und den Zuschauern angefeuert, liegt der Norden im Angriff; die 15. Minute sieht einen schönen Angriff, der mit einem Lattenschuß Warneckes endet. Esser läuft herein und erzielt den Führungstreffer (3:2). Der Kampf wird spannend, der Westen wehrt sich verzweifelt seiner Haut. Gefährliche westdeutsche Vorstöße werden von der jetzt schlagsicheren Verteidigung abgewehrt, und Norddeutschland erhöht sein Eckballkonto allmählich auf 11:3. Ein flinker Durchbruch bringt den westdeutschen Sturm vor. Der Halbrechte Konrad nimmt einen hohen Ball mit dem Kopf und lenkt zum Ausgleich ein. (34. Minute.) Norddeutschland wird jetzt drückend überlegen und drängt bis zum Schluß. Adolf Jäger bleibt es vorbehalten, in der 37. Minute durch geschickte Ausnützung einer gebotenen Torchance für seinen Verband das Siegestor zu schießen. Mit 4:3 bleibt der Norden knapper und glücklicher Sieger.

Bei Norddeutschland muß man beide Spielhälften gesondert bewerten. Die erste Halbzeit sah ein sehr mäßiges Spiel seiner Vertreter, ausgenommen Wentorf im Tor, der an den beiden Toren unschuldig war. Später hob sich die Gesamtleistung der Mannschaft dank großem Kampfgeist und Aufopferung. Jäger verdient ein Lob; sein Führertalent gab in gewissem Sinne den Ausschlag für den Enderfolg. Wentorf war der beste Mann seiner Elf. Müller und Werner sah man schon besser. Die Läuferreihe befriedigte, ohne große Leistungen zu zeigen. Von den Stürmern war Heinrich eine völlige Niete; Esser stand ihm nicht viel nach. Wolpers und Warnecke spielten recht erfolgreich.

Westdeutschlands Elf hat in Hamburg sehr gefallen. Der Sturm war sehr einheitlich und schnell; Sackenheim 2 sein bester und produktivster Mann. Die Läuferreihe bestand aus hervorragend veranlagten Leuten, die in Abwehr wie Sturmunterstützung Vorzügliches leisteten. In der Hintermannschaft gebührt dem alten Kämpen Fiederer die Krone; sein Stellungs- und Abwehrspiel war gleichermaßen gut. Kühnen im Tor erwies sich als hochtalentierter, junger Spieler.

Der Unpartei ische hatte ein sehr leichtes Amt und genügte.

Leichtathletik.

Schoemann schlägt Peltzer.

Beim Hallensportfest in Breslau gab es im 1000-Meter-Einladungslauf eine große Ueberraschung, da es dem Breslauer Schoemann, der auf der dortigen Bahn sorgfältig trainiert hatte, gelang, Dr. Peltzer-Stettin in 2:36 zu schlagen.

Der Sprinter-Dreikampf endete erwartungsgemäß mit dem Siege des Deutschen Meisters Körnig, der alle drei Läufe (über dreimal 60 Meter) gewann, allerdings stets hart bedrängt von dem Berliner Asseyer. Im Gesamtergebnis siegte Körnig mit 3 Punkten vor Asseyer mit 6 und Binner mit 9 Punkten.

Hockey.

Bremen—Hannover 2:2.

Hatte Hannover durch den schnelleren Sturm ein kleines Plus, so wurde dies durch die bessere Verteidigung der Bremer ausgeglichen.

Im Damenstädtespiel Hannover—Bremen, das zu Propagandazwecken in Delmenhorst ausgetragen wurde, siegte Hannover 3:0.

Hamburg—Rheinland 3:1 (2:1).

Der Sieg der Hamburger ist nicht ganz verdient.

Hanseatischer HC. Bremen—VfB. 1 0:2 (0:1).

Damen-SSC. 1—VfB. 2 5:0.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Handballspiel.

Die verstärkte Orpo-Mannschaft schlägt SF. ohne Mahnken sicher. — OTV. Südstaffelmeister. — Ein Städtespiel in Oldenburg.

Bei schönem Handballwetter gab es eine Reihe von bedeutsamen Begegnungen, die die Lage der Klärung näher brachten. In der A-Klasse gab es eine Ueberraschung: Die verstärkte Orpomannschaft schlug die mit Ersatz für Mahnken antretenden SF. knapp, aber sicher und ist dadurch der Meisterschaft einen großen Schritt näher gekommen.

In der Südstaffel der B-Klasse fiel die Entscheidung auch endlich. OTV. holte sich mit einem sicheren Sieg über SF. die Meisterschaft. OTV., der infolge zu starker Ersatzeinstellung am vorletzten Sonntag nur ein Unentschieden erzwingen konnte, scheidet daher aus dem weiteren Wettbewerbe aus.

In der 3. Klasse holte sich Neuenkruge von den SF. sicher die Punkte.

Ferner gab es eine Reihe von bemerkenswerten Freundschaftsspielen.

Die B-Mannschaft des Westersteder Turnerbundes stieß in Bürgerfelde auf eine verstärkte B-Mannschaft, der sie nicht gewachsen war. Die gleiche Mannschaft gewann am Nachmittag gegen eine kombinierte B-Mannschaft der SF. 2:1.

Jahn stellte seine erste Garnitur den Donnerschwern auf dem Lagerplatz, die ein eindrucksvolles Unentschieden erzwangen.

Die D-Mannschaft der Bürgerfelder errang über Metjendorf den erwarteten Sieg.

OTV.s Jugend war nach Emden ausgeflogen und mußte sich, da die Emder durchschnittlich etwas älter waren, mit einem unentschiedenen Ergebnis bescheiden. Die Kreisbestimmung, daß der Jahrgang 1908 zur Männerklasse aufrückt, scheint also nur in Oldenburg durchgeführt zu sein!

Von den Spielen liegen folgende Einzelberichte vor:

A-Klasse SF.—VfL. Orpo 2 1:3 (0:1).

Erstens kommt es anders... In elfter Stunde haben die Mannen des VfL. Orpo das Glück zu bannen gewußt. Die Mannschaft war durch Müller und Janßen wesentlich verstärkt, während SF. auf die Mitwirkung von Mahnken ausgerechnet in diesem Spiele verzichten mußten.

Dem Schiedsrichter, Herm. Müller, BTV., stellten sich daher die Mannschaften wie folgt:

SF.: Hüth
Sorge Henschel
Schillmüller Bojunga Huck
Neumann Gebers Weinandt Creydt Rabes
⊙
Müller Hinrichs Bresemann Claußen Janßen
Oetken (1) Cordemann Herbst
Spiekermann Upts
Orpo: Weers

Sportfreundes Angriff wird abgefangen, der Gegenangriff von SF.s Verteidigung gestoppt. Beiderseits wird mit großem Eifer gekämpft. Das Spiel geht flott auf und ab. SF. erzielen gleich im Anfang ein feines Tor, das wegen Abseits nicht gegeben werden kann. Bei VfL. ist der rechte Flügelmann nicht zur Stelle. Cordemanns Taktik, die Flügelstürmer durch scharf nach außen gespielte Vorlagen nach außen zu zwingen, verdient durchaus Anerkennung. Links hatte sie auch die gewünschte Wirkung; dort stand allerdings auch ein erfahrener Praktiker und Taktiker, der, nebenbei gesagt, auch in technischer Beziehung und besonders durch seine Schnelligkeit eine Hauptstütze des Sturms war. Rechts jedoch war das nicht der Fall, weil Janßen nun eben absolut kein Außenstürmer ist. Er kennt nur den Drang aufs Tor und ist auch der beste Schütze des Orposturms. In richtiger Erkenntnis der Lage nahm man ihn nach Halbzeit auf halbrechts.

Aber auch bei SF. ist der linke Flügel zeitweilig, und gerade beim Angriff, nicht zu finden. Weinand versucht es wiederholt mit Fernschüssen, die seine prächtige Schußkraft beweisen, aber von dem aufmerksamen Torhüter gehalten werden.

Auch sein Gegenüber zeigt seine Kunst und leitet einen Wurf Oetkens von der Linie aus noch eben um den Pfosten herum. Eine Chance verdirbt SF.s Halblinker durch Ballaufsen. Bei einem raschen Vorstoß der Orpo schnappt sich Christel blitzschnell den Ball, der ihm von der Mitte vorgelegt wird, und sendet plaziert und unhaltbar zum Führungstor ein. Gebers versucht es wiederholt mit Fernschüssen — vergebens. Auch scheint er sich mit seinem neuen Nebenmann zur Linken nicht zu verstehen und gefällt sich in Alleingängen, die fast regelmäßig bei Orpos Hintermannschaft zum Stehen kommen. Weinand ist mehr auf Zusammenspiel bedacht. Einmal schießt er scharf, aber Weers hält prächtig. Auch Füth macht noch einen Schuß des Linksaußen unschädlich.

Nach dem Seitenwechsel wird mit frischer Kraft weitergespielt. Beiderseits werden Chancen vertebt. So schießt Weinand von der Linie aus direkt auf den Mann. Dann erhöht Janßen, der jetzt halbrechts auf dem richtigen Posten steht, bei dem gleichen Vorgang und auf die gleiche Weise, wie beim ersten Tor, den Vorsprung auf 2:0. Dies Tor wäre allerdings haltbar gewesen. Durch 16½-Meter-Wurf, den er sicher verwandelt, stellt Oetken den Sieg sicher. Gleich darauf schießt er denselben Wurf auf den Mann. Bei einem Angriff der SF. erhält Gebers den Ball, den er haarscharf in die linke Ecke schießt. — Das verdiente Ehrentor ist erzielt, und damit kommt neuer Mut in die Reihen der Schwarzen. Aber trotz allem aufopfernden Spiel wollen Tore nicht mehr fallen. Gebers schießt drüber hin, der Halblinke zu kraftlos, und auch Weinand, der stark abgedeckt wird, und daher aus großer Entfernung schießt, kann Weers, der große Sicherheit bekundet, nicht überwinden.

Schade, daß Mahnken fehlte. Gerade mit ihm hätte der Sturm eine ganz andere Durchschlagskraft bekommen. Neumann war technisch gut aber etwas zu schwach, um sich durchzusetzen. Creydt war als Halbstürmer längst nicht das, wie früher außen, dagegen lieferte Rabes heute ein prächtiges Spiel. Gut waren auch, wie aus dem Bericht eigentlich schon hervorgeht, Gebers und besonders Weinand. Ihre Aufstellung in der Städtemannschaft ist gerechtfertigt.

Trotzdem wußte Orpos Hintermannschaft, die hier ein kleines Uebergewicht besaß, die SF. in der Entwicklung und an Erfolgen zu hindern.

VfL. Orpo verläßt somit als verdienter Sieger und als heißer Meisterschafts-Favorit das Feld, denn der Sieg über OTV. dürfte nach den heutigen Leistungen kaum in Frage stehen. An dem Erfolge ist die gesamte Mannschaft beteiligt. Mit den beiden Neuaufgestellten hat der Sturm erheblich an Durchschlagskraft gewonnen.

Der Schiedsrichter war aufmerksam und einwandfrei.

B-Klasse: SF. — OTV. 1:5 (1:1).

Da der Einspruch der SF. angenommen war, mußte das Spiel neuangesetzt werden. Diesmal klappte es bei OTV. mit Quatmann im Sturm besser, die Mannschaft trug einen hohen Sieg davon.

Dem Schiedsrichter Zweigle, VfL. Orpo, stellen sich folgende Mannschaften:

OTV.: Prüßner — H. Tannemann, Schäkel — Lübicke, Wiechmann, Dummeyer — E. Tannemann, Quatmann, Steinhauer, Rodenberg, Kläner.

SF. (mit 2 Ersatzspielern): Witte, Varrhorn, Wolff, Helms, Schultz 2 — Stietz, Kempermann, Klingenberg — Hohensee, Wüsteseld — Niemeyer.

Anfänglich setzen die SF. dem Gegner erfolgreichen Widerstand entgegen, können sogar durch Kempermann in Führung gehen. Bis Halbzeit muß sich OTV. mit dem Ausgleich begnügen. Der Halbrechte ist der Schütze. Nach dem Seitenwechsel legt derselbe Stürmer ein weiteres Tor vor. SF. antworten mit einem ungestümen Durchbruch und Alleingang des Halbrechten, der faustend fast ein Tor aufgeholt hätte. OTV. drängt jetzt ein wenig. Der Halbrechte schießt vorbei, der Rechtsaußen reduziert 16½-Meter gegen den Pfosten. Auch Prüßner bekommt Arbeit; er hält einen 16½-Meter-Wurf. Durch einen Fehler der Verteidigung kommt OTV.s Mittelstürmer frei zum Schuß. 3:1 ist das Ergebnis.

SF. spielen zu unüberlegt und beschäftigen den freistehenden Rechtsaußen entweder gar nicht oder doch nur so, daß er sogleich in Kollision mit seinem linken Nebenmann gerät. Auch ist Prüßner auf der Hut. Ihm muß man schon etwas härtere Nüsse vorsetzen, als es geschah.

OTV. liegt durchweg etwas mehr im Angriff, und ist vor allen Dingen vorm Tor gefährlicher. In erster Linie ist es der Halbrechte, der stets nur den bekannten Bruchteil der Sekunde ungedeckt zu sein braucht, um plaziert aufs Tor zu schießen. Einmal rettet der Pfosten, einmal die Latte, zweimal aber sitzt die Bombe im Tor.

Mit diesem verdienten Siege hat OTV. sich die Meisterschaft der Südstaffel erkämpft. Der kommende Sonntag bringt das Entscheidungsspiel gegen Donnerschwee.

OTV. stellt eine eifrige Mannschaft, die einen schwachen Punkt nicht besitzt. Dennoch fehlt in taktischer Beziehung noch manches. Das Spiel wurde viel zu einseitig rechts gelegt und die linke Seite stark vernachlässigt, was diese veranlaßte, bis zur Mitte und drüber hinaus zu rücken. Da auch SF. ziemlich einseitig links spielten, so entstand dort oft ein starkes Gewühl, in dem für den Erfolg (wenigstens des Augenblicks) der Zufall die Hauptrolle spielte.

Auf die Begegnung der beiden Staffelmeister, die der kommende Sonntag bringt, darf man mit Recht gespannt sein.

Der Schiedsrichter wurde beiden Seiten gerecht.

SF. 4—Neuenkruge 1:5 (0:4).

Die Mannen von Neuenkruge kommen zu einem weiteren schönen Erfolg. Die Mannschaft hat aus den Freundschaftsspielen ihre Lehren gezogen. Trotzdem sollte man noch viel mehr darauf achten, welche Bälle man nicht nehmen sondern seinem Nachbarn überlassen und wie man es anstellen soll, daß man nicht mit ein oder gar zwei Mitspielern zusammenrennt.

Sämtliche 4 Tore der ersten Halbzeit schoß Br. der glänzend veranlagte Wilken, darunter wäre noch das 3., durch haarscharf gezieltes, aus bedrängter Lage abgegebenen Drücker erzielte Tor besonders hervorzuheben. Bödecker knallt einmal gegen die Latte. Auch den SF. will nichts glücken. Ein prächtig gefaustete Ball geht gegen den Pfosten. Was aufs Tor kommt, wird vom Torwart, der sich heute von der besten Seite zeigt, sicher gehalten.

In der 2. Halbzeit haben sich die SF. besser gefunden, und halten nunmehr das Spiel offen. Bödecker schießt für Neuenkruge ein weiteres Tor, dem SF. das verdiente Ehrentor entgegensetzen. Der Schiedsrichter genügte nicht.

*

Das größte Ereignis des Winters

wird am kommenden Sonntag auf dem Spielplatz in Bürgerfelde vor sich gehen. Zum ersten Male in der Geschichte der Handballbewegung werden sich repräsentative Mannschaften der

Jadestädte und Oldenburg

gegenüberstehen.

Wenn man die Schwierigkeiten in Rechnung setzt, die die Durchführung der Meisterschaftsspiele in dem Oldenburger Verband mit seinen vielen Klassen und Mannschaften bereitet, so muß man das Zustandekommen dieses Spiels als etwas ganz Besonderes begrüßen, das aus dem genannten Grunde den Wert einer Rarität besitzen dürfte.

Zum anderen aber wird das Spiel auch, was Leistungen und Feinheiten anbelangt, als etwas ganz Exquisites anzusprechen sein. Die Spielstärke der Jadestädte ist noch vor acht Tagen den Hiesigen in unliebsamer Art klar geworden.

Die Mannschaften sind von beiden Städten mit großer Sorgfalt aufgestellt worden, und bringen das beste Spielermaterial auf den Platz, das seinerzeit verfügbar ist:

Oldenburg: Smidt (OTV.)
Driebold, Behrens
(OTV.) (BTV.)
Hartmann, Gloystein, Elsner
(OTV.) (BTV.) (OTV.)
Fritzi Müller, Weinand, W. Harms, Gebers, Wolf.
(BTV.) (SF.) (OTV.) (SF.) (OTV.)
⊙
Bourdaillier, Kossin, Thomas, Finzelberger, Schwaab
(Vorw.) (Polizei) (Einigkeit) (Jahn) (Einigkeit)
Schläger, König, Schröder
(Vorwärts) (Jahn) (Jahn)
Rigberts, Behrends
(Vorwärts) (Jahn)
Schünemann
Wilhelmshaven: (Jahn).

Als Ersatzleute sind vorgesehen Ostendorf, Wantier, OTV., Schlimm, BTV., Evers, Jahn, Mahnken, SF. Evtl. wird G. Oetken, Orpo, verfügbar und deshalb noch eine Umstellung der Mannschaft vorgenommen.

Mit Rücksicht auf die überragende Bedeutung des Spiels herrscht in Oldenburg am 13. 2. von 11 Uhr an Spielverbot.

Wilhelmshavener Städtemannschaft—Brüderschaft 4:1 (2:0).

Die Wilhelmshavener Mannschaft stellte sich am Sonntag dem Wilhelmshavener A-Meister, Brüderschaft, und gewann sicher. Leider ließ der starke Betrieb in Oldenburg, wo weder in der A- noch in der B-Klasse der Meister bislang ermittelt wurde, ein ähnliches Uebungsspiel nicht zu.

*

Grambke Bremer Staffelmeister.

Grambke — TuvB. 2:1.

Hatte schon ABTV. von 1860 Mühe, sich in der einen Staffel durchzusetzen und besonders sich der Konkurrenz der Hastedter zu erwehren, so erging es dem anderen Bremer Hauptvertreter, Bahnhofsvorstadt, noch schlechter. Nach technisch schönem, aber äußerst hart durchgeführtem Kampfe mußte er den Grambkern Sieg und Meisterschaft überlassen.

MTSV.—BTV. 3:1.

BTV. wird vom letzten Platz nicht mehr fortkommen.

Freundschaftsspiel Osleshausen—BTV. 10:0.

*

Spielausschuß

Am 10. Februar um 8.30 Uhr bei Pape am Wall. T.O.: 1. Einsprüche. 2. Endspiele. 3. Städtespiel. 4. Verschiedenes.

Wassersport.

Die Jungmannenabteilung des Oldenburger Yachtklubs.

Ueber die Tätigkeit und Ausbildung der Jungmannen im Oldenburger Yachtklub im Vereinsjahr 1926 läßt sich mancherlei sagen. In der Jahreshauptversammlung im Januar 1926 wurde Wilh. Rosen als Leiter der Abteilung gewählt, dem die Herren Manthey und Lanker zur Durchführung eines geregelten Unterrichts- und Ausbildungsbetriebes zugeteilt waren. Der Jungmannschaft gehörten im Vereinsjahr 1926 15—19 Schüler der Stadtoldenburger mittleren und höheren Lehranstalten an. Das Durchschnittsalter war 16¼ Jahre. Der sportliche Betrieb wurde offiziell mit dem Anrudern nach Hundsmühlen und zurück am 25. April 1926 eröffnet. Bald stellte sich heraus, daß die bisher zum Bootsdienst benutzte alte Ruder- und Segelsolle den gesteigerten Ansprüchen bei dem stetigen Anwachsen der Abteilung nicht mehr genügte. Deshalb erstand der Yachtklub für seine Jungmannen vom Deutschen Schulschiffverein einen Ruder- und Segelkutter. Dieser wurde am 30. Mai von Elsfleth geholt und bald darauf in Dienst gestellt. Bislang hat sich der Kutter für unsere Zwecke gut bewährt.

Im verflossenen Jahre wurde an Unterricht erteilt: Bootsdienst 37½ Stunden, Signaldienst 7½ Stunden, Takeln, Knoten, Spleißen 6½ Stunden, Navigation 2 Stunden, Turnen 2 Stunden, Arbeitsdienst 1 Stunde, an denen sich im Durchschnitt 8 Jungmannen beteiligten.

Am 28./29. August unternahm die Jungmannschaft einen Ausflug im Kutter nach Bad Brake.

Am 25./26. September besuchte die Abteilung im Kutter das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" des Deutschen Schulschiffvereins an seinem Liegeplatz in Elsfleth. Die Besichtigung dieses Segelschiffes war besonders wertvoll und lehrreich, weil das Schiff bereits für die am nächsten Tage erfolgende Ausreise nach Westindien seeklar gemacht war. Die Jungmannschaft wurde an Bord glänzend aufgenommen und herzlich eingeladen, den Besuch öfter zu wiederholen. Die Jungmannen waren begeistert von der freundlichen Aufnahme.

Zwei der Jungmannen nahmen an einer Ostseefahrt eines Klubmitgliedes im Segelboot teil und haben sich nach dem Zeugnis des Bootseigners gut bewährt.

Während der Sommerferien berichtete die hiesige Lokalpresse über eine von einem unserer Jungmannen ausgeführte Lebensrettung in der Hunte bei Street — Wacker!

Gleichfalls brachten holländische und deutsche Zeitungen Berichte über die Hollandreise zweier Jungmannen.

Zu den Veranstaltungen des Klubs erschien die Jungmannschaft offiziell zu folgenden Veranstaltungen: Festzug der Reichsgesundheitswoche 18. April; Propagandafahrt 23. April; Anrudern 25 April; Abrudern 17. Oktober. Am 6. Mai wurde im Beisein des 1. Vorsitzenden des Klubs, W. Spanhake, eine Jungmannenversammlung abgehalten. Anwesend waren 15 Jungmannen. J.-M. Diekmann wurde zum Schriftführer, J.-M. Redell und Bremer zu Boots- und Gerätewarten bestellt.

Der Kutter wurde am 23. Oktober ins Winterlager gebracht, und am gleichen Tage wurde mit dem Arbeitsprogramm des Winters begonnen. Diese Uebungen werden zurzeit fortgesetzt. Die Jungmannen nehmen regen Anteil und freuen sich auf die kommende Segelsaison, wo sie alles Gelernte praktisch verwerten und ausnutzen können.

*

Aufgaben des Deutschen Kanu-Verbandes.

Das neue Jahr stellt den deutschen Kanusport vor große Aufgaben. Bereits gegen Ende des vergangenen Jahres wurde der Bau eines Heimes an der Edertal-Sperre durch einen behördlichen Zuschuß gesichert. Außer diesem Heim wird im laufenden Jahre ein solches im Spreewald seiner Bestimmung übergeben werden können. Verhandlungen über die Errichtung einer weiteren Anzahl solcher Heime sind im Gange. Der Förderung des Wandersports dienen ferner Verhandlungen des Deutschen Kanu-Verbandes zur Erleichterung des Durchgangsverkehrs mit Booten nach dem Ausland. Hier stehen die Verhandlungen des Deutschen Kanu-Verbandes mit Holland kurz vor dem Abschluß. Das Hauptereignis des Kanu-Rennsports, die deutschen Meisterschaften, werden voraussichtlich in Berlin-Potsdam, am Templiner See, stattfinden. Als neuestes Werbemittel wird man zum ersten Male das Kanu-Polo der Oeffentlichkeit vorführen. Auch die Kanu-Segler haben an ihrer Organisation eifrig gearbeitet, so daß bis zum Frühjahr an den Hauptplätzen eine Reihe von neuen Fahrzeugen vom Stapel gelassen werden können.

Auch in Oldenburg wird sich im kommenden Sommer der Kanusport mehr der Oeffentlichkeit zeigen, als in den vergangenen Jahren. Eine Regatta, welche mit den Bremer Kanuvereinen gemeinsam in Oldenburg oder auf dem Zwischenahner See ausgetragen wird, verbunden mit Kanu-Kampfspielen, wird das Sportpublikum besonders interessieren.

Schwimmen.

Weitere Berliner Ueberraschungen.

Außer dem neuen Weltrekord Rademachers und dem Siege Derichs über den schwedischen Meister Werner, der für Hellas-Magdeburg startete, über die wir schon gestern berichteten, brachte der 2. Tag der verbandsoffenen Schwimmwettkämpfe eine weitere Sensation. Der Berliner Blochwitz vom SV. Poseidon siegte im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1.14,6 über E. Dahlem, NSV. Breslau, 1.15,1. Der deutsche Meister Frölich, Hellas-Magdeburg, konnte nur den 3. Platz mit 1.15,3 erringen. Hellas-Magdeburg gewann die Jubiläumslagenstaffel in 4.50,9 vor Sparta-Köln 4.51,6. Hierbei schwamm Derichs 100-Meter-Freistil 1.01,5, Budig-Köln vor Rademacher 100-Meter-Brust in 1.15,7, und Blochwitz-Poseidon-Berlin in 100-Meter-Rücken 1.14,3.

Aus dem Vereinsleben.

Jahreshauptversammlung des Donnerschweer Turnvereins. Die Jahresversammlung des Donnerschweer Turnvereins war sehr zahlreich von Turnerinnen und Turnern besucht. Aus dem Bericht des Oberturnwarts ist hervorzuheben, daß das Jahr an turnerischen Erfolgen ein sehr reiches war. Nur der Geräteturnbetrieb hatte gelitten, was allerdings kein Wunder ist, da nicht immer die Möglichkeit zur Durchführung eines geordneten Betriebes vorhanden war. Nur der hoffentlich recht baldige Bau einer Turnhalle kann auf die Dauer helfen. Inzwischen hat der Verein eine Gymnastikabteilung für verheiratete Frauen und junge Mädchen gegründet, die sehr zur Hebung und Bereicherung eines frischen Lebens im Verein beiträgt. Für Männer ist eine Gymnastik-Abteilung im Werden begriffen. Der Kinderturnbetrieb mußte zeitweise ausgesetzt werden, da nicht immer Leiter für diese Abteilungen zur Verfügung standen. Der turnerischaftliche Geist müsse noch mehr unter den Mitgliedern zur Geltung kommen, damit wir innerlich gefestigter dastehen. Einem Wunsche des Verbandes und Gaues entsprechend, sollen die Veranstaltungen in diesem Jahre eingeschränkt werden. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. — Der Vorstand setzt sich nach erfolgter Wahl zusammen aus: Karl Ungar, Vorsitzender, Ed. Klutke, Oberturnwart, Herm. Hoting, Kassenwart, Hans Meyer, Schriftwart, Aug. Cordes, Spiel- und Sportwart, Jäcker und Schumacher Turnwarte.

Landesbibliothek Oldenburg